

5 Jahre Nationalpark oberösterreichische Kalkalpen

Schriftenreihe
Nationalpark Kalkalpen
Band 4



Tätigkeitsbericht 1998-2002
der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H.
und der Nationalpark Forstverwaltung der
Österreichischen Bundesforste AG



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

ÖBf
*Österreichische
Bundesforste AG*

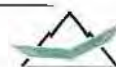
Inhalt

| | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| 5 Jahre in Bildern | 5 | Tätigkeitsbericht Einrichtung | 47 |
| Eindrucksvoll vermittelte Naturerlebnisse | 6 | Kennzeichnung und Beschilderung | 48 |
| 5 gute Jahre für Natur und Region | 7 | Besuchermanagement und Verkehr | 49 |
| Tätigkeitsbericht Natur | 9 | Gebietsaufsicht | 51 |
| Dokumentation und Forschung | 10 | Noriker - Sanfte Riesen in Aktion | 51 |
| Fauna | 10 | Themenwege, Infohütten, Infotafeln | 52 |
| Flora | 11 | Landesaussstellung "Land der Hämmer" | 55 |
| Lebensräume | 12 | Rastplätze und Aussichtspunkte | 56 |
| Wasserhaushalt und Klima | 13 | Weitere Projekte | 57 |
| Nutzungsgeschichte | 16 | Tätigkeitsbericht Betriebe | 59 |
| Management Naturraum | 17 | Informationszentren | 60 |
| Waldmanagement | 17 | Nationalpark Infostellen | 62 |
| Alm Management | 22 | Nationalpark Bildungshäuser | 63 |
| Management Feuchtgebiete, Quellen | 22 | Tätigkeitsbericht Organisation | 65 |
| Begleitende Untersuchungen, Monitoring | 23 | Entscheidungsträger und Partner | 66 |
| Management Wildtiere | 24 | Generalversammlung der | |
| Schalenwild | 24 | Nationalpark Gesellschaft | 66 |
| Sonstige Tierarten | 26 | Nationalpark Kuratorium | 67 |
| Begleitende Untersuchungen, Monitoring | 26 | Mit den Gemeinden auf dem Weg zur | |
| LIFE-Projekt | 28 | Nationalpark Musterregion | 67 |
| Vertragsnaturschutz | 29 | Gemeinsame Leistungen stärken | 68 |
| Tätigkeitsbericht Erlebnis | 31 | Partner Nationalparks | 70 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 32 | Unternehmensentwicklung | 72 |
| Veranstaltungen | 34 | Planungsebenen | 72 |
| Bildung | 36 | Aktuelle Unternehmensstrukturen | 73 |
| Nationalpark Betreuer Fortbildungen, | | Stammpersonal und Organigramm | 74 |
| Fachveranstaltungen | 39 | Übersicht der wichtigsten Tätigkeitsfelder | 76 |
| Erholung und Region | 40 | Mittelverwendung | 78 |
| Naturerlebnis mit Tieren | 44 | Geschichte des Nationalpark Kalkalpen | 79 |
| Spezialangebote | 45 | Info & Service | 80 |

Leistungsnachweis gemäß Artikel 15a B-VG Vereinbarung zwischen Bund und Land Oberösterreich, Artikel 10

Impressum © Nationalpark Kalkalpen 2003 *Konzept/Redaktion* Dr. Erich Mayrhofer, DI Johann Kammleitner, Mag. Angelika Stückler, DI Bernhard Schön, Ing. Hartmann Pölz, DI Andreas Gärtner, Norbert Steinwendner *Fotos* Archiv Nationalpark Kalkalpen, Archiv Bundesforste, Roland Mayr, DI Bernhard Schön *Übersetzer* Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H., Nationalpark Allee 1, 4591 Molln *Grafische Gestaltung* Iris Egelseer, Elke Mitterhuber *Herstellung* Druckerei Mittermüller

1. Auflage, März 2003, Eigenverlag Nationalpark Kalkalpen



5 Jahre in Bildern



**Nationalpark-Eröffnung
Windischgarsten**



**Vertragsunterzeichnung Nationalpark
Erweiterung mit Katholischer Kirche**



Eröffnung Nationalpark Zentrum Mölln



5-Jahres-Feier Nationalpark Kalkalpen

Juli
1997

Feb.
1999

Dez.
2000

April
2001

Mai
2002

Juli
2002

Juli
2002



**Spatenstichfeier Nationalpark Zentrum
Möln**



Wasser-Wanderung



Eröffnung Radweg Langfirst



**Jubiläumswanderung durch den
Nationalpark**



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben viele Mitbürgerinnen und Mitbürger gerade in unserer schnelllebigen und technisierten Zeit das Bedürfnis, Natur in ihrem unveränderten Zustand zu erleben.

Der Nationalpark Kalkalpen bietet diesen ruhe- und erholungssuchenden Menschen dazu vielfältige Möglichkeiten: 100 km Wanderwege, 140 km Mountainbikewege sowie 120 km Reitwege stehen unseren Landsleuten dort zur Verfügung.

Jährlich frequentieren rund 200.000 Personen das Nationalpark Gebiet. Für diese erholungssuchenden Menschen bietet der Nationalpark die Möglichkeit der Entspannung und neue Kräfte in der unberührten Natur zu tanken.

Im Nationalpark Kalkalpen wird ein breites Bildungsangebot offeriert, wie Erlebnistage, Projektwochen und Exkursionen, die das Berg- und Naturerlebnis des Nationalparks eindrucksvoll vermitteln.

Unser herzlichster Dank gilt allen, die ihren Beitrag für unseren Nationalpark Kalkalpen leisten und sich auch weiterhin um die vielen Anliegen der Besucher und Gäste kümmern. Über ihre engagierte Arbeit informiert dieser umfangreiche Tätigkeitsbericht.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Dr. Silvia Stöger
Landesrätin



Im Nationalpark Kalkalpen ist es in den vergangenen fünf Jahren gelungen, nicht nur zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung des Naturraumes und zur Sicherung der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt umzusetzen, sondern auch die notwendigen Einrichtungen zur Information der Nationalpark Besucher zu schaffen. Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass der Anteil der Schüler und Jugendlichen besonders hoch ist und der Nationalpark Kalkalpen damit einen wesentlichen Beitrag zur Umweltbildung leistet.

Auch das gute Verhältnis zwischen der Nationalpark Gesellschaft und den Österreichischen Bundesforsten hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Ich wünsche dem Nationalpark Kalkalpen auch weiterhin alles Gute!

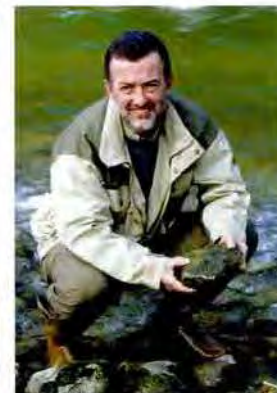
Mag. Wilhelm Molterer
Bundesminister

Im Jahr 2002 wurde der Nationalpark Kalkalpen fünf Jahre alt. Dieses Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, um das Erreichte zu prüfen und noch vorhandene Defizite zu benennen. Als Vorgaben dienen die Ziele und Aufgaben im Nationalpark Gesetz und den darauf basierenden Verordnungen. Schon nach fünf Jahren konnten viele Vorhaben realisiert werden. Besonders dort, wo die handelnden Personen solidarisch an der Umsetzung gearbeitet haben. Der vorliegende Tätigkeitsbericht soll Ihnen einen guten Einblick in unsere vielfältige Arbeit ermöglichen.

Wir bedanken uns im Namen aller Mitarbeiter für die ideelle und materielle Unterstützung unserer Arbeit. Sie hilft uns beim Einsatz für die Natur und die Menschen der Nationalpark Kalkalpen Region.

DI Johann Kammleitner
Forstmeister der Nationalpark Forstverwaltung

Dr. Erich Mayrhofer
Nationalpark Direktor



Tätigkeitsbericht Natur



Die Arbeiten der Abteilung Natur gliedern sich in die Sachbereiche Nationalpark Management (Naturraum, Wildtiere), Dokumentation/Forschung, Vertragsnaturschutz sowie Fachkontakte zu anderen Schutzgebieten und internationalen Organisationen (u.a. IUCN, EURO-PARC). Alle diese Tätigkeiten sind auch Gegenstand der Öffentlichkeitsarbeit, im Rahmen derer in zahlreichen Fachveranstaltungen, Vorträgen, Exkursionen und schriftlichen Beiträgen Ziele, Umfang und Ergebnisse von Arbeiten einem breiten Publikum präsentiert werden.

Die Tätigkeiten in den Sachbereichen Dokumentation, Forschung sowie Vertragsnaturschutz laufen bereits seit Beginn der Planungsarbeiten im Jahr 1990. Sie haben somit von Anfang an auch eine wesentliche Grundlage für Fragen des Nationalpark Managements geliefert. Mit der Umsetzung eines nationalparkkonformen Naturraum- und Wildtiermanagements wurde erst 1998 begonnen.

In den folgenden kurzen Darstellungen einzelner Sachbereiche sollen die wichtigsten Arbeiten und Ergebnisse der Jahre 1998 bis einschließlich 2002 präsentiert und kritisch bewertet werden.

Dokumentation und Forschung

Die wissenschaftliche Dokumentation der Arten- und Lebensraumausstattung eines Nationalparks ist eine unentbehrliche Arbeitsgrundlage der Naturschutz-, Management-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Antwort auf nationalparkspezifische Fragestellungen ist oft nur durch fachübergreifende Forschungsprojekte zu erhalten. Dabei stehen naturwissenschaftliche Themen zwar im Vordergrund, man würde der Komplexität des Themas Nationalpark ohne Einbeziehung sozialwissenschaftlicher, wirtschaftlicher oder kulturhistorischer Themen jedoch sicher nicht gerecht. Als dritter Eckpfeiler des Arbeitsbereiches Dokumentation/Forschung sind Langzeitbeobachtungen anzusehen. Sie ermöglichen

Einblicke in die Entwicklungstrends spezifischer beobachteter Merkmale, seien sie naturwissenschaftlicher (z.B. Klima, Wasserqualität, Baumartenzusammensetzung der Wälder) oder auch soziologischer Natur (z.B. Entwicklung der Akzeptanz des Nationalparks) und sind damit für eine Beurteilung der im Nationalpark gesetzten Maßnahmen unentbehrlich.

Von 1990 bis 1997 wurden etwa 220 externe und interne Einzelarbeiten im Rahmen der Nationalpark Forschung durchgeführt. Im Zeitraum 1998 bis 2002 waren es rund 35 Arbeiten.

Fauna

| Jahr | Dokumentation | Forschung | Monitoring |
|------|---|-----------------------------------|------------|
| 1998 | | | |
| 1999 | 1) Fischbestandserhebung in Fließgewässern | 2) Biotopeignung für Raufußhühner | |
| 2000 | 1) Fischbestandserhebung in Fließgewässern 2) Bestandserhebung von Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn Gewässerökologische Beweissicherung - Steinfliegen, Köcherfliegen 3) Kriebelmücken (Simuliiden) | | |
| 2001 | 1) Fischbestandserhebung in Fließgewässern 2) Bestandserhebung von Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn Biologisches Quellmonitoring – Steinfliegen, Köcherfliegen (LIFE Projekt) 3) Kriebelmücken (Simuliiden); Schmetterlinge | | |
| 2002 | 2) Bestandserhebung von Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn Biologisches Quellmonitoring - Steinfliegen, Köcherfliegen 3) Schmetterlinge | | |

Tab. 1: Übersicht über Arbeiten im Bereich Fauna, 1998 bis 2002

1) Auftragsforschung; 2) Auftragsforschung LIFE Projekt; 3) Diplomarbeit/Dissertation, ehrenamtliche Vereine

Die wichtigsten Ergebnisse

An Fischarten konnten Bachforelle, Saibling, Regenbogenforelle, Äsche und Koppe nachgewiesen werden. Die genetische Analyse der Bachforelle belegt das Vorkommen noch autochthoner Bestände der sogenannten Donautammform. Dies stellt derzeit das einzige bekannte Vorkommen in Oberösterreich dar. Während die Verbreitungsdichte des Haselhuhns im

Nationalpark zu den besten in Mitteleuropa zählt, deuten die ersten Ergebnisse beim Auerhuhn auf stark rückläufige Bestandeszahlen. Etwas bessere Vorkommen liegen offensichtlich außerhalb des Nationalparks. Ein naturschutzrelevantes Management dieser Art ist daher nur auf einer wesentlich über den Nationalpark hinausreichenden Fläche sinnvoll.





Eine hohe Artenvielfalt zeigt sich bei einzelnen Insekten-
gruppen: vermutlich 1.700 von österreichweit rund 4.000
Schmetterlingsarten kommen im Nationalpark und dessen
unmittelbarer Umgebung vor; bisher wurden knapp 1.450
Arten nachgewiesen. Auch zwei Drittel der in Österreich
vorkommenden Kriebelmückenarten finden sich im



Nationalpark. Im
Jahr 2000 wurde von
einem internationa-
len Komitee das
Vorkommen von
zwei bis dahin nicht
bekannten Quell-
schneckenarten be-
stätigt. Eine wissen-
schaftliche Sensation
so wie die Wieder-
entdeckung des nur
hier vorkommenden
Nationalpark Kalk-
alpen Höhlenlauf-
käfers, im Februar
2002. Bei diesem
Insekt handelt es sich
um eine voreis-
zeitliche Reliktart.

Flora

| Jahr | Dokumentation | Forschung | Monitoring |
|------|------------------|---|-------------------|
| 1998 | Biotopkartierung | | Naturrauminventur |
| 1999 | Biotopkartierung | Pollen- und Großrestanalyse (Waldgeschichte) | Naturrauminventur |
| 2000 | Biotopkartierung | | Naturrauminventur |
| 2001 | Biotopkartierung | | Naturrauminventur |
| 2002 | Biotopkartierung | | |

Tab. 2: Übersicht über Arbeiten im Bereich Flora, 1998 bis 2002
Auftragsforschungen

Die wichtigsten Ergebnisse

Das Nationalpark Gebiet ist durch einen beson-
deren Reichtum an Gefäßpflanzen ausgezeichnet.
Obwohl die Hochlagen des Sengsengebirges noch
nicht erfasst wurden, konnten in den Biotopflächen bereits
mehr als 800 wildwachsende Gefäßpflanzen nachgewiesen
werden. Darunter finden sich 54 seltene und gefährdete
Pflanzenarten der Roten Listen Oberösterreichs sowie auch
der in der EU-weit gültigen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
angeführte Frauenschuh, eine Art für deren Erhaltung die
Ausweisung besonderer Schutzgebiete vorgesehen ist. Von
den 24 Pflanzenarten, deren Vorkommen ausschließlich
auf den Ostalpenraum beschränkt ist (Endemiten),
kommen immerhin 16 im Nationalpark vor. Die häufigste
Baumart im Nationalpark ist die Fichte mit knapp 45 Pro-
zent gefolgt von Rotbuche (37 Prozent), Lärche (7 Prozent)

und Bergahorn
(3 Prozent). Die
Tanne erreicht
lediglich einen
Anteil von 2 Pro-
zent. Diese
Situation ist in
erster Linie ein
Resultat der jahr-
hundertelangen
menschlichen
Beeinflussung, allen voran der forstwirtschaftlichen Nut-
zung des Waldes. Der aktuelle Totholzanteil der Wälder
kann allgemein als gering im Vergleich zu Naturwäldern
eingestuft werden.



Lebensräume

| Jahr | Dokumentation | Forschung | Monitoring |
|------|---------------------|---|--|
| 1998 | 1) Biotopkartierung | | 1) Naturrauminventur 1) Karstquellen - Monitoring |
| 1999 | 1) Biotopkartierung | | 1) Naturrauminventur 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2000 | 1) Biotopkartierung | | 1) Naturrauminventur 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2001 | 1) Biotopkartierung | 1) Einfluss von Alm- und Forstwirtschaft auf Karstquellen | 1) Naturrauminventur 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2002 | 1) Biotopkartierung | | |

Tab. 3: Übersicht über Arbeiten im Bereich Lebensräume, 1998 bis 2002

1) Auftragsforschung; 2) Auftragsforschung LIFE Projekt; 3) Diplomarbeit/Dissertation, ehrenamtliche Vereine

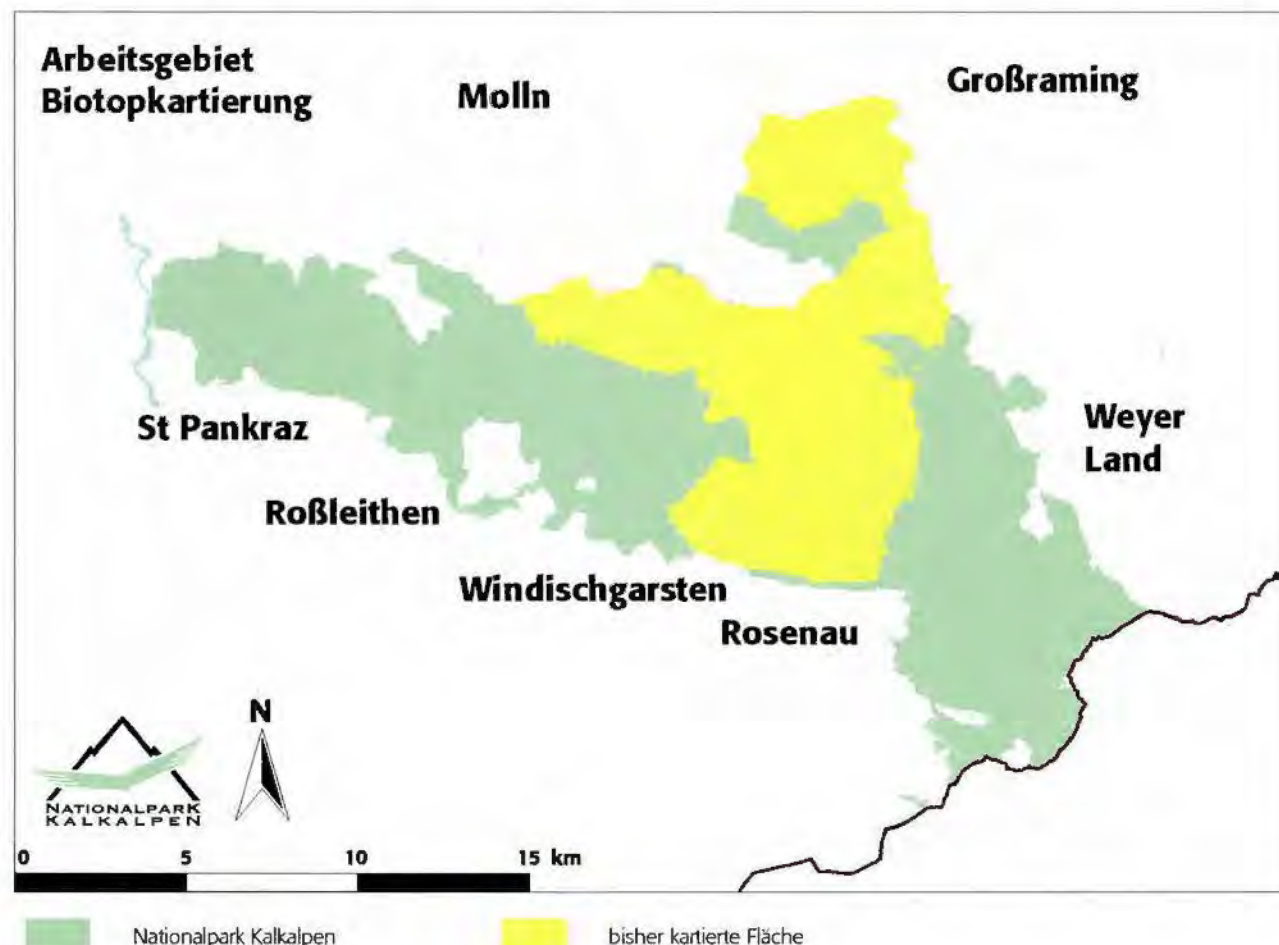


Abb. 1: Bis inklusive 2002 aufgenommene Fläche der Biotopkartierung

Die wichtigsten Ergebnisse

Mit 103 im Nationalpark bislang festgestellten verschiedenen Biotoptypen weist der Nationalpark eine für die Nördlichen Kalkalpen ungewöhnlich reichhaltige Biotopausstattung auf. Besonders auffallend ist der Reichtum an unterschiedlichen Waldbiotoptypen und Waldgesellschaften der Montan- bis Subalpinstufe. Auch sehr naturnahe Wälder und Urwaldreste konnten gefunden werden. Der überwiegende Teil von

Wäldern, die heute aufgrund anthropogener Einflüsse vor allem in Form der Forstwirtschaft als Fichtenforste ausgeschieden wurden, wird sich künftig zu Schneerosen Fichten-Tannen-Buchen Wäldern entwickeln. Im südlichen Sengsengebirge mit aktuell vorherrschenden naturnahen Wäldern wird auch in Zukunft die Fichte einen höheren Anteil an den Baumarten einnehmen als in den übrigen Gebieten.

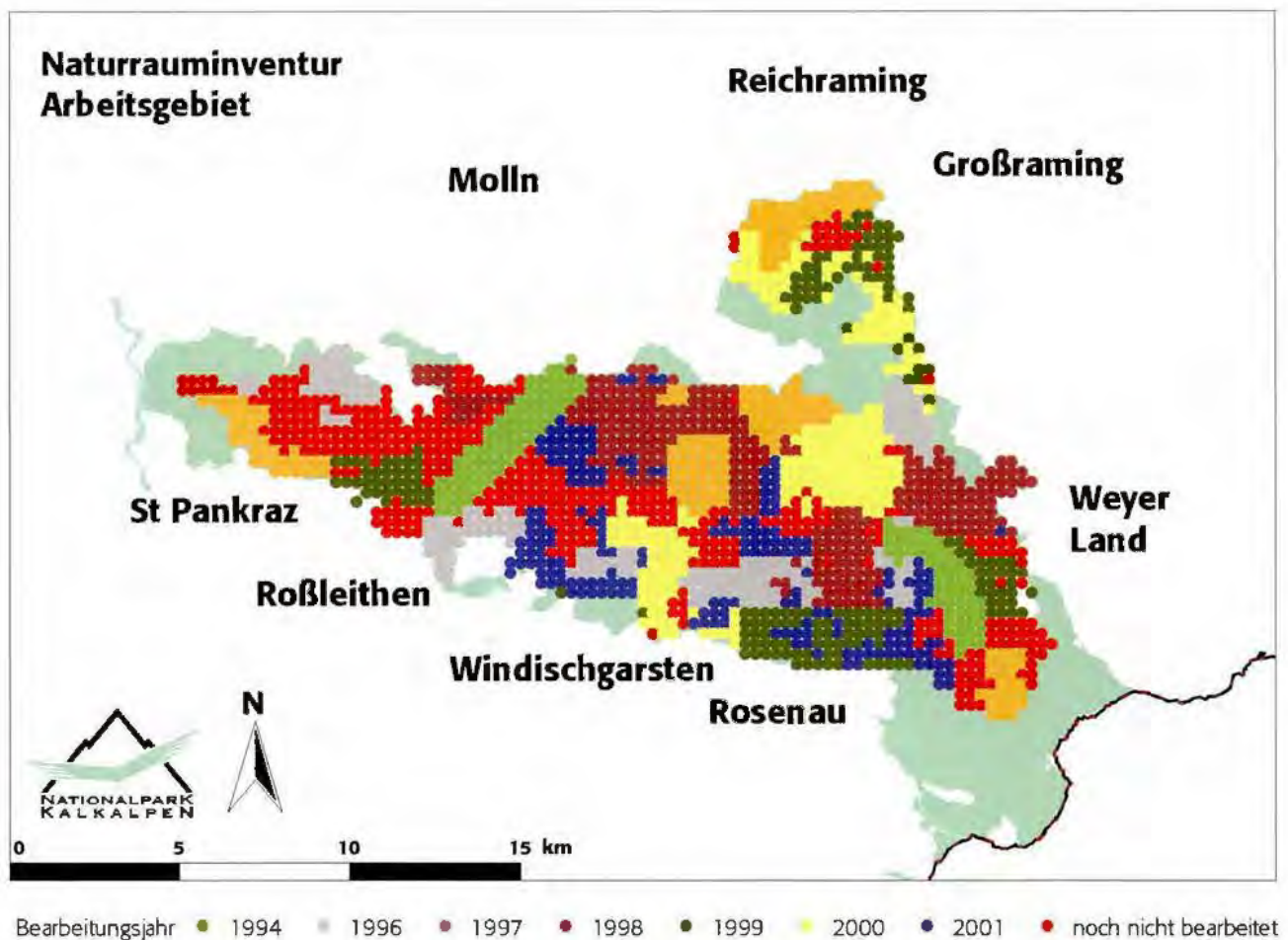


Abb. 2: 1994-2001 kartierte Stichprobenpunkte; je Punkt werden über 200 Messgrößen erfasst

Äußerst artenreiche Lebensräume stellen auch die Quellen dar, wobei vor allem der hohe faunistische Individualitätsgrad einzelner Quellen bemerkenswert ist. Der Grund dafür liegt im reichhaltigen Vorkommen unterschiedlicher

attraktiver Lebensräume auf kleinster Fläche. Generell ist die Artenvielfalt in kleineren Quellen zumeist erheblich höher als in Karstriesenquellen.

Wasserhaushalt und Klima

| Jahr | Dokumentation | Forschung | Monitoring |
|------|---------------|-----------|---|
| 1998 | | | 1) Meteorologie 1) Karstquellen - Monitoring |
| 1999 | | | 1) Meteorologie 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2000 | | | 1) Meteorologie 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2001 | | | 1) Meteorologie 2) Karstquellen - Monitoring |
| 2002 | | | 1) Meteorologie 2) Karstquellen - Monitoring |

Tab. 4: Übersicht über Arbeiten im Bereich Wasserhaushalt und Klima, 1998 bis 2002

1) Auftragsforschung; 2) Auftragsforschung LIFE Projekt; 3) Diplomarbeit/Dissertation, ehrenamtliche Vereine

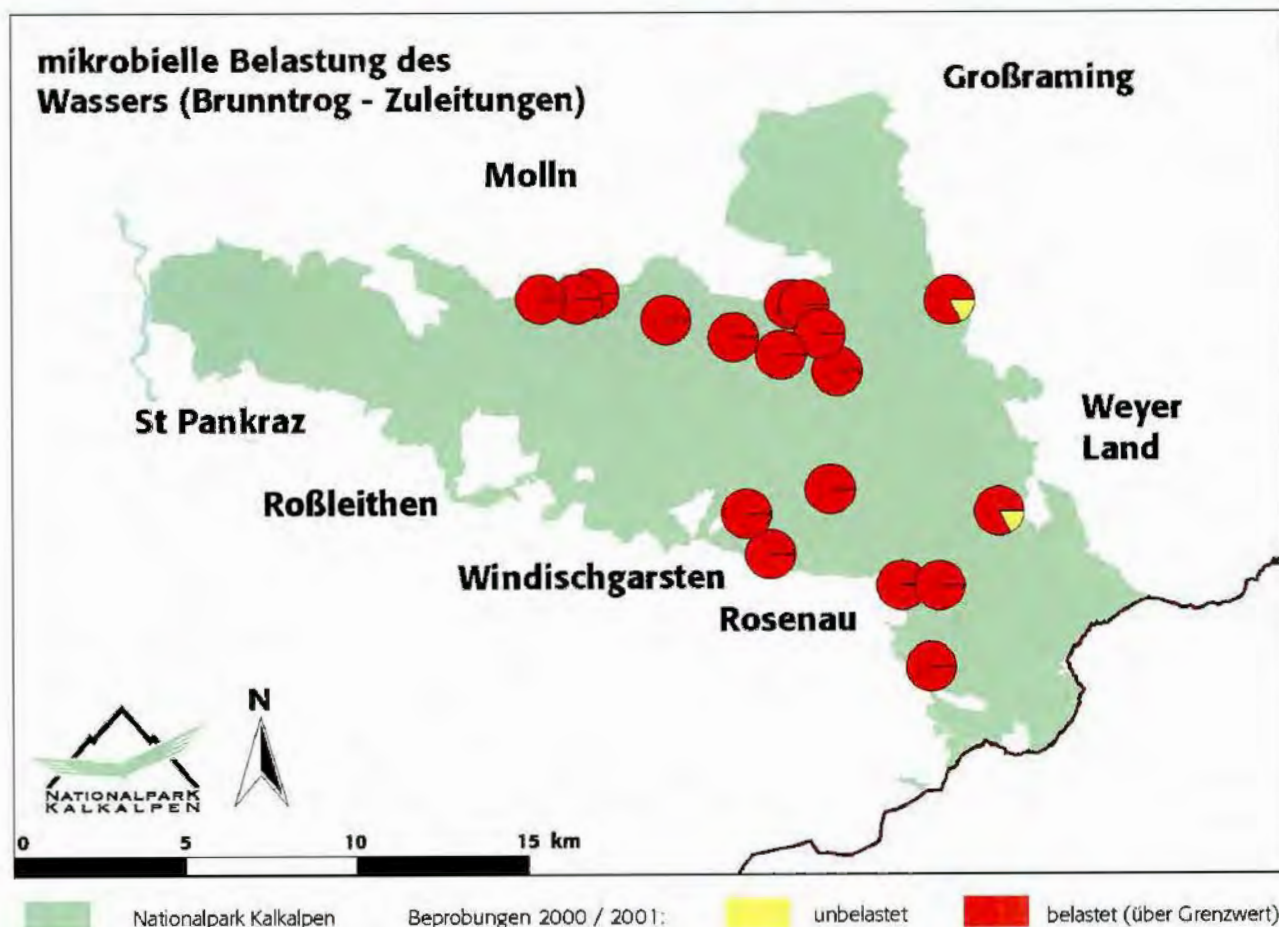
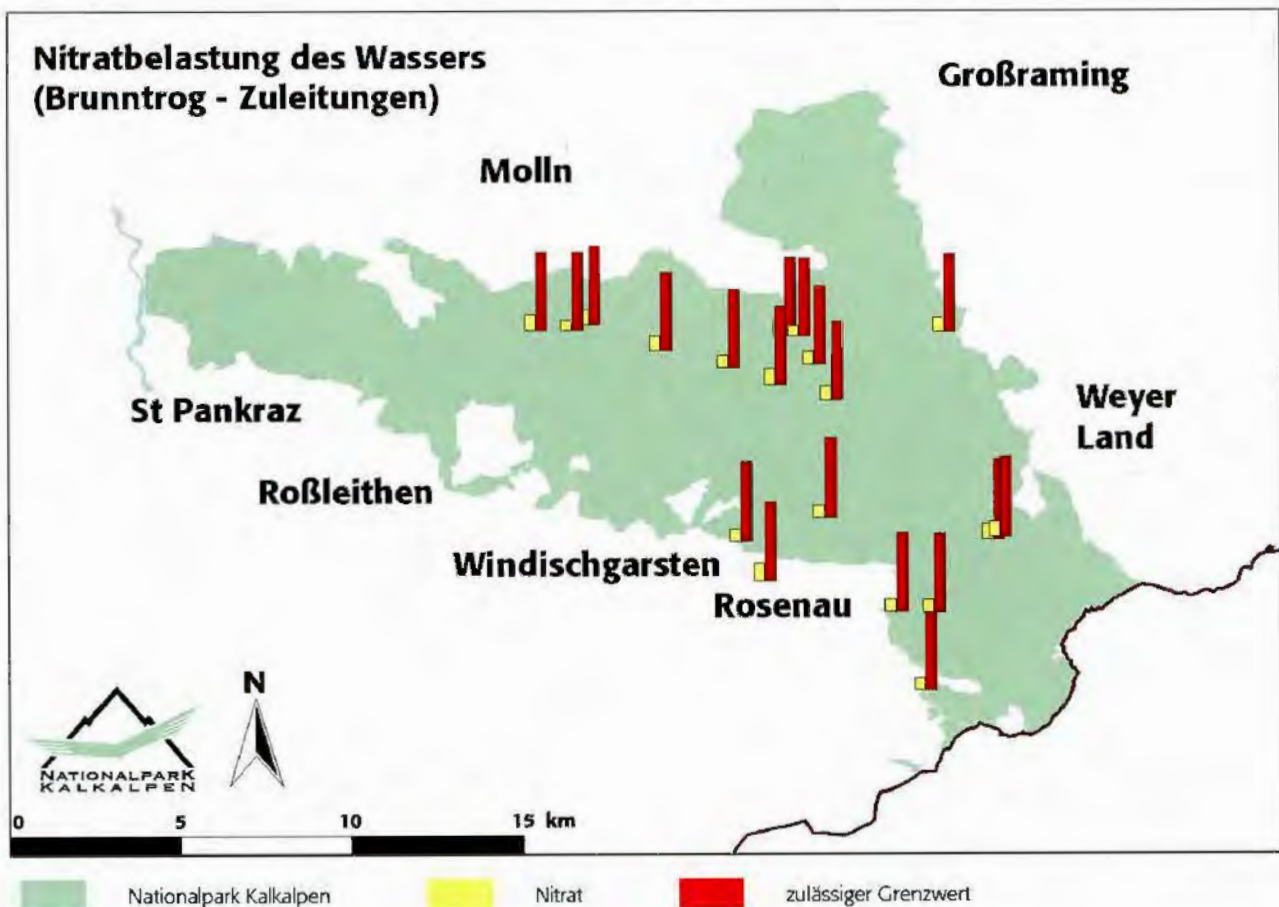


Abb. 3 und 4: Chemisch liegt die Belastung der genutzten Quellen weit unter den Grenzwerten, mikrobiell werden die Werte der Trinkwasserverordnung meist überschritten. Gründe dafür sind einerseits die Belastungen durch die Ausübung der Almwirtschaft aber auch natürliche Einflüsse.

Die wichtigsten Ergebnisse

Der alpine Charakter des Klimas weist zwischen dem Nordteil, der sich zum Alpenrand hin öffnet, und den südlichen inneralpinen Bereichen deutliche Unterschiede auf. Ähnlich wie die Niederschlagsverteilung oder die Schneeverhältnisse variieren die Jahresmitteltemperaturen innerhalb des Nationalparks um etwa 10 Grad Celsius, was sich vor allem auf die Vegetationsentwicklung auswirkt und mitverantwortlich für die hohe Artenvielfalt im Gebiet sein dürfte. Erste flächendeckende Hochrechnungen von Monatsmittelwerten des Niederschlags für die warme Jahreszeit (Mai bis Oktober) zeigen, dass die Niederschlagsmenge im Nationalpark etwa doppelt so hoch ist wie im Oberösterreichischen

Zentralraum. Zur möglichst genauen Datenerfassung dienen etwa 30 Niederschlagsmess-Stationen für den Sommer, Temperatur und Feuchte werden an 14 Stationen ganzjährig erfasst. Die hydrochemische Qualität des Wassers entspricht im Nationalpark grundsätzlich sauberen Trinkwasserverhältnissen. Lediglich lokal sind etwas höhere Nitratwerte als Folge der Almwirtschaft feststellbar. Alle Werte bleiben aber unter den gültigen Grenzwerten. Deutlich überhöht ist jedoch vielfach die mikrobielle Belastung sowie der Gehalt an Trübstoffen, weswegen bezüglich der Trinkwasserversorgung auf bewirtschafteten Almhütten ein Handlungsbedarf besteht.

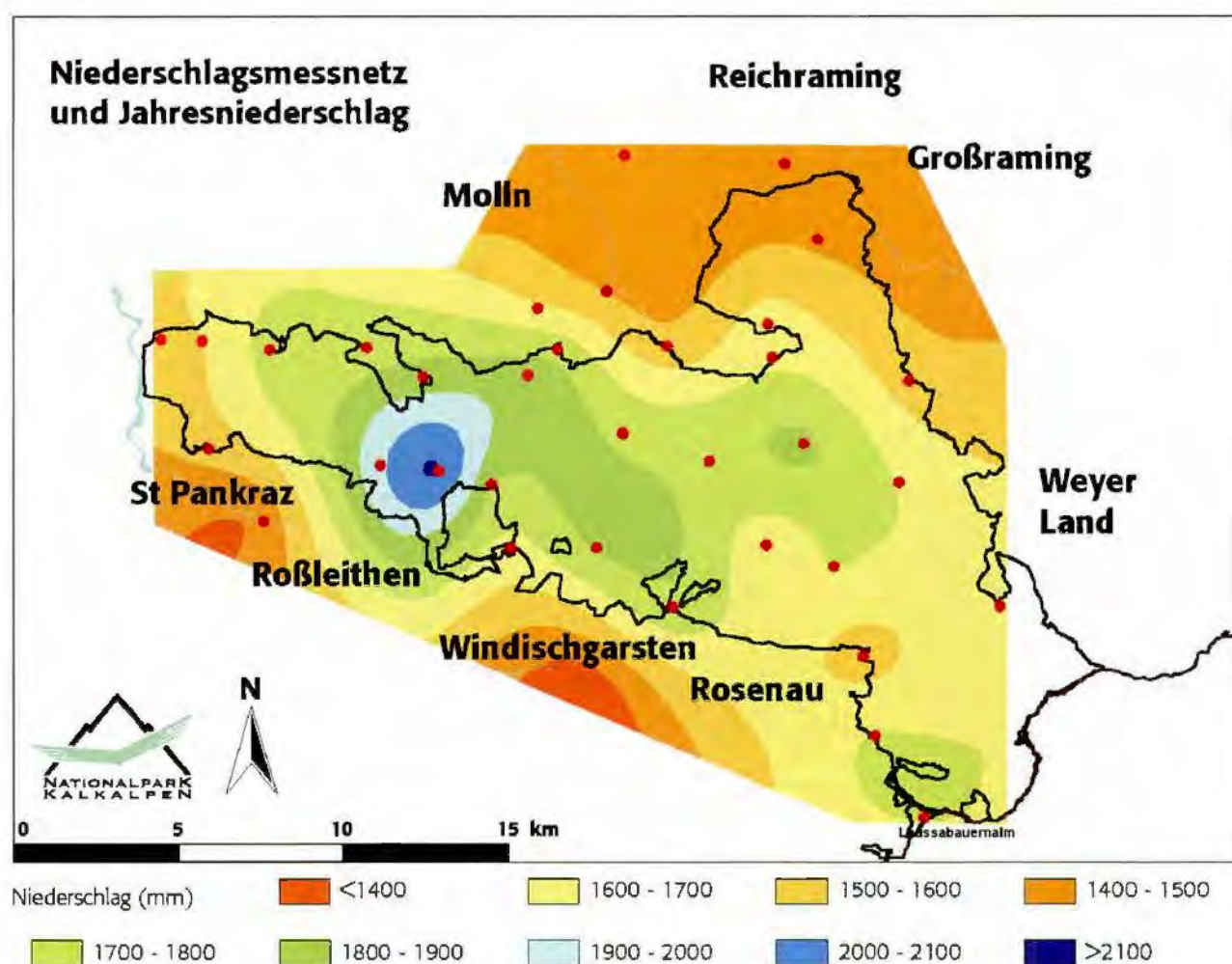


Abb. 5: Berechnete Verteilung des Jahresniederschlags

Nutzungsgeschichte

| Jahr | Dokumentation | Forschung | Monitoring |
|------|--|-----------|------------|
| 1998 | 1) Waldgeschichte Jörglgraben, Reichraminger Hintergebirge | | |
| 1999 | | | |
| 2000 | | | |
| 2001 | | | |
| 2002 | | | |

Tab. 5: Übersicht über Arbeiten im Bereich Nutzungsgeschichte, 1998 bis 2002

1) Auftragsforschung; 2) Auftragsforschung LIFE Projekt; 3) Diplomarbeit/Dissertation, ehrenamtliche Vereine

Die wichtigsten Ergebnisse

Kenntnisse über die Waldgeschichte sind wichtig für das Verständnis des aktuellen Waldbildes. Bereits 1575 werden die beiden im Jörglgraben liegenden Almen Jörglalm und Schaumbergalm erwähnt. Aufgrund der Lage des Gebietes mitten im Hintergebirge gibt es erste Nachweise von großflächigen Nutzungen erst ab 1765. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Jörglgraben somit von Urwald bedeckt. Manche Waldteile sind heute damit die erste Waldgeneration nach dem Urwald und dementsprechend ursprünglich.



Management Naturraum

Der Naturraum des Nationalpark Kalkalpen soll weitestgehend ohne menschliche Eingriffe bleiben. Eine Ausnahme stellt diesbezüglich die Bewahrungszone dar, derzeit etwa 2.300 Hektar oder 12 Prozent der gesamten Nationalpark Fläche. Sie setzt sich vorrangig aus Almflächen zusammen, die auch weiterhin nach den Vorgaben des Nationalparks möglichst naturverträglich und ressourcenschonend bewirtschaftet werden. Auch Waldflächen mit Bannwaldcharakter im südlichen Bereich des Nationalparks, die dem Schutz von Straßen oder Siedlungen vor Steinschlag oder Lawinen dienen, gehören hierzu. Alle Maßnahmen in der Naturzone sind zeitlich befristet und so gering wie möglich zu halten. Im wesentlichen geht es hierbei um eine Initialzündung für die Umwandlung von nicht standortsgerechten Fichtenbeständen in Mischwald. Die Durchführung der Management Maßnahmen erfolgt in der Regel durch den Grundbesitzer, auf Flächen der Republik Österreich durch die Österreichische Bundesforste AG. Diese setzt auch Bauernakkordanten und Unternehmer ein. Die Zusammenarbeit zwischen der Nationalpark Forstverwaltung der ÖBf und der Nationalpark Gesellschaft hat sich in den ersten fünf Jahren gemeinsamer Arbeit äußerst positiv entwickelt. Im Folgenden wird auf die Landschaftsteile Wald, Almen und Feuchtgebiete im Zusammenhang mit Management Maßnahmen näher eingegangen.

Waldmanagement

Bedingt durch die intensive Nutzung des Gebietes über Jahrhunderte dominiert im Wald des Nationalparks heute die Fichte. Von Natur aus wären reine Fichtenwälder äußerst selten, ein Fichten-Tannen-Buchen-Mischwald würde vorherrschen. Das Waldmanagement in der Naturzone des Nationalparks versucht daher durch gezielte Entnahmen von Fichten auf etwa 15 Prozent der Waldfläche eine Entwicklung in Richtung Mischbestand einzuleiten und zu beschleunigen. Verstärktes Augenmerk wird dabei auch auf eine mögliche Gefährdung von angrenzenden Wirtschaftswäldern durch Borkenkäfer gelegt. Die Maßnahmen zielen daher grundsätzlich auf zwei Richtungen:

a) Die Verringerung einer aktuell möglichen Borkenkäfermassenvermehrung aufgrund eines eingetretenen natürlichen Ereignisses wie Windwurf, Schneebruch oder Lawine

b) Die Unterstützung der natürlichen Entwicklung von jungen und alten Fichtenwäldern in Richtung Mischwald

Um den für einen naturnahen Wald als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten wichtigen Anteil an Totholz zu erhöhen, verbleibt ein Teil des geschlägerten Holzes jeweils im Wald.

Ab Frühjahr 1999 wurde ein LIFE-Projekt mit dem Schwerpunkt Waldmanagement begonnen, die Laufzeit beträgt 4 Jahre. Ziel dieses Projektes ist auf einer Fläche von etwa 6.000 Hektar konzentriert in kurzer Zeit Management Maßnahmen umzusetzen, um damit einen möglichst raschen Rückzug des Managements aus diesem Gebiet zu ermöglichen.



Waldmanagement Maßnahmen
in einem alten Fichtenwald



Natürlicher Mischwald

In den folgenden Grafiken ist zu berücksichtigen, dass die Bezugsfläche für die Jahre 1998 bis 2000 jeweils eine Nationalpark Fläche von rund 16.500 Hektar darstellt, während in den Jahren 2001 und 2002 durch die Erweiterung des Nationalparks eine Fläche von 18.500 Hektar zugrunde liegt.

Abbildung 6 zeigt die Situation für die unter Punkt (a) angeführten Maßnahmen. Demnach ist die Gesamtmenge an Fichten, die im Zusammenhang mit aktuellen natürlichen Störungen geschlägert wurden, 1998 mit mehr als 3.600 Festmeter am höchsten gewesen, derzeit liegt sie bei etwa 2.500 Festmeter. Als wichtigster Störungsfaktor erweist sich jeweils der Wind, 1998 und 1999 haben auch durch Schnee gebrochene Fichten eine größere Rolle gespielt. Im Jahr 2002 war der Stehendbefall von Fichten durch den Borkenkäfer die bedeutendste Störung. Fichten,

die aufgrund eines aktuellen Befalls mit Borkenkäfern geschlägert wurden, sind ebenfalls mit jeweils rund 1.000 Festmetern in den Jahren 1998 und 1999 angefallen, 2000 und 2001 lag dieser Wert bei etwas mehr als 100 Festmeter. Diese Daten erlauben keine Gesamtbeurteilung der Situation hinsichtlich Windwurf, Schneebruch oder Lawinen, da lediglich die Situation in Fichtenbeständen erfasst wurde und auch hier nur die Bestände aufscheinen, in denen Maßnahmen gesetzt wurden. Die Ergebnisse unterstreichen aber die Bedeutung von Windereignissen im Nationalpark Kalkalpen als treibende Kraft der Walddynamik. In Absprache mit der Forstbehörde werden an zwei Flächen mit Borkenkäfer Stehendbefall im Hintergebirge (seit 1998) und im Bodinggraben (seit 2000) zunächst keine weiteren Maßnahmen durchgeführt. Die weitere Entwicklung dieser Flächen wird dokumentiert.

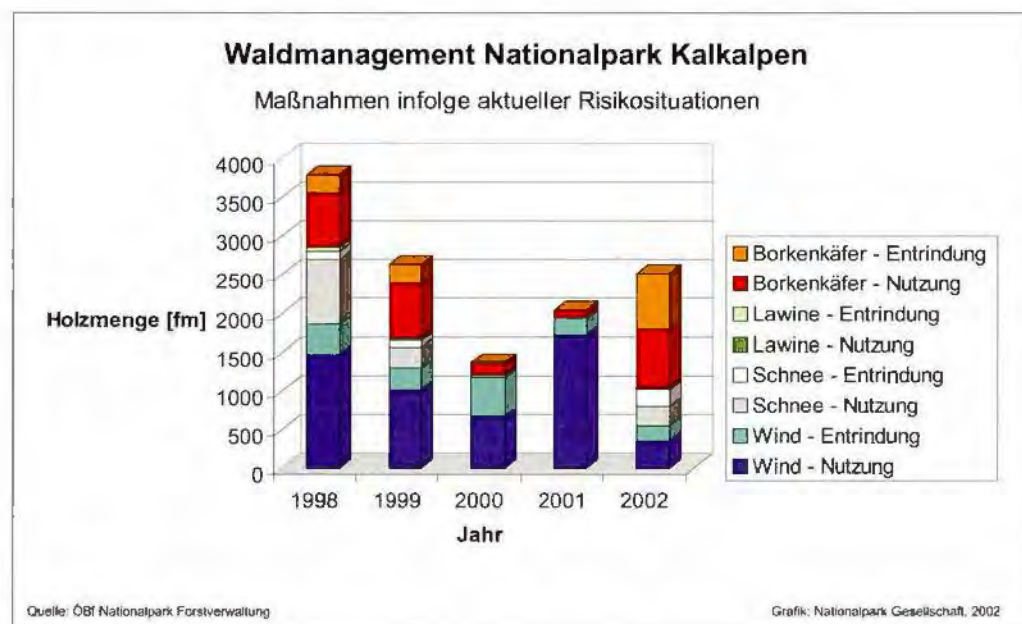


Abb. 6: Waldmanagement: entnommene Menge an Fichten infolge Maßnahmen aufgrund aktueller Risikosituationen



Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der unter Punkt (b) angeführten Maßnahmen, also den aktiven Waldumbau in Altbeständen. Die Grafik zeigt deutlich die Zunahme der Menge von geschlägerten Fichten in den Jahren von 1998 bis 2001 insgesamt, wobei 2001 die Maßnahmen außerhalb des LIFE-Gebietes erstmals mit rund 8.800 Festmetern umfangreicher waren als im LIFE-Gebiet. Im Jahr 2002 betrug der Anteil der im LIFE-Gebiet genutzten Fichten nur mehr rund 22 Prozent der im gesamten Nationalpark genutzten Menge. Durch den Einsatz von Fräs- und Ritzgeräten, die eine kostengünstigere Variante zur Behandlung der Rinde von geschlägerten Fichten darstellen als die

händische Entrindung, ist ab dem Jahr 2001 auch die Menge des im Bestand verbliebenen Holzes größer geworden.

Abbildung 8 gibt einen Überblick über die Waldmanagement Maßnahmen in Jungbeständen. Waren es 1998 noch wenige Hektar Fläche, in denen eine Konkurrenzregelung stattgefunden hat, konnten 2001 bereits knapp 160 Hektar in Angriff genommen werden. Damit ist ein Großteil der Flächen erfasst und ein Abschluss dieser Maßnahmen in den nächsten Jahren sichergestellt.



Abb. 7: Waldmanagement: entnommene Menge an Fichten aus Altbeständen im Zuge aktiver Waldumbau Maßnahmen



Abb. 8: Waldmanagement: behandelte Fläche von Jungbeständen, in denen Fichten zugunsten von Laubholz oder Tanne entfernt wurden

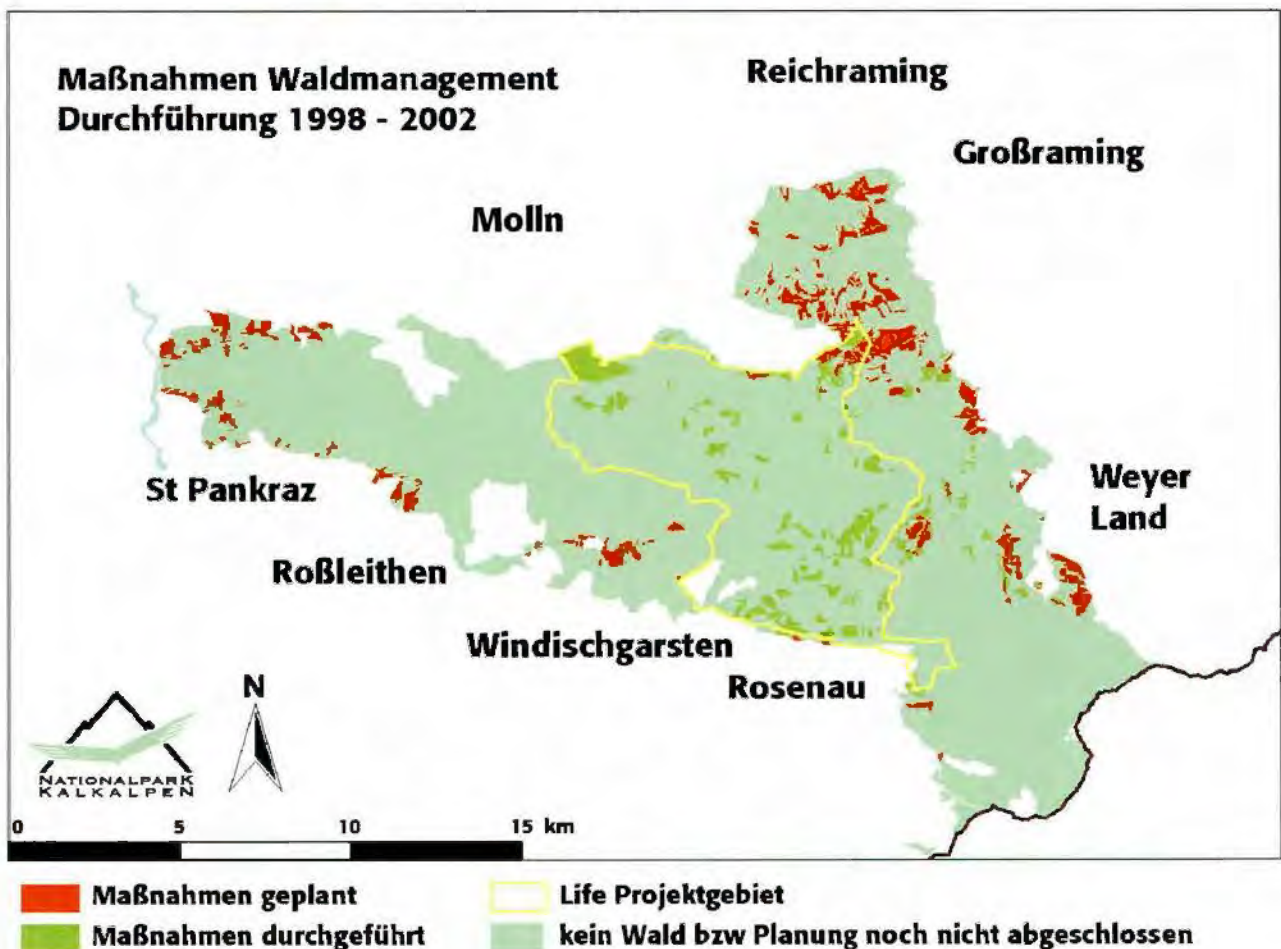
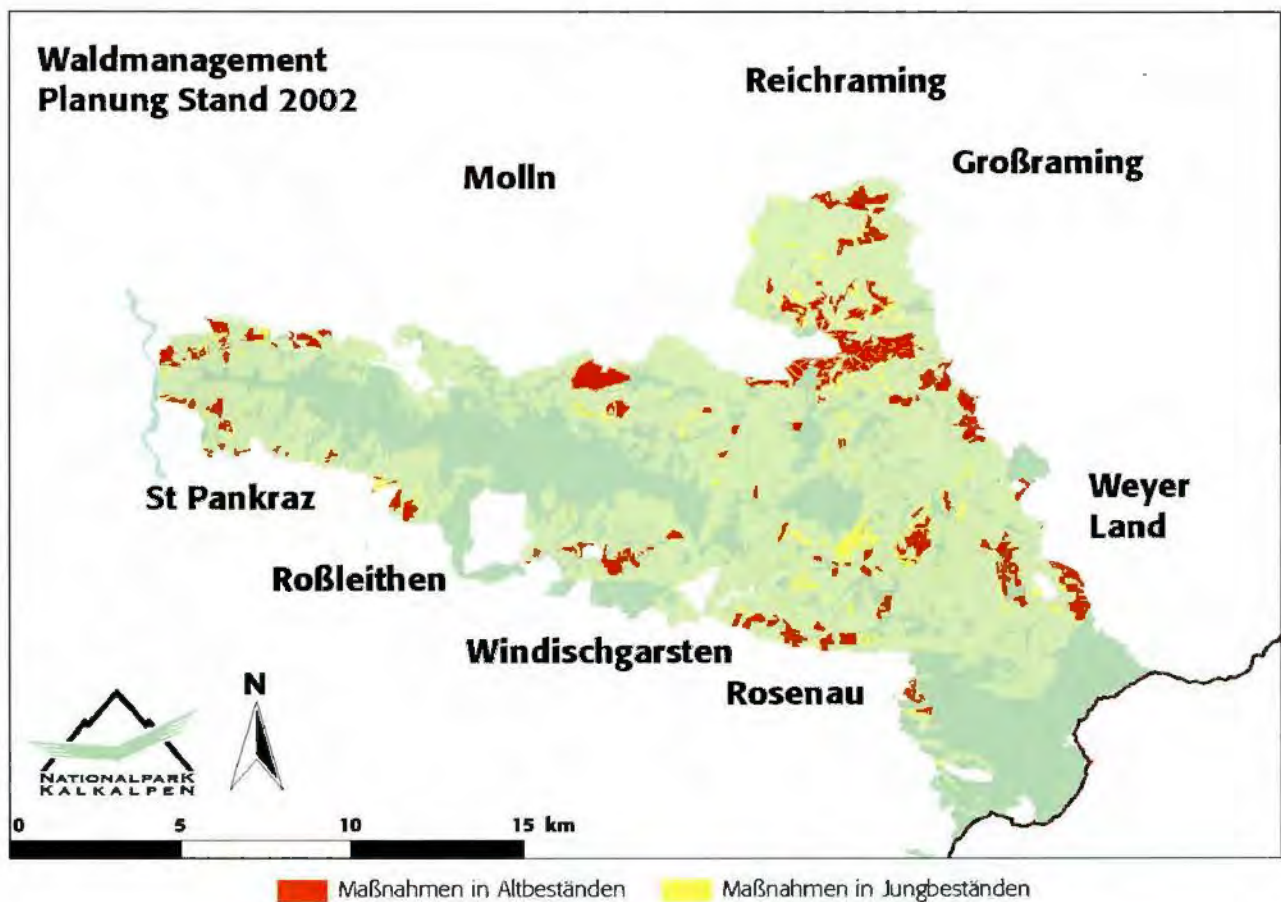


Abb. 9 und 10: Geplante und 1998-2002 umgesetzte Maßnahmen im Waldmanagement

Die wichtigsten Erkenntnisse

Insgesamt wurden mehr als 12.300 Festmeter Fichte in den Jahren 1998 bis 2002 aufgrund akuter Wind-, Schnee-, oder Lawinenereignisse bzw. eines daraus resultierenden Borkenkäferbefalls geschlägert. Knapp 27 Prozent des Holzes ist im Wald verblieben, der Rest wurde entnommen und verkauft. Während bei einigen Windwurfflächen eine Konzentration auf wenige Lokalitäten auftritt, sind die sonstigen Orte von Maßnahmen über den gesamten Nationalpark gestreut, wobei oft nur einzelne Bäume eines Bestandes gefällt wurden. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Randgebieten des Nationalparks. 2002 wurde das Forstgesetz unter anderem dahingehend novelliert, dass die Schutzziele des Nationalparks bei Maßnahmen zur Kontrolle der Borkenkäferentwicklung Berücksichtigung finden. Künftig ist das bei der Planung zu berücksichtigen, sodass, auch gestützt auf eine bis 2004 vorliegende wissenschaftliche Erhebung im Nationalpark, dem Ablauf einer natürlichen Dynamik im Wald verstärkt Platz gegeben werden kann.

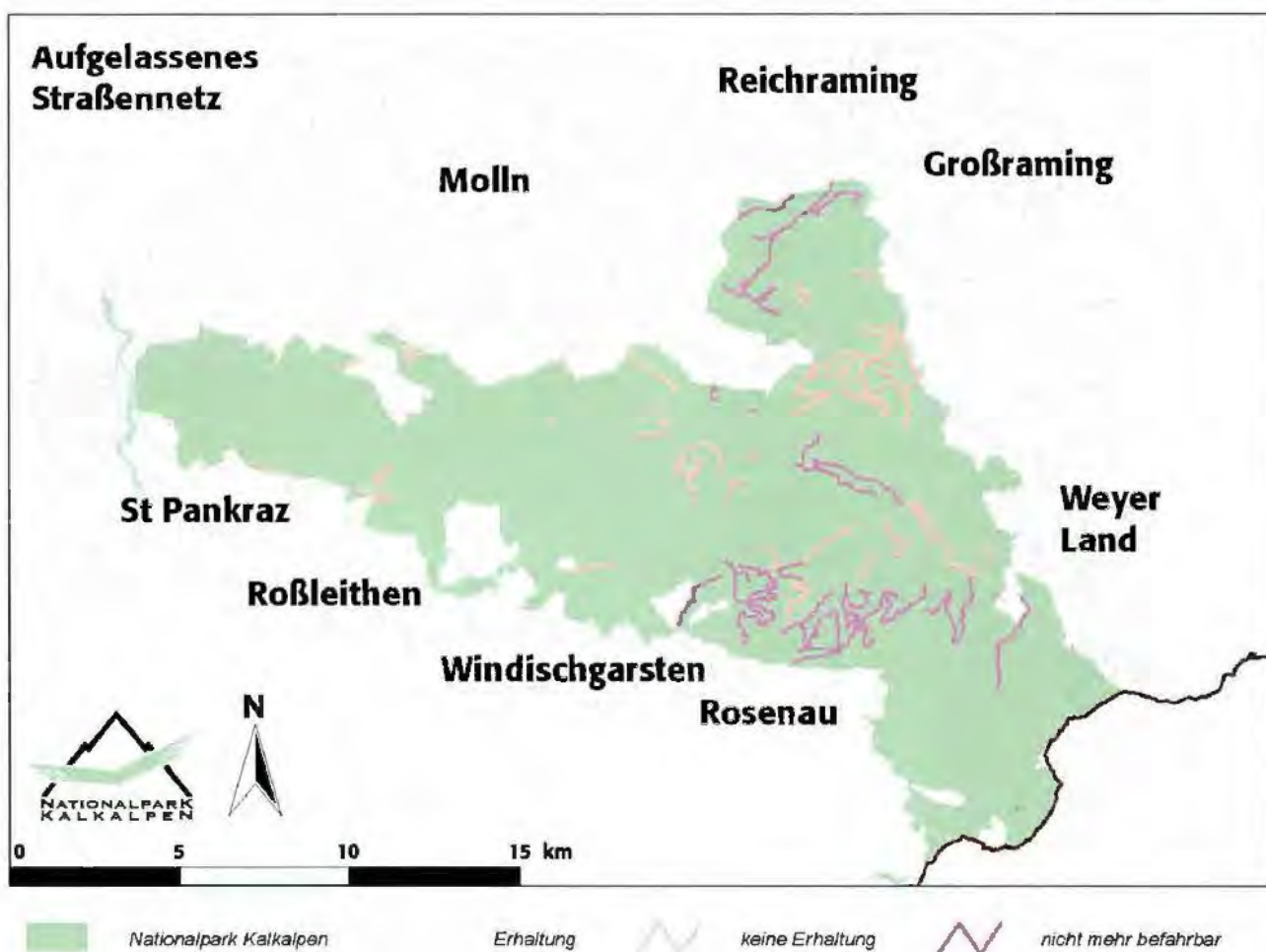


Abb. 11: Nach Abschluss der Maßnahmen im Waldmanagement ist die weitere Erhaltung eines großen Teils der Forststraßen nicht mehr nötig. Von ursprünglich insgesamt 282,2 Kilometern Forststraße sind 62,6 Kilometer nicht mehr erhalten und 68,8 Kilometer nicht mehr befahrbar.

Alm Management

Almen sind eine für den Alpenraum typische Kulturlandschaft. Sie sind auch wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tierarten, die auf offene, nicht bewaldete Flächen angewiesen sind. Zwanzig Almen mit einer Gesamtfläche von mehr als 1.400 Hektar sind heute Bestandteil des Nationalpark Kalkalpen. Das Managementziel liegt in der Erhaltung einer artenreichen Landschaft durch eine extensive Beweidung, die Almflächen sind daher Teil der Bewahrungszone des Nationalparks. Die Bewirtschaftung der Almen erfolgt durch die Grundbesitzer oder Berechtigten. Der Umfang der Maßnahmen sowie die Art der Bewirtschaftung sind in den einzelnen Verträgen festgehalten, wobei jede Alm einzeln beurteilt wurde. Grundsätzlich sind die Kriterien des biologischen Landbaus als allgemeine Zielformulierung herangezogen worden. Es wurden teilweise neue Tränken errichtet, der Weg zur Versorgung der Feichtaualm über das Jaidhaustal wurde neu angelegt.

Für Almen, die eine aus ökologischer Sicht vorbildhafte Bewirtschaftung aufweisen können, soll künftig das Prädikat "Nationalpark Musteralm" verliehen werden. Die Kriterien für die Ausweisung von "Musteralmen" im Nationalpark ruhen auf drei Säulen: der Flächenbewirtschaftung, der Infrastruktur sowie dem Besucherangebot. Über die vertraglich vereinbarten Leistungen hinaus geht es dabei um Themen wie die Förderung alter Haustierrassen, die Beachtung traditioneller Bauformen bei Gebäuden und Zäunen, eine umweltgerechte Ver- und Entsorgung von Hütten sowie um ein Besucherangebot jenseits eines "Event" Tourismus.

Erfreulich ist, dass sich in den ersten fünf Jahren einige Almen bereits sehr positiv in diese Richtung entwickelt haben.



Wegsanierung
Feichtau



Murbodner, eine alte Rinderrasse

Management Feuchtgebiete, Quellen

Feuchtgebiete und Quellen sind artenreiche, gleichzeitig aber auch sehr sensible Lebensräume. Ihr Vorkommen im Nationalpark ist auf kleine Flächen begrenzt, ihre Bedeutung für die Biodiversität des Nationalparks ist jedoch außerordentlich hoch. Viele dieser Flächen sind durch die jahrhundertelange Alm- und Forstwirtschaft beeinträchtigt: durch massiven Vertritt, die erhöhte Zufuhr von Nährstoffen, durch Kahlschläge. In der Folge können kleine Wasserflächen verlanden, und damit auch der Lebensraum für Amphibien und eine Vielzahl anderer Wasserbewohner stark eingeschränkt werden oder ganz verschwinden. Die Mehrzahl der Maßnahmen in den letzten fünf Jahren hat im Almbereich stattgefunden, hauptsächlich im Rahmen des LIFE-Projektes.

Als wichtigste Maßnahme zur Erhaltung oder Renaturierung von Feuchtgebieten wurden Zäunungen durchgeführt, um das Weidevieh entweder auszusperrten oder zu lenken. Um die Verschmutzung von Quellen hintanzuhalten, wurde teilweise das entsprechende Einzugsgebiet ausgezäunt. Eine Übersicht über die getätigten Maßnahmen gibt nachfolgende **Tabelle 6**. Demnach wurden auf insgesamt rund zehn Hektar Fläche Maßnahmen gesetzt, die Zaunlänge beträgt alles in allem fast 4,5 Kilometer. Bei Quellen im Waldbereich wurden bei zu starker Beschattung durch Fichtenforste einzelne Bäume entnommen und so eine Auflichtung herbeigeführt.

Begleitende Untersuchungen, Monitoring

Zur Überprüfung der Maßnahmen im Bereich Management wurde 1998 damit begonnen, ein sogenanntes Kontrollzaunsystem im Wald einzuführen. Insgesamt wurden dabei 233 Zäune errichtet, die dazu dienen, die Entwicklung der Waldverjüngung innerhalb des Zaunes mit der außerhalb zu vergleichen. Auf diese Art und Weise kann der Einfluss des Schalenwildes auf die Entwicklung der Vegetation, insbesondere der Bäume, abgeschätzt werden. Dies ist wiederum ein Kriterium für die Festsetzung der Abschusshöhe beim Schalenwild. Zunächst wurde auf allen diesen Flächen der Ist-Zustand erhoben, erste Rückschlüsse lassen sich allerdings erst in einigen Jahren ziehen. Eine weitere begleitende Untersuchung ist die im Jahr 2001 begonnene Studie zur Risikoabschätzung der Borkenkäferentwicklung im Nationalpark. Hier geht es um die Entwicklung eines an die Verhältnisse im Nationalpark Kalkalpen angepassten Modells, das auf der Grundlage der Standorts- und Klimadaten die Populationsdynamik von Borkenkäfern abschätzt. Die Ergebnisse dieses Projektes ermöglichen somit eine effektivere Planung von Waldmanagement Maßnahmen. Der Abschluss des Projektes ist 2004 vorgesehen.

Tab. 6: Übersicht über Management Maßnahmen im Bereich Feuchtgebiete, Quellen

| Alm/Zaun | Zaunlängen Meter | Flächen Hektar |
|---------------------------------------|---------------------|-------------------|
| 1 Schaumbergalm Quelle Wald | 100 | 0,1 |
| 2 Schaumbergalm Quelle Almboden | 350 | 0,5 |
| 3 Schaumbergalm Tümpel + Doline | 310 | 0,4 |
| 4 Feichtau Jaidhaus Sattelmoor | 660 | 1,8 |
| 5 Feichtau Jaidhaus Lacke + Ponore | 250 | 0,5 |
| 6 Jaidhaus Tümpel | 185 | 0,3 |
| 7 Ebenforstalm Hausquellen | 160 | 0,2 |
| 8 Tümpel am Rotgsoll | 400 | 0,5 |
| 9 Luchsboden Quelle | 150 | 0,2 |
| 10 Ebenforst Moor, Ponore | 600 | 3,5 |
| 11 Ebenforst Quelle | 180 | 0,3 |
| 12 Schaumbergalm, Tümpel | 75 | 0,1 |
| 13 Zaglbaueralm Quellen | 465 | 1,0 |
| 14 Zaglbaueralm Quelle | 150 | 0,2 |
| 15 Blumaueralm Quelle | 150 | 0,2 |
| 16 Dörfmoar Quelle 1 | 130 | 0,2 |
| 17 Dörfmoar Quelle 2 | 150 | 0,2 |

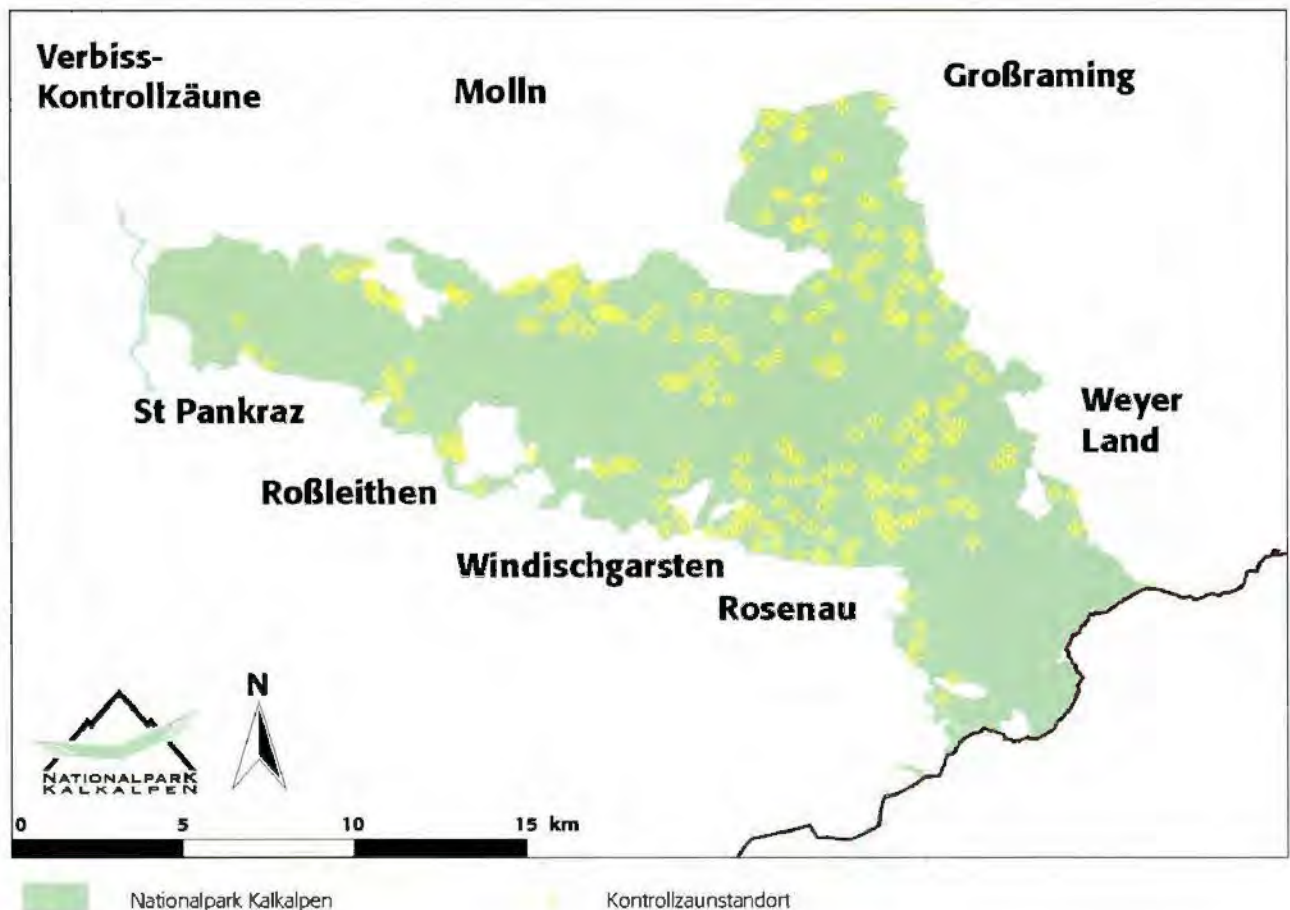


Abb. 12: Standorte der 233 Verbisskontrollzäune, die eine Messung des Erfolges im Wildtiermanagement erlauben

Management Wildtiere

Schalenwild

Der Nationalpark Kalkalpen kann aufgrund seiner geringen Größe lediglich einen Teil des Lebensraumes für die heimischen Schalenwildarten Reh-, Rot- und Gamswild zur Verfügung stellen. Zusätzlich fehlen natürliche begrenzende Faktoren für die Vermehrung des Schalenwildes, wie Futterknappheit im Winter sowie große Beutegreifer wie Wolf oder Luchs. Die Regulierung von Reh, Hirsch oder Gämse durch den Menschen erscheint daher auch im Nationalpark notwendig, wobei Art und Umfang jedoch alleine von den maßgeblichen Naturschutzzielen abzuleiten sind. Um den Bejagungsdruck möglichst gering zu halten wurden zum einen Wildruhezonen ausgewiesen, zum anderen durch die Regulierung in "Intervallgebieten" sichergestellt, dass eine Beunruhigung so gering wie möglich gehalten wird. In den einzelnen Gebieten wird höchstens wenige Wochen pro Jahr reguliert.

wendig, wobei Art und Umfang jedoch alleine von den maßgeblichen Naturschutzzielen abzuleiten sind. Um den Bejagungsdruck möglichst gering zu halten wurden zum einen Wildruhezonen ausgewiesen, zum anderen durch die Regulierung in "Intervallgebieten" sichergestellt, dass eine Beunruhigung so gering wie möglich gehalten wird. In den einzelnen Gebieten wird höchstens wenige Wochen pro Jahr reguliert.

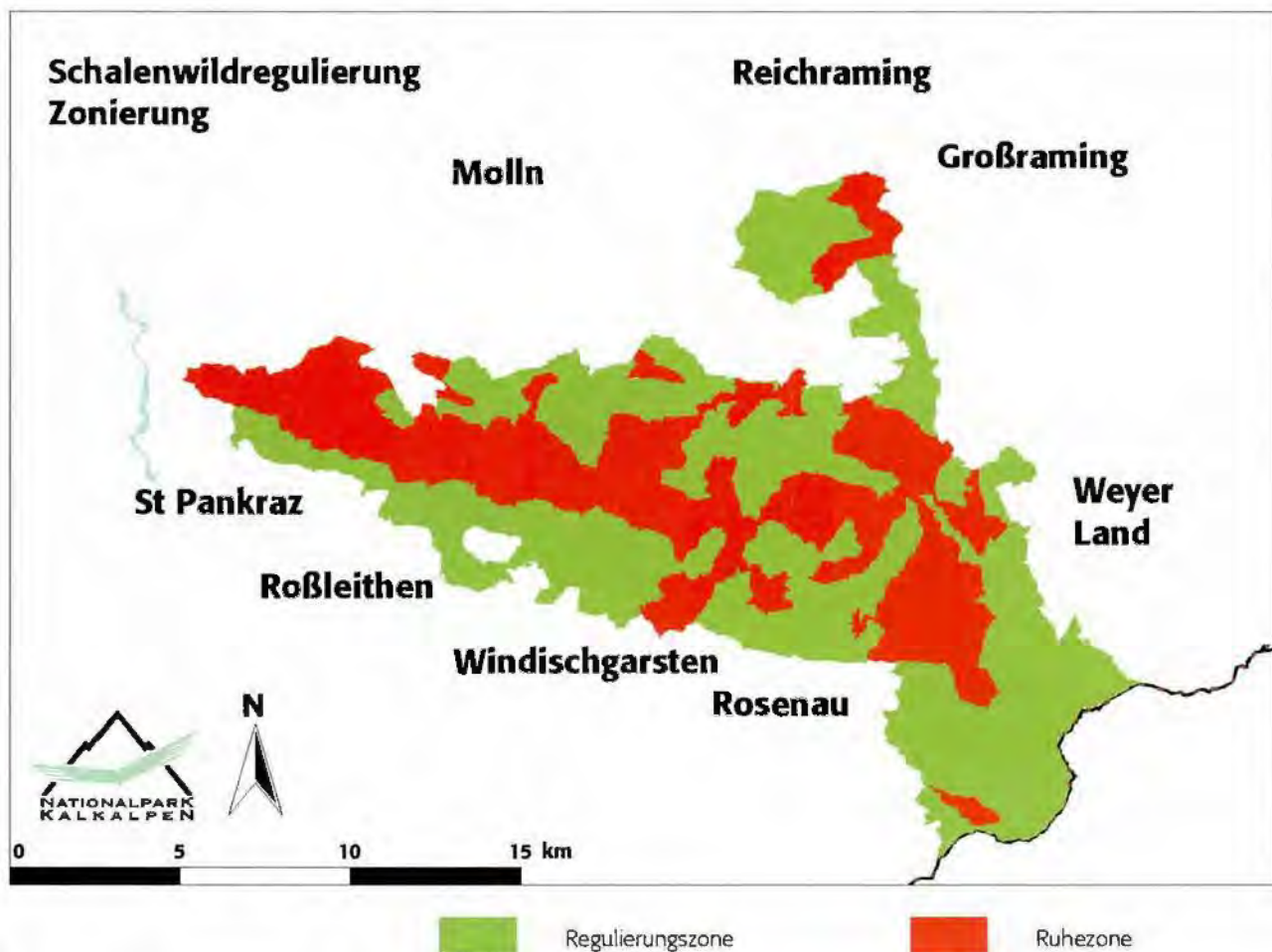


Abb. 13: Gebiete mit Regulierung und Wildruhezonen im Nationalpark Kalkalpen, Stand Jänner 2002

Die Wildruhezonen haben ursprünglich rund 32 Prozent der Nationalpark Fläche eingenommen, wurden ab 2001 jedoch auf etwa 39 Prozent vergrößert. Entsprechend der Verordnung der O.ö. Landesregierung vom 21. Juli 1997, mit der Managementpläne für den Nationalpark erlassen wurden, ist die Zahl der jährlich zu erlegenden Tiere auf mindestens 300 und maximal 600 beschränkt. Mit Beginn eines nationalparkkonformen Wildtiermanagements wurde versucht, ausgehend von der bisherigen Abschuss-

höhe vor allem weibliche und jüngere Stücke zu erlegen. Als Maßgröße für die Festlegung der Abschusshöhe dient eine Erhebung der Verbissbelastung der Baumverjüngung. Diesbezüglich wurden in Abstimmung mit der Behörde mittlerweile auch Grenzwerte definiert. Sie berücksichtigen, dass nicht jeder Verbiss von Trieben junger Bäume als Schaden zu bewerten ist, sondern ein Teil auch als natürlicher Einfluss anzusehen ist. Die Entwicklung der Zahl erlegter Tiere pro Jahr zeigt **Abbildung 14**.

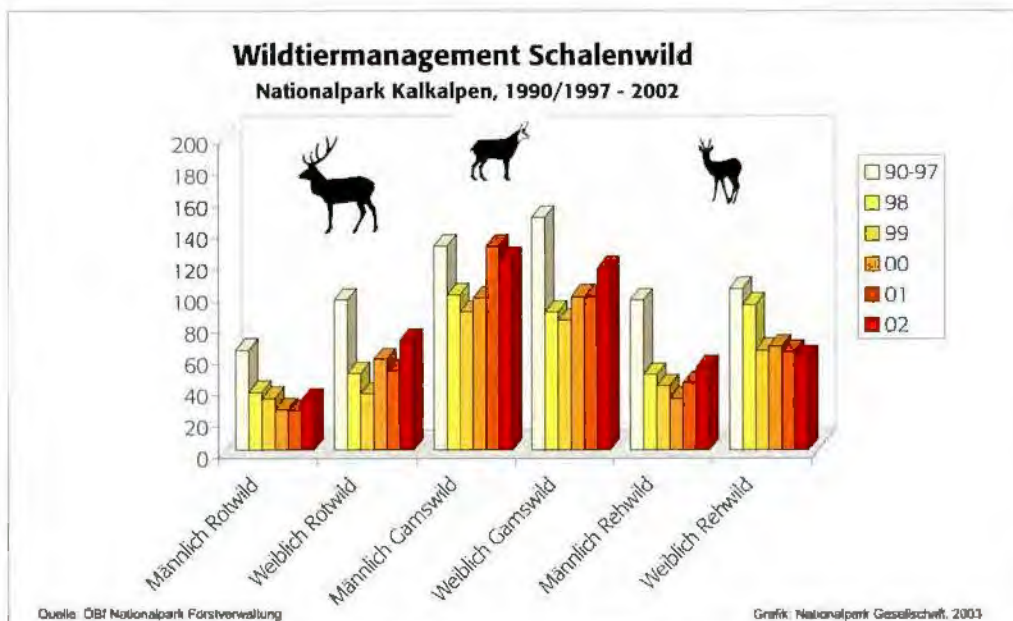


Abb. 14: Abschussentwicklung von Rotwild, Gamswild und Rehwild in den Jahren 1990 bis 1997 (Durchschnittswert), 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002 getrennt in männliches und weibliches Wild

Im Vergleich zur durchschnittlichen Anzahl jährlich erlegter Stücke vor Gründung des Nationalparks ist bei allen Schalenwildarten ein Rückgang in den Jahren 1998 bis 2002 festzustellen, der beim Rotwild am deutlichsten auffällt. Beim Rotwild und beim Rehwild ist auch der stärkere Eingriff beim weiblichen Wild klar zu erkennen. Dies hat beim Rotwild auch dazu geführt, dass das früher zugunsten der männlichen Tiere verschobene Geschlechterverhältnis nunmehr ausgeglichen sein dürfte. Bei Rotwild und Rehwild ist es schwieriger, die im Managementplan vorgegebene Mindestanzahl an Abschüssen zu erreichen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Beim Rehwild dürfte dafür neben der zunehmenden Veränderung des Lebensraumes Wald (künstliche Freiflächen im Wald durch Kahlschläge werden nicht mehr geschaffen, die alten Flächen wachsen relativ rasch zu) auch das Vorkommen des Luchses in den letzten Jahren verantwortlich sein. Der Abschussrückgang beim Gamswild liegt vermutlich hauptsächlich darin begründet, dass die Hochlagen nicht mehr bejagt werden. Insgesamt kann der Sollwert zu erlegender Stücke beim Gamswild leicht erreicht werden. Die Durchführung des Schalenwildmanagements erfolgt in erster Linie durch Personal der ÖBf Nationalpark Forstverwaltung, in geringem Ausmaß auch durch Mitarbeiter der Nationalpark Gesellschaft. Während die Fütterung

des Rehwildes im Nationalpark gänzlich eingestellt wurde, wurden die Rotwildfütterungen auf nunmehr fünf Standorte reduziert. Gefüttert wird mit qualitativ hochwertigem Heu und einem Anteil Rüben als Saftfutter. Weitere Veränderungen bei Rotwildfütterungen sind nur in Abstimmung mit den Jagd- und Forstinteressen im Nationalpark Umfeld möglich und bedürfen daher noch weiterer Gespräche. Der Fütterungsstandort Hillerboden im Bereich Bodinggraben/Sengengebirge Nord wird seit 2001 als Schaufütterung betrieben.

Die wichtigsten Erkenntnisse

Obwohl mit der Art und Weise der Wildtierregulierung im Nationalpark vielfach Neuland beschritten wurde, können wir nach fünf Jahren Praxis eine positive Bilanz ziehen. Teilweise hat auch bereits die Beobachtbarkeit von Wildtieren zugenommen, was den ersten sichtbaren Erfolg bezüglich einer möglichst geringen Beunruhigung widerspiegelt. Auch die Akzep-



tanz der Maßnahmen kann nicht nur in der Region, sondern auch in der Jägerschaft als gut bezeichnet werden. Darauf aufbauend kann man daher in den nächsten Jahren weiter daran arbeiten, die Ziele des Schalenwildmanagements gemeinsam mit den interessierten Jägern, Förstern oder auch einfach Naturinteressierten in der Region um den Nationalpark umzusetzen.

Sonstige Tierarten

Management Maßnahmen wurden außer bei Schalenwildarten nur bei einer weiteren Tierart durchgeführt, der Regenbogenforelle. Untersuchungen zur Fischfauna der Nationalpark Gewässer gibt es seit 1999. Ab 2000 wurde damit begonnen, in einigen Gewässerabschnitten die nicht heimische Regenbogenforelle abzufischen. Diese Maßnahme soll einige Male wiederholt werden, um damit die Entwicklung der heimischen Bachforelle zu unterstützen. Um ein weiteres Vordringen der Regenbogenforelle in Gewässer im Nationalpark zu unterbinden, wurde im Jahr 2001 auch eine bereits vorhandene Wehrstufe bei der Großen Klause im Reichraminger Hintergebirge erhöht.

Begleitende Untersuchungen, Monitoring

Um die Auswirkungen von Maßnahmen im Bereich Wildtiermanagement zu dokumentieren und andererseits auch die für konkrete Entscheidungen notwendige Datengrundlage zur Verfügung zu haben, wurden einige begleitende Untersuchungen durchgeführt.

Datenbank Wildtierbeobachtungen

Seit 1998 gibt es eine digitale Erfassung von Wildtierbeobachtungen im Nationalpark. Die Daten stammen von den Mitarbeitern der Nationalpark Gesellschaft sowie der ÖBf Nationalpark Forstverwaltung. Sie betreffen in erster Linie die drei Schalenwildarten, darüber hinaus aber auch andere Tiergruppen wie etwa die Raufußhühner. Derzeit sind mehr als 7.000 Beobachtungen lagemäßig erfasst.

Dieses Projekt gibt gemeinsam mit der Fährtenkartierung einen Einblick in die Verteilung verschiedener Wildarten sowie auch Hinweise auf Populationsgrößen.

Wildökologische Raumplanung

In den Jahren 1999 und 2000 wurde ein Projekt Wildökologische Raumplanung durchgeführt. Auftragnehmer war das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Ziel war die Einbindung aller betroffenen Interessensgruppen (Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Naturschutz, Tourismus, etc.), um gemeinsam Maßnahmen im Bereich Wildtiermanagement (Schwerpunkt Schalenwild, Raufußhühner) inner- und außerhalb des Nationalparks

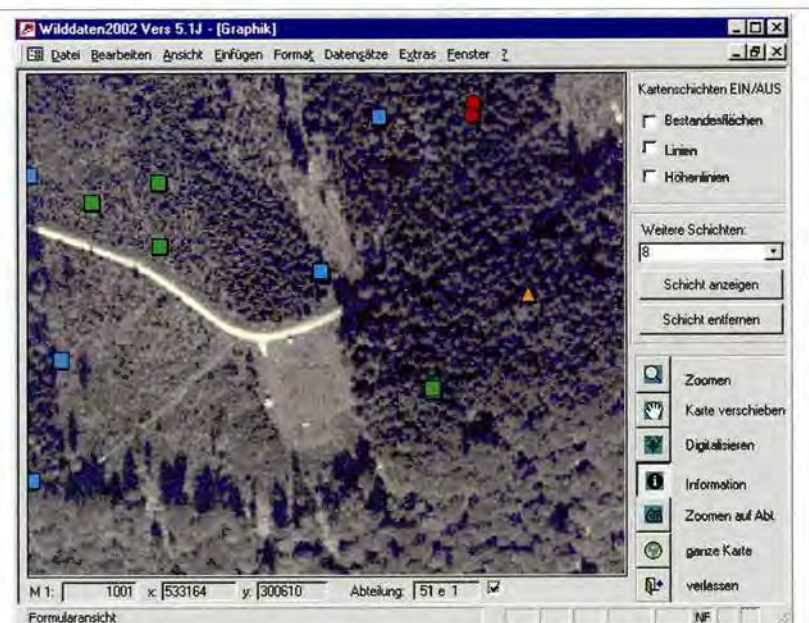
abzustimmen und damit zu einer Konfliktminimierung zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen zu kommen. Das Projektziel beinhaltet weiters die Darstellung der wildökologischen Verhältnisse im Nationalpark sowie dessen Umfeld und die Erstellung eines Regulierungsmodells für Schalenwild. Das Arbeitsgebiet umfasst etwa 70.700 Hektar.

Fährtenkartierung

Im Winterhalbjahr 1997/98 wurde begonnen, auf festgelegten Routen auf Forststraßen die Fährten von Wildtieren zu erheben. Damit können Rückschlüsse auf die Verteilung und die Dichte von Wildtierpopulationen gewonnen werden. Leider konnte aufgrund von ungünstigen Witterungsbedingungen nicht immer die vorgese-



Der Luchs im Nationalpark Kalkalpen, aufgenommen mit einer "Fotofalle"



Ausschnitt aus der Wilddatenbank: Eingabefenster zur Digitalisierung des Standortes der beobachteten Wildart

Legende: ■ Auerhahn ▲ Baumkardner ■ Schwarzspecht ● Rehwild

hene Anzahl von vier Begehungen pro Jahr durchgeführt werden. Bisher wurden mehr als 20 Tierarten im Rahmen der Fährtenkartierung festgestellt. Anteilsmäßig dominieren Rehwild und Rotfuchs. Am erfreulichsten waren die Luchsfährten, die eine bis dahin lediglich vermutete Anwesenheit dieses Tieres in der Region bestätigten. Mit Hilfe einer von einem Schweizer Luchsprojekt zur Verfügung gestellten "Fotofalle" gelangen sogar zwei Schnappschüsse eines ausgewachsenen Tieres.

Die wichtigsten Ergebnisse

- Der Großteil der im Nationalpark bestehenden Rotwildfütterungen ist zur schadfreien Überwinterung des Rotwildes notwendig und soll deshalb weitergeführt werden.
- Eine verstärkte Einbeziehung wildökologischer Aspekte in die Besucherlenkung im Nationalpark und in die touristische Planung im Umfeld ist unbedingt erforderlich.
- Es wurden nationalparkkonforme Toleranzgrenzen für die Vegetationsbelastung durch Schalenwild festgelegt.

Zur objektiven Feststellung des Ist-Zustandes der Waldverjüngung im Nationalpark sowie des Schalenwildeinflusses sind die Naturrauminventur und das Kontrollzaunnetz als Monitoringprojekte heranzuziehen.

Um die aufgezeigten Defizite und Problembereiche in den Griff zu bekommen, arbeitet seit 2001 ein aus diesem Projekt hervorgegangener Arbeitskreis auch weiterhin an der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen.

Organprobenahme an Schalenwild

Von 1998 bis 2000 wurde im Rahmen der Schalenwildregulierung monatlich jeweils ein Stück Rehwild, Rotwild und Gamswild für Organuntersuchungen verwendet: Leber, Niere, Milz, Uterus, Panseninhalt, Lunge, Labmagen, Darmtrakt, Muskulatur und Schilddrüse wurden untersucht. Die Ergebnisse des Parasitenbefalls entsprechen im wesentlichen den bisherigen Erfahrungswerten, die Befallstärke mit Lungenparasiten ist bei allen drei Wildarten überwiegend gering.

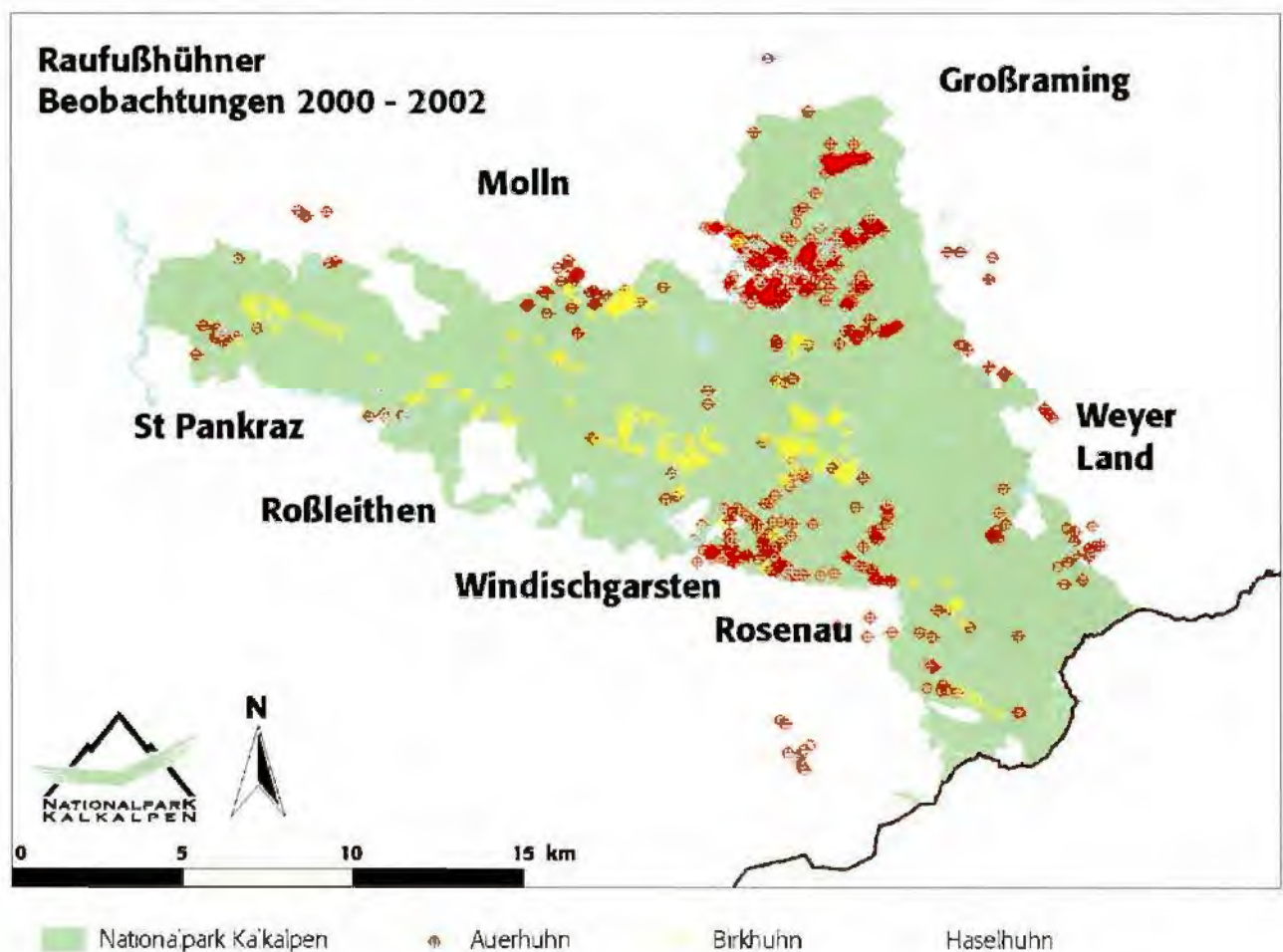


Abb. 15: Zwischen 2000 und 2002 gemeldete Beobachtungen von Raufußhühnern

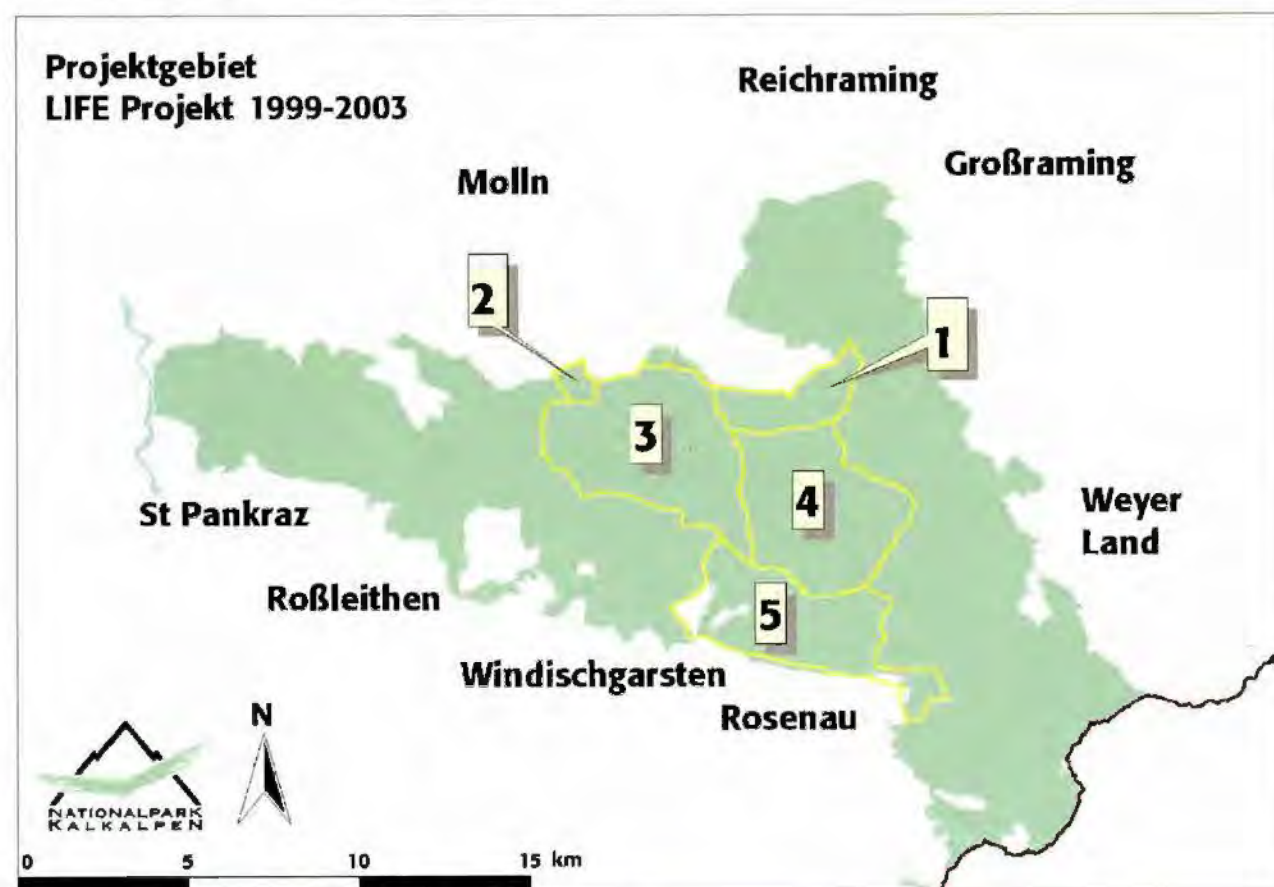
Mit Februar 1999 wurde ein aus LIFE-Mitteln der Europäischen Union unterstütztes Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren unter dem Titel "Management von Naturwäldern im Nationalpark Kalkalpen" begonnen. Das Ziel ist eine möglichst rasche Umsetzung von Management Maßnahmen im Bereich Wald in einem rund 6.000 Hektar großen Teilbereich des Nationalparks, um von Menschen verursachte Störungen umgehend minimieren zu können. Die Arbeiten betreffen schwerpunktmäßig das Management, darüber hinaus fallen unter dieses Projekt aber auch Tätigkeiten in den Bereichen Dokumentation/Forschung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Infrastruktur.

Erste Ergebnisse des Projektes wurden mittlerweile in drei jährlichen Zwischenberichten dargestellt. Mit Jänner 2003 ist das Projekt abgeschlossen, der Endbericht wird im März 2003 vorliegen. Die bisher geleistete Arbeit wurde auch anlässlich dreier Bereisungen von Vertretern der Europäischen Kommission bzw. der mit der Projektbetreuung seitens der Kommission beauftragten Firma

Ecosystems positiv hervorgehoben. Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich sagen, dass das Projekt die gesteckten Ziele erfüllt hat und dass eine geregelte Rücknahme der menschlichen Einflüsse auf einem großen Teilbereich des Nationalparks ermöglicht wurde. Durch den Abschluss der noch nötigen Managementmaßnahmen im Wald auf 6.000 Hektar werden ganze Forststraßenzüge in Zukunft nicht mehr benötigt. Insgesamt 48 Kilometer Straßen im Projektgebiet müssen daher nach dem Hochwasser vom August 2002 nicht mehr instandgesetzt werden.

Auf den Almflächen wurden Verbesserungen in der Almbewirtschaftung durchgeführt, die neben ökologischen Vorteilen durch Entlastung sensibler Bereiche auch deutliche Erleichterungen für die Almbewirtschaftung brachten.

Die Darstellung der Projektergebnisse erfolgte im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks bei Veranstaltungen, in Publikationen und mit Themenwegen.



Life Projektgebiet 1] Ebenforst 2] Größtenberg 3] Bodinggraben 4] Feichtau / Jaidhaus 5] Langfirst

Abb. 16: Projektgebiet und Teilgebiete des LIFE-Projekts 1999-2003

Vertragsnaturschutz

Auf der Grundlage der Bestimmungen des Landesgesetzes zur Errichtung des Nationalpark O.ö. Kalkalpen erfolgt eine Einbeziehung von Grundstücken in den Nationalpark grundsätzlich freiwillig im Wege des Vertragsnaturschutzes. Sie stellt damit für den Grundbesitzer bzw. Besitzer von sonstigen Rechten eine frei wählbare Nutzungsmöglichkeit dar. Die Vertragsdauer wurde in der Regel mit 20 Jahren festgelegt, lediglich bei

den Verträgen mit den Österreichischen Bundesforsten, der Katholischen Kirche sowie der Gemeinde Windischgarsten wurde die Vertragsdauer unbefristet in Abhängigkeit vom Bestand des Nationalparks vereinbart.

Die Entgeltzahlungen für die Einbeziehung orientieren sich an der Differenz zwischen den Bewirtschaftungsmöglichkeiten ohne Nationalpark und denen im Rahmen der gültigen Nationalpark Managementpläne.

| Vertragsnaturschutz: Entwicklung in Hektar | 1997 | 2001 | 2003 |
|--|--------|--------|--------|
| Republik Österreich - ÖBf AG | 16.400 | 16.400 | 18.783 |
| Katholische Kirche | 0 | 1.788 | 1.788 |
| Gemeinde Windischgarsten | 182 | 182 | 182 |
| Privatgrund | 175 | 273 | 440 |
| Private Nutzungsrechte | 1238 | 1320 | 1320 |
| Verpachtete Almflächen | 313 | 313 | 313 |

18.208 20.276 22.826



Tätigkeitsbericht Erlebnis

Der Tätigkeitsbereich der Sachgruppe Erlebnis umfasst die Öffentlichkeitsarbeit und das breite Spektrum der zielgruppenspezifischen Informationen nach den Angebotsgruppen:

- Veranstaltungen
- Bildung
- Erholung & Region
- Fachveranstaltungen
- Naturerlebnis mit Tieren
- Spezialangebote



Öffentlichkeitsarbeit

In Foldern, Broschüren, Bildbänden, Zeitungen, Filmen, im Radio, Internet oder bei Veranstaltungen informieren wir die Bewohner der Region und Besucher über Aufgaben, Angebote und Ziele des Nationalparks.

Zeitschrift "Natur im Aufwind"

Die Nationalpark Kalkalpen Zeitschrift "Natur im Aufwind" ist erstmals im Herbst 1992 erschienen, mittlerweile sind bereits 42 Ausgaben veröffentlicht. Das Magazin hat sich zu einem unverzichtbaren Teil der Öffentlichkeitsarbeit über die Nationalpark Region hinaus entwickelt. "Natur im Aufwind" erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von zirka 18.000 Stück. Hier lesen Sie faszinierende Natur-Geschichten aus dem Nationalpark Kalkalpen, wir informieren Sie über die aktuellen Angebote und Veranstaltungstermine und Sie erfahren Bemerkenswertes aus der Region.



Folder

Mit unseren Foldern informieren wir über den Nationalpark Kalkalpen, seine Aktivitäten, Angebote und Einrichtungen. Die Folder erhalten Sie gratis im Nationalpark Zentrum Molln, in den Infostellen sowie in Beherbergungsbetrieben, Gasthäusern und Museen der Region.



Bildband "Verborgenen im Bergwald"

Der Nationalpark oberösterreichische Kalkalpen

Tauchen Sie ein in das Waldmeer des Reichraminger Hintergebirges, erklimmen Sie die Sonnenfelsen des Sengsengebirges und lassen Sie sich von sprudelnden Quellen und faszinierenden Höhlen begeistern. Der Bildband gibt einen Einblick in die vielfältigen Lebensräume des Nationalpark Kalkalpen und zeigt eine Auswahl charakteristischer Tiere und Pflanzen. Das Buch ist auf Deutsch und Englisch ("Nestled in the Mountain forest") um 19,- Euro erhältlich.

108 Seiten, über 200 Farbfotos, Eigenverlag Nationalpark Kalkalpen, 2002

Bildband "Natur im Aufwind" - Der Nationalpark in den oberösterreichischen Kalkalpen

Der Nationalpark in ungewöhnlichen Bildern, wie ihn kaum jemand kennt. Von der Ferne: als dunkles Waldmeer und als karge Steinwüste. Aus der Nähe: Leuchtende Eulenaugen in der Dämmerung, winzige Pilze im Gras... 28,60 Euro, 128 Seiten, 200 Far- und Schwarzweiß-Fotos, Landesverlag 1997



Forschungsberichte 1991 bis 1997

Hier erhalten Sie einen Überblick der Forschungsarbeiten von 1991 bis 1997. 60 Studien über Fauna, Flora, Lebensräume, Wasserhaushalt und Klima, Nationalpark Management und Nutzungsgeschichte sind auf 84 Seiten zusammengefasst. Die Bibliografie ist um 14,50 Euro beim Nationalpark Kalkalpen erhältlich.



Homepage

Der Nationalpark Kalkalpen und die Österreichischen Bundesforste präsentieren sich im Internet: www.kalkalpen.at
www.bundesforste.at/kalkalpen



- ORF - Schöner Leben: Angebote und Wandertipps
- 3 SAT: "Pyhrn Eisenwurz - Das sagenhafte Land"
- ORF - Oberösterreich Heute: Kurze Filmbeiträge über den Nationalpark Kalkalpen und seine Angebote wie zum Beispiel Bachforelle, Schneeschuhwandern, Eröffnung Nationalpark Zentrum Molln, Alpenbockkäfer, Kutschenfahrten ins Hintergebirge, Höhlentour in die Kreidelucke, Bootsabenteuer Steyr Schlucht, Rotwildfütterung im Bodinggraben, Mit Klampfn und Quetschn auf d' Alm, Veranstaltung Musikanten spielt's auf, Veranstaltung Natur und Klang, Naturinstrumente, Steinkrebse, Höhlenlaufkäfer, neuer Mountainbikeweg im Nationalpark Kalkalpen usw.
- Diverse Beiträge im Regionalfernsehen

Universum "Wilder Wald im Land des Eisens"

Das ScienceVision-Team mit Michael Schlamberger und Klaus Feichtenberger durchstreifen ein Jahr lang die Wälder des Reichraminger Hintergebirges und des Sengsengebirges, um das faszinierende Spannungsfeld zwischen dem ewigen Mythos Eisen und der Kraft ursprünglicher Natur mit ihrer phantastischen Tier- und Pflanzenvielfalt zu präsentieren. Der Film wurde im Dezember 1998 erstmals im ORF gesendet und ist auch als Video erhältlich. Universum "Wilder Wald im Land des Eisens" ist eine Co-Produktion von ScienceVision, ORF und dem Nationalpark Kalkalpen.



Medien

Neben zahlreichen Filmbeiträgen leistet der Nationalpark auch Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Printmedien und Radio:

- Laufende Presseaussendungen zu aktuellen Themen
- Organisation von Pressegesprächen und -konferenzen
- Kooperationsvertrag mit dem ORF
- PR-Artikel und Reportagen in diversen externen Publikationen, Zeitschriften, Magazinen etc.
- Beiträge in der ORF Radiosendung "G'sungen und g'spielt" und Vermittlung von Interviewpartnern

Nationalpark Zentrum Molln

Marketingaktivitäten

Hauptziel der Ausstellungen im Nationalpark Zentrum Molln ist es, die Bevölkerung und Besucher zu animieren, sich mit dem Nationalpark zu beschäftigen. Auch der Tourismus im Steyrtal profitiert vom Nationalpark Zentrum Molln, da keine vergleichbare Stelle auch am Wochenende Informationen und Angebote bietet. Um möglichst viele Besucher zu erreichen, ist eine entsprechende Bekanntheit des Nationalpark Zentrum wesentlich. Die Bewerbung des Hauses erfolgte nach einem strategischen Marketingkonzept, das im Rahmen des Universitätslehrganges für Tourismusmanagement an der Johannes Kepler-Universität Linz in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen entwickelt wurde. Um die vielschichtigen Zielgruppen zu erreichen, wie regionale Bevölkerung, Urlauber, Busreisen, Fachpublikum, Schulen und Senioren, wurde eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt: Großplakat-Aktionen, Transparente, Inserate, PR-Reportagen, Mailingaktionen, usw.

Weitere Filmproduktionen

Darüber hinaus initiierte der Nationalpark Kalkalpen weitere Filmbeiträge, arbeitete an Drehbüchern mit, übernahm das Lokationmanagement und führte Filmpräsentationen durch.

- ORF - Ins Land einischaun: "Unter den Schwingen des Adlers Teil I"
- ORF - Ins Land einischaun: "Unter den Schwingen des Adlers Teil II"
- ORF - Aufgegabelt in Österreich: "Spezialitäten aus dem Nationalpark Kalkalpen" mit Dr. Pechlaner
- ORF - Aufgegabelt in Österreich: Beitrag von der Stadt Steyr
- ORF Beitrag - Österreich Bild: "Oberösterreich ein Industrie- und Tourismusland"



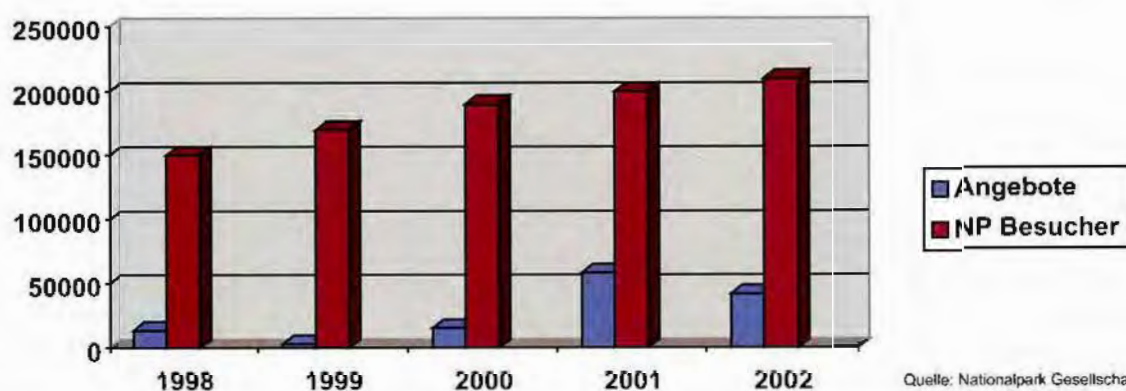
Veranstaltungen

Der Nationalpark Kalkalpen führte in den vergangenen fünf Jahren zahlreiche Veranstaltungen in der Region durch, beteiligte sich mit Info- und Verkaufsständen oder einem Kinderprogramm durch Nationalpark Betreuer. Die Veranstaltungspalette reicht dabei von Fachtagungen, Exkursionen, Vorträgen, Themenweg- und Infostellen-Eröffnungen bis zu Nationalpark Mitarbeiter Treffen und der 5-Jahresfeier des National-

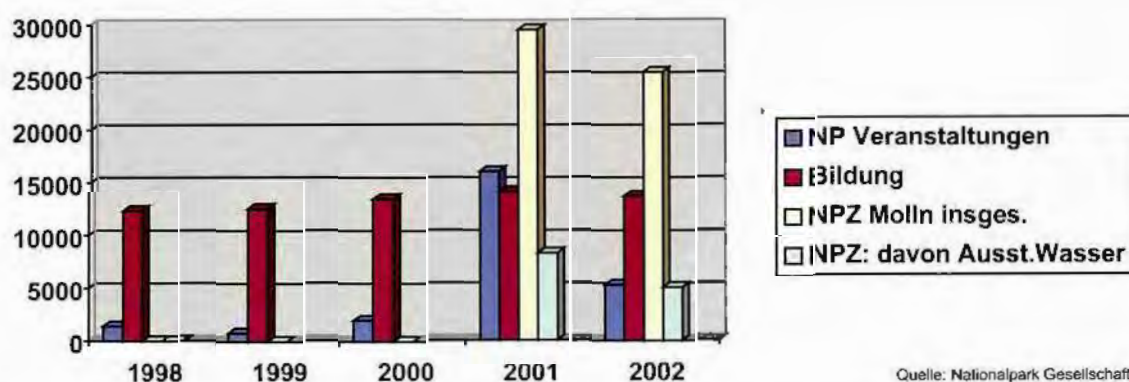
park Kalkalpen. Im Jahr 2001 wurden durch mehrere Großveranstaltungen wie der Eröffnung des Nationalpark Zentrum Molln, der internationalen Konferenz der Alpinen Schutzgebiete und musikalischen Almwanderungen die meisten Besucher registriert.

Über 16.000 Personen nahmen damals an den Veranstaltungen in der Region teil.

Besucher insgesamt



Besucher nach Angebotsgruppen



Besucher nach Angebotsgruppen 2001/2002

| Angebotsgruppe | 2001 Anzahl Teilnehmer | 2002 Anzahl Teilnehmer |
|---------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Veranstaltungen | 16.020 | 5.300 |
| Bildung | 12.792 | 11.177 |
| Fachveranstaltungen | 891 | 1.265 |
| Naturerlebnis mit Tieren | 249 | 872 |
| Spezialangebote | 203 | 399 |



Konferenz der
Alpen Schutzgebiete



Eröffnung Nationalpark Zentrum Molln



Eröffnung Radweg Langfirst



Vertragsunterzeichnung
Nationalpark Erweiterung



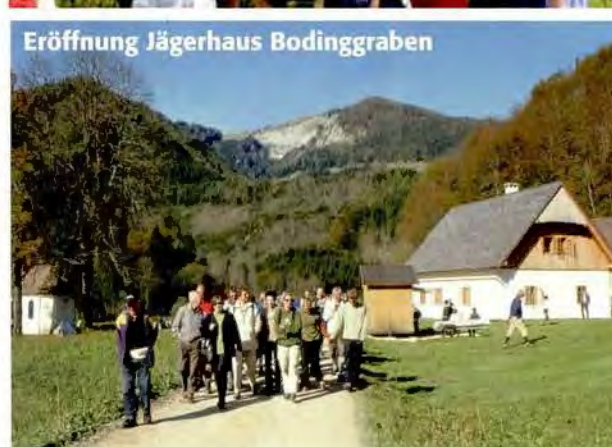
Eröffnung Themenweg
"Im Tal des Holzes"



Wanderfest Bodinggraben



Eröffnung Themenweg
"Auf den Spuren der Waldbahn"



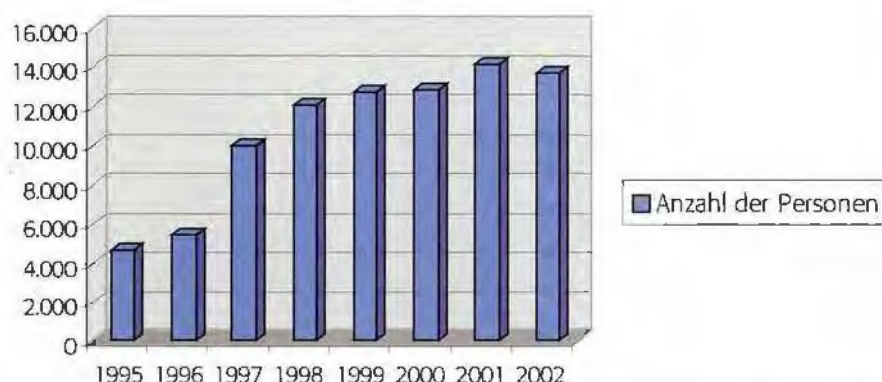
Eröffnung Jägerhaus Bodinggraben

Bildung

Das Bildungsangebot des Nationalpark Kalkalpen hat sich zu einem erlebnisorientierten, vielfältigen Programm entwickelt. Die Bildungsveranstaltungen werden großteils von ausgebildeten Nationalpark Betreuern geleitet. Die von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage stellt hohe Anforderungen an Organisationsstrukturen, fachliche und persönliche Kompetenz der Nationalpark Betreuer und den Inhalt der gebotenen Programme. Ein viel-

fältiges Angebot für verschiedene Altersgruppen soll es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, im Laufe ihrer "Schulkarriere" mehrmals an Nationalpark Veranstaltungen teilzunehmen im Sinne einer Nachhaltigkeit. Die Angebote wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Umwelterziehung in Steyr, den Österreichischen Bundesforsten sowie den Nationalpark Betreuern entwickelt.

Nationalpark Kalkalpen Bildungsveranstaltungen 1995 bis 2002



Bildungsveranstaltungen 2001

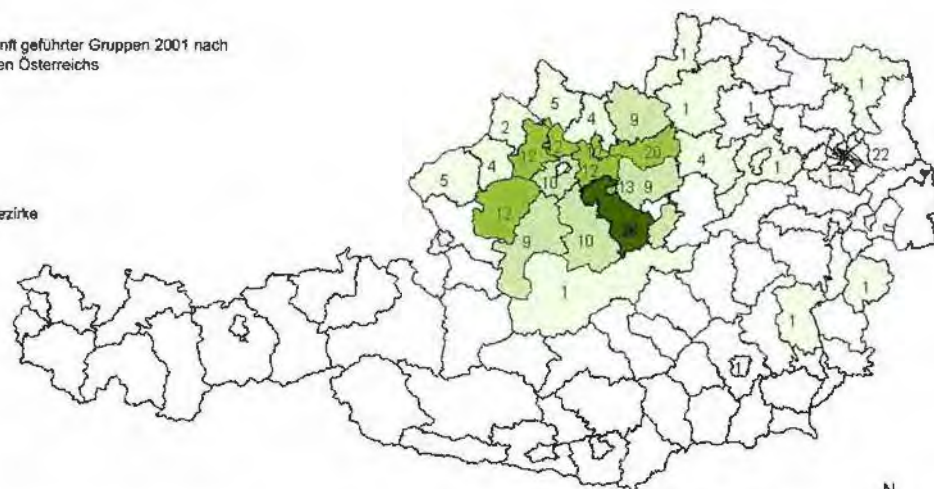
Legende:
Anzahl und Herkunft geführter Gruppen 2001 nach
politischen Bezirken Österreichs

- 1 - 5
- 6 - 10
- 11 - 20
- 20 - 30
- 30 - 40

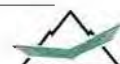
politische Bezirke



Maßstab:
1 : 2 500 000
Grafik und GIS Bearbeitung: Fuxjäger, Oktober 2002



0 20 40 60 80 100 km



Tagesveranstaltungen

Der Nationalpark kommt in die Schule

Die Nationalpark Betreuer erarbeiten gemeinsam mit den Schülern spielerisch und spannend Wissen über den Nationalpark Kalkalpen. Die Nationalpark Idee wird begreifbar, Probleme in der Umsetzung und deren Ursachen werden verständlich. Schüler schlüpfen dabei selber in die Rolle eines Nationalpark Planers und gestalten ihren eigenen "Mini-Nationalpark". Die Veranstaltung kann für sich alleine stehen oder als Vorbereitung für eine Wanderung bzw. einen Erlebnistag im Nationalpark dienen. Das Angebot wurde 1995 ausgearbeitet und läuft im Jahr 2003 aus.

Erlebnistage

Forschend und spielend geht es auf Entdeckungsreise durch den Wald, den Bach oder auf die Alm. Mit Naturerfahrungsspielen und Aktivitäten für alle Sinne bieten wir ein erlebnisorientiertes Outdoor Programm. Das Angebot wurde 1995 ausgearbeitet und seither stetig weiterentwickelt.

Die beliebtesten Angebote sind:

- Lebensraum Wald - eine Welt für sich
- Wasser-Wunder-Welt

Mit "Handicap meets nature" versuchen wir, Nationalpark Veranstaltungen auch Behinderten zugänglich zu machen.



Geführte Nationalpark Touren

Geführte Nationalpark Touren im Enns- und Steyr-tal sowie im Raum Windischgarsten haben häufig einen thematischen Schwerpunkt und werden seit 1993 angeboten. Wir begeben uns auf Suche nach Heilkräutern oder Orchideen, bei geologischen Exkursionen lernen wir die Entstehung der Landschaft kennen.

Der Natur auf der Spur -

Kinder als Naturforscher unterwegs

Ein spezielles Sommer-Ferienprogramm für Kinder aus der Nationalpark Region und für Urlauber-kinder.

Mehrtages- und Wochenveranstaltungen



Schnuppertage

Zum Kennenlernen des Nationalpark Kalkalpen gibt es seit 1998 ein dreitägiges Schnupperangebot im Nationalpark Bildungshaus Brunnbachschule und in anderen Unterkünften der Nationalpark Region. Einen Tag gestaltet ein Nationalpark Betreuer das Programm.

Waldmeerwoche

Die Waldmeerwoche wurde 1998 entwickelt und ist eine spezielle Variante der Schullandwochen. An zwei Tagen geht es mit einem Nationalpark Betreuer auf Entdeckungsreise im Nationalpark Kalkalpen. Die übrige Zeit steht zur freien Gestaltung offen.

Ein Abenteuer für die Sinne

Auf dieser erlebnisorientierten Natur- und Spiel-woche bestehen die Kinder große und kleine Abenteuer. Die gemeinsamen Erfahrungen wirken sich auch positiv auf die Klassengemeinschaft aus. Der Schwerpunkt liegt auf spielerischem Erleben und Sinnes-erfahrung. Es ist wesentlich, in den Kindern eine Wert-schätzung für die Natur zu wecken, die eine wichtige Voraussetzung für ihr Engagement in Umweltfragen und Verständnis für die Nationalpark Idee ist. Die vielfältigen Programmpunkte - Laufspiele, Nachtaktion, Fallschirm-spiele, Rollenspiele, Fantasiereisen - sind eine absolute

Stärke der Wochen und werden von den Lehrkräften immer wieder positiv hervorgehoben. Durch die offene Programmgestaltung und Durchführung durch verschiedene Betreuer ergeben sich ständig neue Spiele und Methoden. Den Kindern soll aber vor allem die Möglichkeit geboten werden, die Freude an der Bewegung in der Natur zu entdecken und sich für die Vorgänge in der Natur zu begeistern. Als Schullandwochen - Standorte bieten sich Almen und einfache Gasthöfe an. Am Ende der Schullandwoche führen wir eine Evaluation (Fragebogen) durch. Das Angebot besteht seit 1993/94.

Abenteuer in der Kälte

Ziel war es, ein naturverträgliches Winterangebot mit umweltpädagogischem Schwerpunkt zu entwickeln und eine Alternative zum herkömmlichen Skikurs anzubieten. Das Angebot ist eine Mischung aus Naturerlebnis, Bildung, Abenteuer und Ursprünglichkeit. Die Winterwoche ist noch wetterabhängiger als alle anderen Wochen, das Programm ist auf Schnee aufgebaut: zum Beispiel: Iglu bauen, Übernachtung im Iglu, Kerzen gießen im Schnee, Ennstaler Winterspiele, Tierspuren suchen und bestimmen usw.

Das Angebot besteht seit dem Winter 1996/97.



Ein Abenteuer für den Geist

Die klassische Projektwoche ist seit 1996 im Programm. Jede Klasse wählt sich ein Thema und bearbeitet es mit Unterstützung des Nationalpark Betreuers, der in erster Linie eine moderierende Funktion hat. Die Schüler haben viel Freiheit bei der Zeiteinteilung und Methodenwahl (z.B. Experimente, Exkursionen, Interviews,...). Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Bei allem Erfolg der bisher durchgeführten Projektwochen blieb auch Kritik im Raum, dass diese Projektwochen Erfahrungen bieten, die auch im unmittelbaren Schulbereich möglich wären, näm-

lich Projektarbeit. Umweltpädagogische Programme zeigen eine starke Zentrierung auf die Zielgruppe Kinder bis 14 Jahre sowie Erwachsene. Für Jugendliche ab 14 Jahren existieren kaum Angebote. Dies ist nicht zufriedenstellend, denn gerade in diesem Alter werden Ziele, Einstellungen und Werthaltungen gesucht und geformt. Auseinandersetzung mit Natur auf Ebene der individuellen Persönlichkeit, Erfahrung mit wilder Natur ist im Umfeld eines Nationalparks möglich. Mit den Wildniswochen versuchen wir diese Angebotslücke zu schließen.



Abenteuer in der Wildnis

Das Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren und verbindet Natur- und Erlebnispädagogik. Das Programm soll die Wechselbeziehung Mensch und Mitwelt anhand der Nationalpark Idee und des Wildnisgedankens thematisieren sowie Lehrstoffinhalte aus Biologie, Geologie, Sozialkunde und Ethik anhand konkreter thematischer Bezüge einbeziehen. Die Wildniswochen werden seit 1998 angeboten. Intensive Naturbegegnung ist möglich, indem ein bewusst einfaches Umfeld ohne Komfort gewählt wird. Der Standort ist eine abgelegene Almhütte, übernachtet wird zum Teil im Freien oder im Tipi. Das Programm soll Jugendliche in ihrer Persönlichkeit fordern und Grenzen sichtbar machen. Für Jugendliche soll "action" auch im Kopf stattfinden, sie intellektuell, emotionell, physisch fordern. Notwendig ist ein möglichst klarer Rahmen sowie Grenzen, die nicht hinterfragbar sind und keine Ausflüchte erlauben. Nicht der Lehrer setzt die Grenze, sondern die Situation selbst. So fällt es Lehrern und Betreuern leichter, aus der autoritären Rolle in die Rolle von Begleitern und Helfern zu wechseln. Gleichzeitig müssen Situationen herausfordernd und motivierend wirken ohne objektiv gefährlich zu sein. Wildniswochen stellen hohe Anforderungen an die Betreuer.

Junior Team

Das Nationalpark Maskottchen, der "Junior", begleitet uns seit dem Jahr 2001 auf einer spannenden Ferienwoche speziell für Kinder in der Nationalpark Region. Ausgestattet mit Becherlupe und Junior-Kappe ziehen wir eine Woche lang durch Wälder und Bäche. Wir lernen, uns in der Wildnis zu orientieren und lüften sogar das Geheimnis vom Schatz der Kalkalpen.



Einsatz für die Natur

Sogar für die oft schweißtreibende Arbeit in der Natur lassen sich Jugendliche motivieren. Schüler helfen uns bei Bachsäuberungen in Reichraming oder bei Pflegemaßnahmen auf der Alm.



Ferialpraktikanten

Der Nationalpark Kalkalpen gibt etwa acht Jugendlichen jährlich die Möglichkeit, Erfahrungen im Rahmen der Ferialpraxis zu sammeln. Die Praktikanten sind vor allem in den Infostellen, im Labor, in der Forschung und im technischen Dienst tätig. Das Land Oberösterreich fördert den Einsatz von Jugendlichen im Bereich Umwelt- und Naturschutz.

Nationalpark Betreuer Fortbildungen, Fachveranstaltungen

Nationalpark Betreuer und Nationalpark Förster stammen überwiegend aus der Nationalpark Region, haben an den Ausbildungen zum Nationalpark Betreuer im Nationalpark Kalkalpen erfolgreich teilgenommen und sind durch die Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. als Besucherbetreuer autorisiert. Bisher wurden in drei Lehrgängen (1993, 1996 und 2000) 60 Personen ausgebildet. Davon sind etwa 40 nach wie vor in der Bildungsarbeit sowie im Gebietsschutz aktiv. Nationalpark Betreuer werden im Anschluss an die Grundausbildung in ein Fortbildungsschema integriert, das eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Vertiefung der Fähigkeiten ermöglicht. Das 1999 erstellte Betreuer Handbuch enthält wichtige Informationen für den Nationalpark Betreuer und ist im Freiland als Bestimmungs- und Arbeitshilfe verwendbar.

Der Nationalpark Kalkalpen führt zahlreiche Fachver-



anstaltungen zu den Themen Wald, Wild, Alm, Besucher-einrichtungen sowie Delegationsbetreuungen aus dem In- und Ausland, von Universitäten, Kammern und Behörden usw. durch. Im Jahr 2001 haben etwa 900 und im Jahr 2002 zirka 1.300 Personen an diversen Nationalpark Fach-exkursionen, Tagungen und Vorträgen teilgenommen.



Erholung und Region

Nationalpark Kalkalpen Region

Der Nationalpark wirkt belebend auf sein Umfeld. Die Nationalpark Kalkalpen Region soll zur Musterregion werden, in der die Kulturlandschaft nachhaltig gepflegt und erhalten wird. Nationalpark Angebote sprechen Besucher an - davon profitiert auch der Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und kleinindustrielle Betriebe passen ins Umfeld des Nationalparks. Sie können auch Nationalpark Partner werden.

Die im Jahr 1998 präsentierte Kosten-Nutzen-Analyse befasst sich mit den volkswirtschaftlichen, regionalen und gesamtgesellschaftlichen Effekten des Nationalpark Kalkalpen. Ein interessantes Ergebnis dabei ist, dass ein in den Nationalpark Kalkalpen eingesetzter Schilling (7 Cent) weitere 3,7 Schilling (27 Cent) "bewegt." Aus der regionalen Wertschöpfung leiten sich für die Region 100 bis 130 zusätzliche Arbeitsplätze ab. Gewinner des Projektes sind unter regionalwirtschaftlicher Perspektive in erster Linie Tourismus und andere Dienstleistungsbereiche, Handel und Landwirtschaft. Die zusätzliche Wertschöpfung kompensiert die Verluste, die in den Sektoren Jagd- und Forstwirtschaft auftreten und setzt darüber hinaus noch einen wirtschaftlichen Impuls. Der Nationalpark Kalkalpen gilt als Leitprojekt einer nachhaltigen Entwicklung in der Region Steyr-Kirchdorf und hat eine bedeutende Imagewirkung für die Region und darüber hinaus.

Kosten-Nutzen-Analyse Nationalpark Kalkalpen, Baaske/Reiterer/Sulzbacher, Studia Schlierbach, 1998

Nationalpark Gütesiegel

Der Nationalpark Kalkalpen will neue Einkommenschancen für die Nationalpark Region erschließen helfen und so Arbeitsplätze im ländlichen Raum und die Kulturlandschaft rund um das unmittelbare Nationalpark Gebiet erhalten. Das Konzept zum Nationalpark Gütesiegel wurde von Mag. Helmut Bouchal im Jahr 1997 entwickelt. Gütesiegelbetriebe sind Partner des Nationalparks in der Region und unterstützen den Nationalpark Gedanken. Sie stehen für die Vernetzung der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Tourismus mit dem Nationalpark und tragen zur Förderung der regionalen Identität bei. Die Partnerbetriebe haben sich speziellen Kriterien unterzogen und sind berechtigt, das Gütesiegel-Logo gegen eine Lizenzgebühr zu verwenden. Dabei gibt es Nationalpark "Bauer", "Partner" und "Sponsor".

Nationalpark Bauer, Partner und Sponsor



Nationalpark Bauern

Die Kulturlandschaft rund um den Nationalpark Kalkalpen hat einen hohen ökologischen Wert. Kleinode wie zum Beispiel Streuobstwiesen, Hecken oder Magerwiesen sollen erhalten werden. Bauern, denen es ein Anliegen ist, naturnahe Landwirtschaft zu betreiben, können Nationalpark Partner werden. Für die Bauern ist das Gütesiegel ein verlässlicher Werbepartner und für die Konsumenten eine Qualitätsgarantie. Die Richtlinien werden durch den international anerkannten Kontrollverband BIOS aus Wartberg überprüft.

Kriterien

- Die Höfe müssen in einer Nationalpark Gemeinde liegen bzw. Mitglieder des Vereins "Nahtur" sein.
- Die Bauern wirtschaften biologisch oder verzichten zumindest auf ertragssteigernde Mittel (nach den ÖPUL-Kriterien).
- Nationalpark Bauern sind Familienbetriebe und keine Agrar-Fabriken. Vieh wird mit inländischem, am besten hofeigenem Futter versorgt. Nicht erlaubt sind genmanipulierte Futtermittel, Tiermehl und Industrie-Abfälle zum Beispiel aus Brennereien.
- Die Bauern verpflichten sich auch zur artgerechten Tierhaltung und verzichten zur Gänze auf künstliche Pflanzenschutzmittel.
- Dafür pflegen Nationalpark Bauern ökologisch wertvolle Flächen wie Trockenrasen und Streuobstwiesen, Hecken und Hohlwege.
- Die Bauern pflanzen wieder bodenständige Obstsorten, halten selten gewordene Haustierrassen, machen ihren Hof zum Vorzeigebetrieb.



Gütesiegel-Bauer (Stand 2002)

Familie Johann und Anna Einzenberger

Rabenreithstr. 3, 4463 Großraming, Biobetrieb,
Produkte: Schnaps- und Likörspezialitäten, Urlaub am
Bauernhof

Familie Leopold und Monika Oberforster

Nr. 11, 4462 Reichraming, Biobetrieb,

Produkte: Lammpezialitäten (Würste, Fleisch),
verschiedene Schafkäsearten

Familie Gerhard und Christine Rußmann

Rabach 7, 4591 Molln, Biobetrieb, Produkte: diverse
Honigprodukte (Gebirgswaldhonig, verschiedene
Cremeblütenhonige), Met, Kerzen, Schönheitsprodukte

Nationalpark Partner

Sind ausgewählte Gewerbe-, Gastronomie- und
Dienstleistungsunternehmen aus den Bezirken
Steyr-Land, Steyr-Stadt und Kirchdorf.

- Die Betriebe verarbeiten Rohstoffe, die ohne schwere
Schäden für die Umwelt und mit maßvollem Energie-
einsatz gewonnen werden.
- Nationalpark Partner erzeugen oder vertreiben ökolo-
gisch relevante Produkte oder bieten Dienstleistungen
an.
- Sie entsorgen ihre Abfälle nach ökologischen Richt-
linien, haben ein betriebliches Energiekonzept und
arbeiten emissionsarm.
- Die Betriebe sind sich ihrer regionalpolitischen
Funktion als Arbeitgeber bewusst: Sie bilden Lehrlinge
aus und beschäftigen Frauen in verantwortungsvollen
Positionen.
- Nationalpark Partner verpacken ihre Produkte umwelt-
freundlich.
- Sie verwenden zum Transport umweltschonende Ver-
kehrsmittel bzw. Verkehrsmittelkombinationen und
reduzieren damit den Straßentransport.

Gütesiegel-Partner (Stand 2002)

Firma Aigner GesmbH & Co. KG, Zimmerei, Säge- und
Hobelwerk, Blockhäuser, Anton Aigner

Sägewerkstraße 1, 4591 Molln

Firma Wolfinger, Naturdämmstoffe und Aktenentsor-
gung, Mag. Eduard Wolfinger

Paichbergstraße 30, 4522 Sierning

Firma Schraml Glastechnik GmbH

Lumpfgraben 49, 4463 Großraming

Firma Karl Schwarz, Maultrommel und Harmonikabau
Waldegstraße 1, 4591 Molln

J. & R. Gasplmayr, Kleinmöbel & Drechslerei

Steyrtalstraße 3-4, 4594 Grünburg

Gasthof Kirchenwirt, Karl Czerny

Ortsplatz 8, 4594 Steinbach/Steyr

Landgasthof & Hotel Eckhard, Hannes Eckhard

Eisenstraße 94, 4451 St. Ulrich

GH Blasl, Georg Blasl

Bahnhofstr. 3, 4460 Losenstein

Landgasthof Klausner

Hafnerstraße 30, 4591 Molln

Landesjugendheim, Gottfried Schuh

Kirchenberg 17, 4460 Losenstein

Landesjugendherbergswerk Oberösterreich, Jugendheim

Mühlein 56, 3335 Weyer

Bäckerei und Konditorei Steinbichler

Dr. Bauerstraße 1, 4591 Molln

Café-Konditorei Illecker

Hafnerstraße 7, 4591 Molln

Café-Konditorei Hohlrieder GesmbH, Mag. Johann

Hohlrieder, Hauptstraße 18, 4452 Ternberg

Nationalpark Sponsoren

Können auch außerhalb der Nationalpark Region
liegen, haben aber einen Sinnzusammenhang mit
dem Nationalpark bzw. dessen Zielen.

- Sie erzeugen Produkte oder bieten Dienstleistungen an,
die eine Synergie mit den Aktivitäten des Nationalparks
haben.
- Sie sind bereit, konkrete Sponsorprojekte zu unter-
stützen oder Publikationen zu finanzieren.
- Sponsoren sind Betriebe, die eine entsprechende
Profilierung anstreben, für die eine Partnerschaft mit
dem Nationalpark nützlich ist, sofern diese für den
Nationalpark tragbar erscheint.

Im Jahr 2000 hat die Firma Laufrad aus Steyr 13 Fahrräder
gesponsert.



Verein Nahtur

Der Verein "Nahtur" ist eine Gruppe von Bauern rund um den Nationalpark Kalkalpen, die Verantwortung für die Kulturlandschaft übernimmt. Die Landwirte wollen ihre Existenz sichern, aufbauend auf den natürlichen Grundlagen und Stärken der Region. Mit naturschonender Bewirtschaftung wollen sie die Landschaft erhalten und die Wertschöpfung der Region erhöhen. Durch innovative Projekte schaffen sie sich ein Zusatzeinkommen und tragen damit zur Sicherung ihrer bäuerlichen Familienbetriebe bei. Ziel ist es, die Abwanderung von den Höfen zu bremsen: der Bauer soll wieder seinen Arbeitsplatz zu Hause haben.

Die Marke "nahtur" als Qualitätsgütesiegel für bäuerliche Produkte steht als Bindeglied zwischen Landwirtschaft, Gastronomie und Nationalpark Kalkalpen.

Folgende Projekte wurden bereits umgesetzt:

Heckenschnaps, Kräuter, Lamm- bzw. Rindervermarktung, Nationalpark Höfe Ennstal (Urlaub am Bauernhof), und bäuerliche Kulturgüter.

Der Verein hat über 50 erhaltenswürdige Kulturdenkmäler (Presshäuser, Mühlen, Kapellen, Außenfassaden von Höfen) erfasst, gemeinsam mit Experten der Oö. Ortsentwicklung auf ihre Erhaltenswürdigkeit begutachtet und schließlich renoviert.

Von 1998 bis 2001 betrieb der Verein Nahtur ein Geschäft in der Linzer Innenstadt, in dem auch Nationalpark Informationen und Shopartikel angeboten wurden.

Mehr Information unter: www.nahtur.at

Tourismusk Kooperationen

Gemeinsam mit regionalen (Nationalpark Region Ennstal und Steyrtal, Pyhrn-Eisenwurzen) und überregionalen Tourismusorganisationen (OÖ. Landesverband für Tourismus) sowie Gasthäusern, Museen, Schaubetrieben und Firmen wurden Pauschalangebote für Gruppen entwickelt. Tourismus Organisationen sollen die Vermarktung von Nationalpark Angeboten übernehmen. Der Nationalpark Kalkalpen arbeitete am von der Edinger Tourismusberatung erstellten Entwicklungsprogramm für "Tourismus und Freizeitwirtschaft für das Mittlere Steyrtal 2001 bis 2006" mit.

EU-Projekte

Ecoregion

Das Projekt Ecoregion von 1999 bis 2001 war eine internationale Kooperation zwischen den Nationalpark Regionen in Österreich, Irland,

Finnland, Lettland und Tschechien sowie dem Land OÖ. als Projektleiter. Ziel des Projektes war, durch die Nutzung des in der Region vorhandenen Potentials und neuer Technologien dauerhafte Arbeitsplätze im Tourismus und bei kleinen und mittleren Betrieben, hauptsächlich in der Holzbranche, zu schaffen. Als konkrete Umsetzungsmaßnahmen des Projektes folgten Austauschbesuche zwischen Mitarbeitern aus der Holzbranche sowie die Ausarbeitung einer Studie für ein "Woodimpulscenter" für die Region. Der Nationalpark profitierte ebenfalls von Austauschbesuchen sowie der Installation einer Homepage in Englisch. Als weiteres Ergebnis wurden all-inclusive Kurzurlaubspackages erarbeitet, die jetzt von Reiseveranstaltern vermarktet werden. Möglich wurde diese internationale Zusammenarbeit durch ein Förderprogramm der Europäischen Union ECOS/Ouverture das regionale Kooperationen und innovative Maßnahmen zwischen EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten fördert.

Mehr Information unter: www.ecoregion.org



Leader

Im Rahmen des Leader II Programmes 2000/2001 wurde das Projekt "Infozentren - Regionale Impulszentren für Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft" bearbeitet: Ziel von Infozentren ist eine bestmögliche Präsentation der Region, ihrer Kultur und der Lebensräume, Arten, Nationalpark Philosophie und Angebote.

Als weiteres Projekt wurde eine Kosten-Nutzen-Analyse für die "Waldbahn" eingereicht und ebenfalls über das Leader II Programm abgerechnet.

Für die jetzige Leaderphase, Leader Plus, konnte bereits 2002 wieder ein Projektantrag eingereicht und von der OÖ. Landesregierung genehmigt werden. "Nationalpark Partner als Dynamo für die Region - Qualifizierung der Bildungsarbeit im Nationalpark Kalkalpen".

Nationalpark Shop

Der Nationalpark Shop bietet ein zusätzliches Angebot für Besucher. Die Nationalpark Infostellen und Besucherzentren stellen mit ihrem Sortiment Informationen und Freizeitangebote bereit. Die Besucher identifizieren sich über die gekauften Produkte mit dem Nationalpark Kalkalpen und tragen zur Akzeptanzsteigerung bei.

Ziele:

- Verkauf von hochwertigen, langlebigen und informativen Produkten (Wanderkarten, Bücher, Bekleidung,...)
- Bewahrung der Natürlichkeit der Produkte
- Verkauf von regionalen Produkten
- Zusätzliche Einnahmen für den Nationalpark Kalkalpen

Die Bewerbung des Nationalpark Shop erfolgt über Folder, die Nationalpark Zeitschrift "Natur im Aufwind", das Internet und regionale Zeitungen.

Auch bei Veranstaltungen ist der Nationalpark mit einem Verkaufsstand vertreten.



Nationalparks Austria

Die österreichischen Nationalparks Hohe Tauern, Gesäuse, Donau-Auen, Thayatal, Neusiedler See-Seewinkel und Kalkalpen präsentieren ihre gemeinsamen Aktivitäten unter der Dachmarke "Nationalparks Austria". Die Nationalparks treten gemeinsam bei Veranstaltungen auf, kooperieren bei Werbemaßnahmen, beim Einkauf und Vertrieb von Shop-Produkten und entwickeln auch eigene Produkte wie den Nationalparks Austria Kalender. Um den Austausch unter den Nationalparks zu fördern, findet jährlich ein Mitarbeitertreffen aller österreichischen Nationalparks statt.



Nationalparks Austria Mitarbeitertreffen 2001



Präsentation im Parlament 2001



Naturerlebnis mit Tieren

Der Kontakt mit Tieren ist für Besucher ein besonderes Erlebnis. Der Nationalpark Kalkalpen bietet unter anderem vogelkundliche Führungen, Insekten-Wanderungen und Wildbeobachtungen an.

Bei den Hirschen im Bodinggraben

Seit Winter 2001 ist im Bodinggraben bei Molln neben der Rotwildfütterung eine Beobachtungsplattform errichtet. In Begleitung von Nationalpark Förstern erfahren Sie viel Wissenswertes vom Hirsch als Steppentier, von der Rotwild-Familie und wo Hirsche wann leben. Besucher können das Wild aus nächster Nähe

beobachten. In der ersten Saison Winter 2001/2002 wurden 37 Gruppen mit fast 700 Personen zur Schaufütterung geführt. Im Winter 2002/2003 waren es bereits über 1000 Naturbegeisterte.

Kutschentaxi Bodinggraben

Von Mai bis Oktober 2002 wurde erstmals an Sonn- und Feiertagen ein Kutschentaxi im Bodinggraben vom Parkplatz Scheiblingau bis zur Annakapelle und Blumaueralm angeboten. Im Jahr 2002 wurden 13 Fahrten durchgeführt. Besucherzahl: 195 Fahrgäste, davon 65 Kinder, das sind durchschnittlich 15 Personen pro Fahrt.



Spezialangebote

Der Nationalpark Kalkalpen bietet Besuchern zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis.

Durch Höhlen zu verborgenen Wassern

Geführte Höhlentouren in die Kreidelucke, seit 2001

Mit Schneeschuhen durch den Winterwald

Schneeschuhwandern im Nationalpark Kalkalpen, seit 2001

Eine Nacht im Nationalpark

mit Übernachtung am Biwakplatz oder auf Almen, seit 2001

Schlauchbootfahrten auf der Steyr

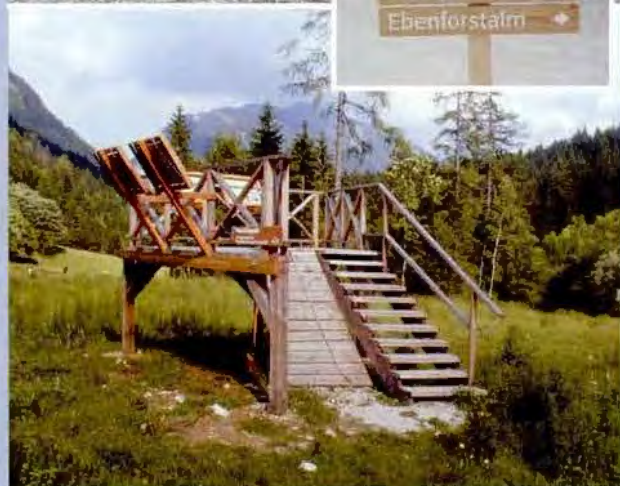
In Kooperation mit Free Life und Up & down, seit 2001

Kombinierte Angebote

In Kooperation mit Partnern, Museen und Schaubetrieben: Wilderer Package seit 2001, Gasplmayr Package seit 2002, Package mit den Gütesiegel Partnern Schwarz und Klausner ab 2002



Tätigkeitsbericht Einrichtung



Grundprinzipien Verkehr und Besucherlenkung

Das Prinzip "Angebote außerhalb statt Verbote innerhalb" hat sich bisher sehr gut bewährt. Ziel des Besucher-managements ist es, dass Menschen die Natur erleben können, ohne ihr zu schaden. Dabei setzt man im Nationalpark vorrangig auf freiwillige Einschränkungen, die aus Einsicht erfolgen, während Verbote auf das unbedingt erforderliche Ausmaß beschränkt sind.

Verkehrsberuhigende Maßnahmen stellen sicher, dass sich die Besucher langsam und geruhsam den zentralen Bereichen des Nationalparks nähern: zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Pferd oder in der Kutsche. Ein abgestuftes System an Besuchereinrichtungen soll lenkend eingreifen und Besucherkonzentrationen verhindern. Die Nationalpark Einrichtungen befinden sich außerhalb oder am Randbereich des Nationalparks.

Kennzeichnung und Beschilderung

Ausgehend vom Beschilderungskonzept 1994 wurde ein abgestuftes, naturnahes, in der Gestaltung der Umgebung angepasstes Beschilderungssystem entwickelt. Gefertigt werden die Schilder größtenteils in der hauseigenen Werkstatt aus unbehandeltem Lärchenholz.

Beschilderung Autobahnabfahrten

Seit 1999 kündigen insgesamt vier Kulturtafeln an den Autobahnabfahrten der A1 in Enns und Sattledt und der A9 in Kirchdorf den Nationalpark Kalkalpen und die ihn umgebende "Eisenstraße" an.



Regionsbeschilderung

Die Summe der Nationalpark Gemeinden bilden die Nationalpark Region. Seit 1998 kennzeichnen zehn "Schwebende Adler" aus Lärchenholz die Nationalpark Region an Bundes- und Landesstraßen.



Beschilderung der Nationalpark Gemeinden

Insgesamt 42 Mal steht seit 1997 "Nationalpark Gemeinde" unter den Ortstafeln der acht Gemeinden, die flächenmäßigen Anteil am Nationalpark Kalkalpen haben. Um die Legalität von Ortstafel-Zusatzschildern herrscht derzeit Unklarheit, daher wurden sie in einigen Gemeinden vorübergehend abmontiert.

Eingangsbeschilderung

An den Hauptzugängen wurden dreiteilige Eingangsbeschilderungen mit den wichtigsten Informationen für Nationalpark Besucher wie Nationalpark Steckbrief, Übersichtskarte und Verhaltensregeln errichtet.

Grenzbeschilderung und Markierung

Mehr als sechzig runde Holztafeln mit eingefrästem Nationalpark Logo kennzeichnen die Außengrenze des Nationalparks an Wanderwegen und Nebenstraßen. Der genaue Grenzverlauf ist zusätzlich mit etwa 1500 ovalen Metallplättchen gekennzeichnet.

Beschilderung Naturschönheiten

Mehr als 30 natürliche Sehenswürdigkeiten wurden im Nationalpark seit 1998 beschildert.

Beschilderung Almen

Mit der Beschilderung der 21 Almen im Nationalpark wurde 2001 begonnen. Der Besucher erfährt so das Wichtigste über Entstehung, Geschichte, Größe, Aufgaben und Besonderheit der jeweiligen Alm.

Wanderwegbeschilderung

Im Ennstal wurde ein Teil der Wanderwege mit Wegweisern aus Lärchenholz gekennzeichnet.



Besuchermanagement und Verkehr

Besucherzählung

Im Jahr 1999 wurden erstmals die Besucherfrequenzen an den Hauptzugängen beziehungsweise stark frequentierten Routen erfasst. Die Auswertung und Hochrechnung der Ergebnisse ergab, dass rund 200 000 Personen jährlich den Nationalpark besuchen. Seither finden insbesondere an Wochenenden im Rahmen des Gebietsschutzes regelmäßige Besucher- und Verkehrszählungen statt.

Verkehrsberuhigung im Bodinggraben und am Steyrsteg

Der Oberlauf der Krummen Steyrling trennt das Sengsengebirge und das Reichraminger Hintergebirge. Genau hier reichten bis Herbst 2001 rund 8,5 Kilometer öffentliche Straße in den Nationalpark. Der motorisierte Individualverkehr auf diesen Strecken nahm seit Bestehen des Nationalparks jährlich zu. 1998 wurde die Erstellung eines Verkehrskonzeptes auf Grundlage der Nationalpark Verordnung beantragt, ein Jahr darauf mit der Planungsarbeit begonnen. Nach zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der betroffenen Gemeinden Rosenau und Molln, dem Alpenverein und den Naturfreunden, des Nationalpark Kuratoriums, Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten wurde 2001 im Rahmen einer verkehrsrechtlichen Verhandlung die Umsetzung beschlossen. Zentrale Bereiche sind die zeitlich befristete Sperre des Bodinggrabens sowie die gänzliche Sperre der Strecke Haslersgatter - Steyrsteg für den motorisierten Verkehr. Die Adaptierung der Parkplätze im Bodinggraben, die Verlegung der Straße, Errichtung einer Pferdekoppel und die Adaptierung der ehemaligen Bohrplattform erfolgte aus Eigenmitteln der ÖBf AG. Radfahren, Reiten und Kutschenfahren bleiben weiterhin erlaubt. Die Summe der Maßnahmen führt zu einer deutlichen Beruhigung des Bodinggrabens und des Steyrstegs und somit zu einer Steigerung des Erholungswertes.



Reiten in der Nationalpark Region - mit einem PS durch den Nationalpark

Dank eines gemeinsamen Projektes mit dem Reitverband Pyhrn Eisenwurzen und der ÖBf AG gibt es seit Sommer 2000 rund 130 Kilometer Reitwege im und um den Nationalpark. Rund 17



gezeichnete Reiterhöfe und Reitbetriebe in der Nationalpark Region bieten Unterkunft für Reiter und Verpflegung fürs Pferd an. Fünf Routen konnten ausgearbeitet und einheitlich beschildert werden, entsprechende Parkplätze wurden adaptiert und gekennzeichnet. Ein 12-seitiger Folder bietet einen Überblick über die Reitangebote in der Nationalpark Region.

Parkplatzbewirtschaftung Reichraming oder "Nationalparken in Reichraming"

Bereits 1996 wurde das erste Verkehrskonzept umgesetzt am Nationalpark Zugang in Reichraming. Grund dafür war das hohe Verkehrsaufkommen. Seither werden die Parkplätze am Zugang zum Reichraminger Hintergebirge vom Nationalpark bewirtschaftet. Die Einnahmen der fünf Gebührenparkplätze werden zur Erhaltung, Reinhaltung und Adaptierung der Parkplätze, Parkscheinautomaten, Trockentoiletten und Rastplätze verwendet.



Machbarkeitsstudie Waldbahn

Verkehrskonzept Reichraming

Im Zusammenhang mit dem geplanten Infozentrum Reichraming wurden im Mai 1999 der Verkehrsplaner DI Koch und die Bahnexperten DI Knoll und DI Muchitsch mit der Erstellung eines Verkehrskonzeptes und der Machbarkeitsstudie bezüglich Wiedererrichtung der Reichraminger Waldbahn beauftragt. Insgesamt vier mögliche Streckenabschnitte wurden untersucht. Als am ehesten machbar erscheint eine Strecke im Brunnbach mit einer Länge von 2,4 Kilometern.

Forststraßenschranken

Insgesamt 21 Forststraßenschranken schützen den Nationalpark seit 1999 vor dem motorisierten Verkehr. Diese Maßnahme war notwendig, da es immer wieder zu illegalen Fahrten mit PKWs und Motorrädern gekommen ist.

Absicherung Hintergebirgsradweg

Der Hintergebirgsradweg zählt zu den schönsten Radwegen Österreichs. 2001 wurden Felsicherungsarbeiten durchgeführt und neue Brückengeländer im Weißenbach errichtet.

Besucherparkplätze

Hengstpaßhöhe, Brunnbach, Zickerreuth

Neben den Parkplätzen an den Nationalpark Hauptzugängen in Reichraming und im Bodinggraben wurden in den vergangenen Jahren weitere Besucherparkplätze errichtet:

1998: Errichtung zweier Besucherparkplätze im Brunnbach (30 und 20 Stellplätze) aus Eigenmitteln der ÖBf AG.

2000: Errichtung bzw. Adaptierung des Besucherparkplatzes auf der Hengstpaßhöhe (25 Stellplätze)

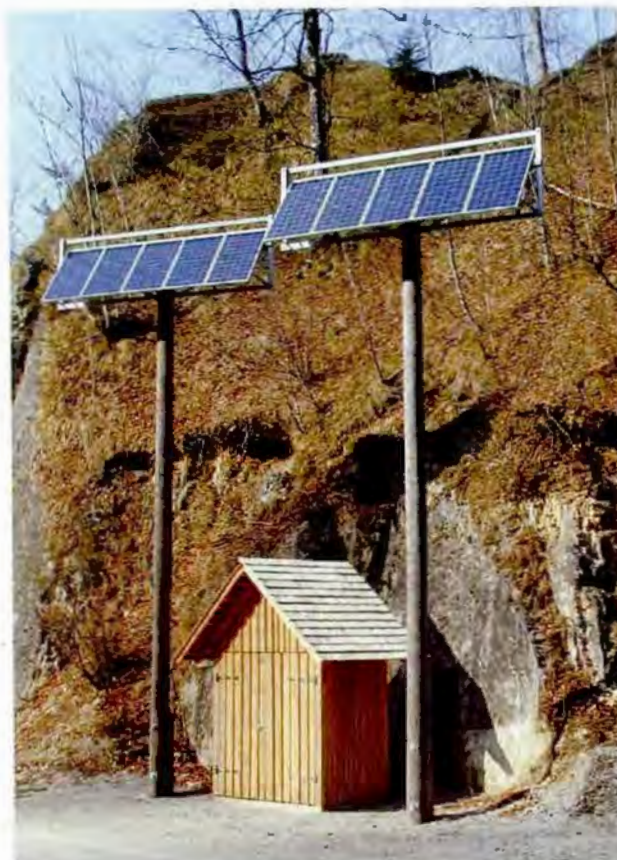
2000: Planung und Verhandlungen mit Grundeigentümern, Straßenmeisterei und Liegenschaftsverwaltung bezüglich Parkplatz Zickerreuth

2001: Errichtung des Parkplatzes Zickerreuth (25 Stellplätze), Beschilderung

Solare Tunnelbeleuchtung

am Hintergebirgsradweg

3 50 Meter misst der längste der 15 Tunnels am Hintergebirgsradweg. Weil es immer wieder zu Unfällen kam, wurden die drei längsten Tunnels mit einer Beleuchtung, gespeist aus Sonnenenergie, ausgestattet. Ermöglicht wurde das Projekt durch eine Gemeinschaftsfinanzierung von Energie AG OÖ., Amt der OÖ. Landesregierung, Abt. Straßenbau und den Österreichischen Bundesforsten.



am Hintergebirgsradweg



Folgende Grundsätze für das Besucherverhalten sind in der Nationalpark Verordnung festgeschrieben: "Ein rücksichtsvolles und mit den Schutzziele konformes Verhalten der Besucher soll freiwillig und aus Einsicht erfolgen, Verbote sollen auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt werden. Umfassende Informations- und Bildungsstrategien sollen dies gewährleisten."

Das Interesse am Nationalpark steigt und damit auch die Zahl der Besucher. Um Störungen rechtzeitig entgegenwirken zu können, wird seit 1998 ausgehend von drei Stützpunkten das Nationalpark Gebiet an Wochenenden und Feiertagen zusätzlich durch Nationalpark Betreuer beaufsichtigt.

Hauptaufgabe: Information der Besucher

Weitere Aufgaben

- Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen
- Hilfe und Service für Besucher
- Aufnahme besonderer Vorkommnisse
- Erhebung des Besucher- und Verkehrsaufkommens
- Sicherung von Ruhe und Erholung im Nationalpark
- Kurzführungen zu bestimmten Themen
- Kontrolle der Besucherlenkungsanlagen
- Pflege- und Reparaturarbeiten



Noriker - Sanfte Riesen in Aktion

Das Noriker Pferd entstand aus der Kreuzung von römischen Zugpferden mit keltischen Gebirgsponies und ist mit rund 2.000 Jahren die älteste Pferderasse Österreichs. Die strenge Selektion durch Verwendung als bäuerliches Arbeitspferd im rauen Klima und der steilen, zum Teil unwegsamen Landschaft unserer Alpen, machte die Noriker zu einem vielseitig verwendbaren Kaltblüter. Der Wandel in der Landwirtschaft hat jedoch nach dem zweiten Weltkrieg zu einem dramatischen Rückgang dieser Pferderasse geführt, die mittlerweile zu den gefährdeten Haustierrassen zählt.

Die Erhaltung alter Haustierrassen als Genreserve ist von größter biologischer Bedeutung. Deshalb betreibt der Nationalpark Kalkalpen in Zusammenarbeit mit dem Tiergarten Schönbrunn und dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ein Arterhaltungsprogramm. Noriker Pferde und Murbodner Rinder beweiden mittlerweile wieder vier Nationalpark Almen. Gerade in einem Nationalpark soll großer Wert auf die möglichst umwelt- und ressourcen-

schonende Durchführung von Arbeiten im und um das Schutzgebiet gelegt werden.

Neue Aufgaben im Bereich des Naturschutzes und des Nationalpark Managements tragen dazu bei, diese Tiere vor dem Aussterben zu retten: zum Beispiel Shuttledienste mit Pferdekutschen, Transporte mit Tragtieren, Waldumwandlungen mit Zugtieren, Schlittenfahrten, Wanderritte oder Pferdetrekking.



Noriker beim Arbeitseinsatz

Themenwege, Infohütten, Infotafeln

Nationalpark Erlebnis-Themenwege

Natur erleben und verstehen lernen, ohne sie zu beeinträchtigen, ist eine der Aufgaben des Nationalparks. Auf den Themenwegen werden die Zusammenhänge der Natur erklärt und natur- und kulturhistorische Themen für die Besucher aufbereitet. Für jeden Themenweg gibt es eine eigene Begleitbroschüre. So vermeiden wir einen Schilderwald in der Natur und interessierte Besucher können Detailinformationen zu Hause nachlesen. Errichtet wurden die Themenwege im Randbereich des Nationalparks, um möglichst vielen Menschen den Besuch zu ermöglichen.

„Auf den Spuren der Waldbahn“

Der erste Nationalpark Themenweg wurde in den Jahren 1998 und 1999 am Hintergebirgsradweg in Reichraming realisiert. Der gut vierzig Kilometer lange Themen-Radweg führt vom Bahnhof Reichraming entlang der Waldbahn Trasse, vorbei an der Großen Klause durch die Große Schlucht hinein ins ehemalige



Bergbaugesamt Weißwasser. Über den Hirschkogelsattel, die Anlaufalm und Brunnbach geht es wieder zurück nach Reichraming. An zahlreichen Erlebnisstationen erfährt man von der Arbeit der Holzknechte, von der gefährlichen Trift und der Waldbahn. Das Konzept stammt von Iris Egelseer. Der Themen-Radweg wurde am 24. Mai 1999 feierlich eröffnet.

„Auf der Alm“

Der zweite Nationalpark Themenweg wurde ebenfalls in den Jahren 1998 und 1999 am Hengstpaß, in Zusammenarbeit mit den Almbauern und der Gemeinde Rosenau verwirklicht. Der rund vier Kilometer lange Rundwanderweg verbindet die beiden Nationalpark Almen, die Laussabauer- und die Pugalalm. An sieben Stationen erfährt man Wissenswertes über die Entwicklung der Almwirtschaft, die unterschiedlichen Arten der Bewirtschaftung, bis zu den jüngsten Errungenschaften Solaranlagen und biologische Kläranlagen. Das Konzept stammt von Mag. Helga Lindinger.



Das Projekt wurde aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefond) gefördert und am 24. September 1999 feierlich eröffnet.



„Im Tal des Holzes“

Im Rahmen der 75-Jahr Feier der Österreichischen Bundesforste und der Einweihung der renovierten Weißenbachkapelle wurde am 21. Mai 2000 bereits der dritte Nationalpark Themenweg seiner Bestimmung übergeben. Ausgangspunkt des familienfreundlichen Rundwanderweges ist der Parkplatz Weißenbach in Reichraming. Das Konzept zum Weg stammt von der Nationalpark Betreuerin DI Renate Fuxjäger.





Nationalpark Infohütten

An den Zugängen des Nationalparks mit hohem Besucheraufkommen wurden kleinere Informationseinheiten, sogenannte Infohütten, geschaffen. Hier erhält der Besucher einen Überblick über das Gebiet, die Besuchereinrichtungen, Wissenswertes über den Nationalpark, Verhaltensregeln und die Nationalpark Angebote. Bisher wurden sieben Informationshütten errichtet.

Infohütte Brunnbach (Großbraming)

Die ehemalige Bauzughütte wurde 1998 aus Eigenmitteln der ÖBF AG adaptiert und zur Nationalpark Infohütte ausgebaut.

Infohütte Anzenbach (Reichraming)

Die Infohütte befindet sich am Beginn des Hintergebirgsradweges und wurde 1999 fertiggestellt.

"Wollgras, Alm und Wasserschwinde"



Die Ebenforstalm ist eine der schönsten Almen im Nationalpark Kalkalpen. Der zirka zwei Kilometer lange Rundweg führt großteils auf Holzstegen und ist den Besonderheiten des Wassers von der Quelle bis zur Schwinde, der einmaligen Geologie, dem Ebenforster Moor, sowie der Tier- und Pflanzenwelt auf der Spur. Das Konzept dazu stammt von Dr. Harald Haseke.

Ermöglicht wurde die Errichtung durch die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des LIFE-Projektes.

2002



Feldhorn - 2003



Infohütte Hengstpaß (Rosenau)

Die Infohütte steht direkt auf der Passhöhe der Hengstpaß Landesstraße. Sie wurde im Jahr 2000 anlässlich der Themenwegeröffnung "Auf der Alm" errichtet.



Infohütte Weißenbach (Reichraming)

Im Jahr 2000 am Parkplatz Weißenbach errichtet, am Ausgangspunkt des Themenweges "Im Tal des Holzes".

Infopoint Ennstalradweg

Im Jahr 2000 wurde am Ennstalradweg ein Nationalpark Infostand mit Übersichtskarte errichtet (Prototyp).

Nationalpark Infoboxen

Viel Information auf wenig Raum, nicht im Computer sondern auf Schiebetafeln aus Holz. Die Idee dazu lieferten die Schiebetafeln der Österreichischen Bundesbahnen und Architekt Mag. Helmut Auer. Je zehn Farbetafeln geben umfassende Informationen über den Nationalpark und die Region. Die Infoboxen befinden sich bei den Nationalpark Infostellen und verschiedenen Besuchereinrichtungen.

Expo 2000 Infostand

Die Nationalparks Austria präsentierten sich gemeinsam bei der Expo 2000 in Hannover. Der Informationsstand des Nationalpark Kalkalpen wurde in der hauseigenen Tischlerei angefertigt.



Landesausstellung "Land der Hämmer"

Der Nationalpark Kalkalpen beteiligte sich aus seiner Verantwortung für das kulturelle Erbe der waldreichen Region inhaltlich und finanziell an insgesamt sieben Projekten der Landesausstellung 1998, die in engem natur- und kulturhistorischen Zusammenhang mit dem Nationalpark stehen.

Proviantweg Rosenau

Dem Thema der "Proviantstraßen" widmet sich der Themenweg von Windischgarsten über den Hengstpaß bis zur Laussabaueralm. Realisiert wurde das Projekt gemeinsam mit dem Heimatverein Windischgarsten und den Gemeinden Rosenau, Edlbach und Windischgarsten.

Handwerkermuseum Molln

Das "Museum im Dorf" befindet sich im früheren "Zrenner-Stall" mit seinen schönen Gewölben. Es zeigt das Maultrommelhandwerk, das Gstadt - Geschichte einer Industrielandschaft am Fluss, das Mollner Schauler- und Wagnerhandwerk sowie die Entstehung, Auswirkungen und Abwehr von Hochwasser. Im Freigelände wurde vom Nationalpark Kalkalpen die aus dem Hintergebirge stammende Mairreuthütte wiedererrichtet. Eine Ausstellung informiert die Besucher über die wichtigsten Holzarten, deren Herkunft und Verwendung. Möglich wurde das Projekt durch den "Verein Handwerkermuseum Molln" und ihrem unermüdlichen Obmann DI Adolf Staufer.

"Im Tal der Quellen, Hämmer und Mühlen"

Roßleithen

Rund um das Sensenschmiedeensemble der Familie Schröckenfux wurden unter der Leitung des Heimatvereins Windischgarsten mehrere Einzelprojekte zum Thema Naturraum und Wirtschaftsentwicklung der "Eisenwurzten" verwirklicht. Die Multimediaschau gibt einen Überblick über Geologie, Naturraumentwicklung und Geschichte des Garstnertales. Eine Ausstellung informiert über naturbezogene Besonderheiten des Tales und verschiedene Arbeitsbereiche der hier lebenden Menschen. In hunderten freiwilligen Arbeitsstunden wurde die "Stummermühle" restauriert und so vor dem Verfall gerettet. Nun dient die zweigängige Mühlenanlage, die letzte von neun Mühlen an der Pießling, als Schaumühle.

Balgsetzerhaus in Weyer

Der "Verein zur Förderung der regionalen bäuerlichen Aktivitäten", unter der Leitung von Ing. Leo Klaffner, hat das ehemalige Balgsetzerhaus restauriert und zu einem sehenswerten Museum samt Bauernladen umgebaut. Zu sehen ist eine Balgsetzerwerkstätte mit Spitzblasbalg und Werkzeugen von Wagnern, Schmieden und Lederern sowie eine Hofschmiede. Eine weitere Ausstellung zeigt die "bäuerliche Arbeit" in der Vergangenheit. Im Bauernladen werden handwerkliche Erzeugnisse und regionale Produkte verkauft.

Alpineum Hinterstoder

Nach der Konzeption von Dr. Harald Haseke wurde am Eingang zum Alpineum die Ausstellung "Geologie und Gebirgsvegetation" gestaltet. Highlight der Ausstellung ist ein 3D-Modell des Toten Gebirges und des Nationalparks.

Nationalpark Bildungshaus Brunnbachschule

(siehe Seite 63)

Nationalpark Infostelle

Knappenhaus Unterlaussa

(siehe Seite 62)



Nachbau alter Bergwerkstollen im Knappenhaus

Rastplätze und Aussichtspunkte

Pflanzenkläranlagen und Trockentoiletten

Schon seit Beginn der Planungsarbeiten sorgt man sich im Nationalpark Kalkalpen um reines Wasser. Auf allen bewirtschafteten Almen wurden Pflanzenkläranlagen errichtet, an den Zugängen und bei Rastplätzen insgesamt sieben Trockenaborte installiert.

Pflanzenkläranlage

Hengstpaßhütte/Spitzenbergeralm

Im Sommer 2002 wurde am Hengstpaß die gemeinsam errichtete Pflanzenkläranlage zur Entsorgung der Spitzenbergeralm und der Hengstpaßhütte fertiggestellt. Die Anlage befindet sich gleich neben dem Parkplatz. Für interessierte Besucher ist das Funktionsprinzip auf Schautafeln dargestellt.

Komposttoilette Terra Munda



Die aus Schweden stammende neuartige Anlage wurde im Sommer 1999 am National-

park Zugang Reichraming in Betrieb genommen und ist eine Stiftung der Bertil Östbo Marketing AG. Mitfinanziert wurde dieses Pilotprojekt von der Umweltakademie und der Gewerbeabteilung des Landes Oberösterreich. Das Kreislaufsystem ist ein lebendiger Organismus und benötigt kein Wasser. Mikroorganismen, Pilze, Würmer und Kleintiere wandeln Urin und Fäkalien in kurzer Zeit zu Humus und Düngerflüssigkeit um.

Besuchereinrichtung Große Klause

Der Besucherzugang bei der Großen Klause wurde 1998 errichtet. Den Nationalpark Besuchern wird dadurch ein gefahrenfreier und beeindruckender Einblick in die ehemals größte Holzklausen des Hintergebirges gewährt. Gleichzeitig wurde die Große Klausenhütte renoviert. Beide Einrichtungen sind Teil des Themenweges "Auf den Spuren der Waldbahn" und wurden aus Eigenmitteln der ÖBf AG finanziert.

Nationalpark Biwakplätze

Eine Nacht unter freiem Himmel, dafür stehen im Nationalpark zwei Biwakplätze zur



Verfügung. Die Biwakplätze Steyrsteg und Weißwasser wurden im Jahr 2000 errichtet und bieten für je 30 Personen Platz. Die Ausstattung ist einfach: Feuerstelle, Trockenklosett, einfache Holzbänke, trockenes Feuerholz, Informationstafeln und Pferdekoppel. Erreichbar zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Pferd, nützen rund 200 Naturbegeisterte jedes Jahr dieses Angebot. Bei der Standortauswahl wurde auf den Lebensraum des Luchses Rücksicht genommen.

Dieses Projekt wurde im Rahmen des Ziel 2-Programmes OÖ vom Europäischen Fond für Regionale Entwicklung und vom Land Oberösterreich gefördert.



Schaufütterung Bodinggraben

Das Beobachten von Wildtieren zählt zu den Besonderheiten jedes Nationalparks. Bei der Schaufütterung im Bodinggraben wurde im Herbst 2000 eine Beobachtungskanzel für 20 Personen errichtet. Bis Februar 2003 nutzten bereits 1.700 Personen dieses einzigartige Angebot im Rahmen einer geführten Tour und konnten dabei Rotwild aus nächster Nähe beobachten.



Weitere Projekte

Forststraßenerhaltung

Rund 150 Kilometer Forststraßen werden für Naturraum- und Wildtiermanagement sowie die Bewirtschaftung der Almen im Nationalpark erhalten. Das Hochwasser im August 2002 verursachte auch an den Straßen im Nationalpark schwere Schäden. Auf einigen Straßenabschnitten war eine Generalsanierung notwendig.

Säuberungsaktionen, Entsorgung von Altstoffen

Zur Pflege des Landschaftsbildes und Erhöhung des Erholungswertes wurden jährlich Säuberungsaktionen im Rahmen der Gebietsaufsicht und durch Personal der Nationalpark Forstverwaltung durchgeführt.

- Entfernung von unnötiger Infrastruktur, alten Naturschutzgebietstafeln, Müll und Altstoffen
- Entfernung des Fundamentes der Rabenbachhütte
- Entfernung des Kellers des Jagdhauses Bodinggraben
- Entfernung der alten WC-Anlage der Bergerwieshütte
- Entfernung des alten Steges und der alten Rübenbunker bei der Wällerhütte
- Entfernung von je zwei nicht mehr benötigten Wildfütterungen, Hochständen und Bodensitzen
- Entsorgung von Müll und Altmaterial aus diversen Hütten des Nationalparks
- Entfernung und Entsorgung alter Schranken
- Entsorgung alter nicht mehr benötigter Rohrdurchlässe
- Entfernung der Fundamente der Langmoos- und Geiernesthütte und des Knappenhauses
- Entfernung der Weißenbachfütterung samt Fundamenten
- Entfernung der Raufen und des Rübenbunkers bei der Schwarzgrabenfütterung

Umweltbaustellen im Nationalpark

Bereits drei Mal (2000-2002) hat der Österreichische Alpenverein in Zusammenarbeit mit der Familie Rettenbacher (Almbauern) und dem Nationalpark Kalkalpen Umweltbaustellen auf der Feichtaualm durchgeführt.

Jugendliche aus ganz Österreich und vielen anderen europäischen Ländern arbeiteten unentgeltlich eine Woche lang auf der Alm. Sie leisteten so ihren Beitrag zur Pflege und Erhaltung der Alm im Zuge des Almmanagements des Nationalpark Kalkalpen. Auf dem Programm standen Schwend- und Grabarbeiten, Errichtung von Riedelbrücken und Zäunen und das Herstellen von Viehtränken. Die Nationalpark Verwaltung übernahm den Personen- und Materialtransport und stellte für die Holzarbeiten ein Zugpferd samt Pferdeführer zur Verfügung.

Jägerhaus Bodinggraben

Im Jahr 2002 wurde der Umbau des Jägerhauses zu einer Nationalpark Versorgungsstation mit der Ausstellung "Hirsche und heimliche Jäger" abgeschlossen. Neben der baulichen Sanierung wurden auf die Trinkwasserversorgung, die Abwasserentsorgung, die Geschäftsausstattung für den Gastronomiebetrieb und die ökologische Stromversorgung großes Augenmerk gelegt. Sämtliche Maßnahmen wurden aus Eigenmitteln der ÖBF AG finanziert. Das Jägerhaus hat sich mittlerweile als fixer Bestandteil des Nationalpark Angebotes im Bodinggraben etabliert.



Tätigkeitsbericht Betriebe

Die Bildungs- und Besuchereinrichtungen des Nationalparks leiten sich aus den vier Bildungsregionen, dem Ennstal, dem mittleren Steyrtal, dem Hengstpaßgebiet und dem Windischgarstnertal, sowie den damit verbundenen naturräumlichen, soziokulturellen und raumplanerischen Voraussetzungen ab.

Je nach Bildungsschwerpunkt werden die Betriebe in Informationszentren, Informationsstellen und Bildungshäuser unterteilt.



Informationszentren

Nationalpark Zentrum Molln

Nach zweijähriger Bauzeit wurde das Nationalpark Zentrum Molln am 28. April 2001 im Rahmen einer feierlichen Eröffnung seiner Bestimmung übergeben. Der moderne Bau aus Holz und Glas besticht durch seine Transparenz und Multifunktionalität. Überzeugend ist auch das integrative Energiekonzept mit Solararchitektur, thermischer Solaranlage, Photovoltaikmodulen und Fernwärme aus der Mollner Biomasseheizung. Das Gebäude ist zu 55 Prozent im Besitz der Marktgemeinde Molln und zu 45 Prozent im Besitz der Nationalpark Gesellschaft.



Verborgene Wasser

Unter einem Dach

- **Servicezentrum für Besucher:** Informations- und Servicestelle für Naturinteressierte, Wanderer, Bergsteiger, Radfahrer, Reiter und Urlaubsgäste.
- **Informationsausstellung Nationalpark Kalkalpen:** Auf etwa 150m² erfahren die Besucher alles über Ziele, Aufgaben und Angebote des Nationalpark Kalkalpen. Untergliedert ist die Ausstellung in folgende Bereiche: Geländemodell der Nationalpark Region, Diaschau über Flora und Fauna, Kurzfilme über den Nationalpark und die Region, Georama: Naturausstattung, Forschung und naturräumliche Besonderheiten, Hörstationen: Geschichte des Nationalparks und Entwicklung der Region, Infothek: Waldentwicklung und Biotope der Kalkalpen, Besonderheiten der Flora und Fauna, Kurzvideos: die Nationalpark Angebote

Dieses Projekt wurde im Rahmen des Ziel 2-Programmes OÖ vom Europäischen Fond für Regionale Entwicklung und vom Land Oberösterreich gefördert.



- **Erlebnisausstellung "Verborgene Wasser":** Die zirka 500 m² große Ausstellung widmet sich dem Wesen des Wassers, seinen Geheimnissen und der grundlegenden Bedeutung dieses Elementes für die Kalkalpen.

Lassen Sie sich ins Reich der Wassermysterien entführen, lauschen Sie Wasser-Geschichten und Wasser-Musik und testen Sie an der Gamestation Ihr Wissen vom Wasser. Verfolgen Sie die verborgenen Wege des Wasser im Gläsernen Berg und tauchen Sie ein in die Welt unter Wasser.

- **Veranstaltungszentrum:** Das Atrium, der überdachte Innenhof des Nationalpark Zentrum, bietet Platz für 360 Personen. Die Multimediale Ausstattung ermöglicht Vorträge, Symposien, Konzerte und Theateraufführungen. Im Obergeschoß des Gebäudes befindet sich ein Vortragsraum für bis zu 100 Personen.
- **Sitz der Nationalpark Gesellschaft:** Insgesamt 30 MitarbeiterInnen, aufgeteilt in die Abteilungen Erlebnis, Natur, Verwaltung und Einrichtung arbeiten im Dienste des Nationalparks. Neben den Büros befinden sich auch das Nationalpark Labor für Wasser- und Bodenuntersuchungen, Bibliothek, Besprechungszimmer, Lagerraum und Werkstatt im Verwaltungsteil des Zentrums.

- **Nationalpark Café mit Sonnenterrasse**

- **Nationalpark Shop**

- **Parkdeck:** Das Parkdeck im Untergeschoss fasst bis zu 40 PKW.



- **Nationalpark Lerngelände:** Das rund zwei Hektar große Freigelände beherbergt Feucht- und Trockenbiotope, Magerwiesen, Laub- und Asthaufen und einen Teich. Hier sollen möglichst viele Tiere und Pflanzen geeignete Lebensbedingungen finden.

Besucher im Nationalpark Zentrum Molln :

2001: 29.600 2002: 25.500

Technische Daten

| | |
|-----------------------|---|
| Baubeginn: | 3. Mai 1999 |
| Fertigstellung: | 28. April 2001 |
| Bauherren: | Marktgemeinde Molln 55 Prozent Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. 45 Prozent |
| Errichtung: | Oö. Gemeindegebäude Leasing GmbH |
| Planung: | Arch. DI Dieter Utner |
| Statik: | DI Harald Moschner |
| Gebäudetechnik: | DI Markus Wagner |
| Gebäudeform: | zweigeschossiges Atriumhaus, unterkellert |
| Material: | Erd- und Obergeschoss Holz/Glas- Konstruktion, Außenfassade: Lärchenholz unbehandelt Kellergeschoss: Beton |
| Abmessungen: | außen 37 x 37 Meter, Innenhof 18 x 18 Meter überdacht |
| Heizung: | Fernwärme der örtlichen Hack- schnittelheizung |
| Heizungssteuerung: | Einzelzimmerregelung (bei offenen Fenstern od. Türen schaltet die Heizung ab) und natürliche Belüftung mittels Lüftungsjalousien. |
| Warmwasser: | thermische Solaranlage |
| Photovoltaikanlage: | Netzeinspeisung zirka 2000 KWh/Jahr. Regenwassernutzung für Garten und Grünflächenbe- wässerung |
| Verglasung: | Zweischeiben-Isolierglas |
| Gesamtfläche: | 3.250 m ² |
| Gesamtkubatur: | 15.000 m ³ |
| Baukosten: | 3,7 Millionen Euro ohne Atrium (47 Millionen Schilling) |
| Finanzierung: | Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser- wirtschaft, Land OÖ., Marktge- meinde Molln, Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. |
| Lage: | Ortszentrum Molln |
| Passive Solarenergie: | Einsparung durch große Glas- flächen zirka 50 KWh/Jahr |

Besuchersinformationszentrum Reichraming

Am Standort Schallau in der Nationalpark Gemeinde Reichraming hätte das Informationszentrum für die Bildungsregion Ennstal errichtet werden sollen. 1998 wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt, bei dem die Architekten Aichholzer & Klein als Sieger hervorgingen. 1999 folgte das inhaltliche Ausstellungskonzept und mit den Österreichischen Bundesforsten wurde über die Grundbereitstellung verhandelt. Im Jahr 2000 folgten Entwurfsplanung und das Verkehrskonzept. Auch die Finanzierung wurde in diesem Jahr gesichert. Eigentlich sollte im Frühjahr 2003 mit dem Bau begonnen werden, hätte nicht das Hochwasser im August 2002 den Standort überflutet und eine Baubewilligung verhindert. Neuer Standort ist das Gelände beim Kraftwerk Großraming. Hier soll ein gemeinsames Gebäude, Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal und Besucherzentrum Reichraming, entstehen. Ende November 2002 wurde ein Wettbewerb zur Vor-entwurfsplanung, an dem sich 5 Architektenteams beteiligen, ausgeschrieben. Geplanter Baubeginn: Herbst 2003.



Nationalpark Infostellen

In den Nationalpark Infostellen erhalten Besucher Auskünfte über den Nationalpark Kalkalpen und können Angebote buchen. In jeder Infostelle ist eine thematische Ausstellung und ein Nationalpark Shop untergebracht.

Infostelle Großraming

Die Infostelle in Großraming besteht bereits seit 1993 und bietet Besuchern wichtige Informationen über die Tätigkeiten des Nationalparks und die Angebote der Region. Weiters gibt es eine Ausstellung zum Thema Wald. In der Infostelle werden auch Buchungen für das Bildungshaus Brunnbachschule entgegengenommen und Veranstaltungen organisiert.

Infostelle Reichraming

Gleichzeitig mit dem Umbau der Nationalpark Forstverwaltung der ÖBf AG wurde im Jahr 1998 eine Informationsstelle eingerichtet. Die Ausstellung "Wald im Wandel" zeigt die Waldentwicklung von den ersten Pioniergehölzen nach der Eiszeit über die Zeit intensiver Forstwirtschaft bis zum Nationalpark.

Infostelle Windischgarsten

1995 wurde im Ortszentrum von Windischgarsten eine Infostelle eingerichtet. Die Ausstellung behandelt hier das Thema Geologie und ist Anlaufstelle für Urlauber und Einheimische.

Infostelle "Knappenhaus Unterlaussa"

Das Reichraminger Hintergebirge, insbesondere das Gebiet um Unterlaussa, weist eine jahrhundertealte Bergbautradition auf. Zentrales Thema der Ausstellung ist der ehemalige Bauxitbergbau. Der Originalnachbau des Knappenhauses vom Blaberg beinhaltet die vom Verein "Glück Auf" liebevoll aufbereitete Geschichte vom Aufstieg bis zum Untergang des Bergbaus von Unterlaussa. Seit der Landesausstellung 1998 ist das Knappenhaus während der Sommermonate als Nationalpark Informationsstelle für Besucher geöffnet. Neben der Ausstellung über den Bauxitbergbau und den Nationalpark Kalkalpen sind auch jährliche Sonderausstellungen zu besichtigen.



Nationalpark Bildungshäuser

Bildungshaus Brunnbachschule

Einst zählte die Ortschaft Brunnbach, ein Seitental rund 10 Kilometer von Großraming entfernt, bis zu 400 Einwohner. Wegen des weiten Schulweges wurde eine eigene Schule eingerichtet, die mangels Schülern 1959 geschlossen wurde. Mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln wurde aus der ehemaligen Volksschule das Nationalpark Bildungshaus Brunnbachschule. Das Haus mit 34 Betten und 2 Seminarräumen wird vom "Verein Brunnbachschule" betrieben. 20 Quadratmeter Sonnenkollektoren sorgen für warmes Wasser, geheizt wird mit Hackschnitzeln. Fertiggestellt wurde das Bildungshaus rechtzeitig zur Landesausstellung 1998. Der Nationalpark Kalkalpen nutzt das Bildungshaus für Schullandwochen, Erlebnistage, Seminare und Kreativ-Workshops.



Nächtigungszahlen Brunnbachschule

| Jahr | Anzahl Nächtigungen |
|------|---------------------|
| 1998 | 1620 |
| 1999 | 2142 |
| 2000 | 2318 |
| 2001 | 2012 |
| 2002 | 2100 |

Bildungs- und Gästehaus Villa Sonnwend

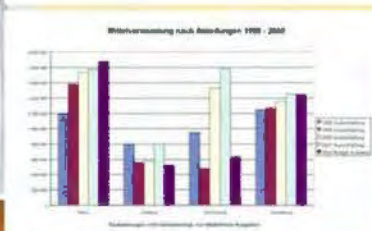
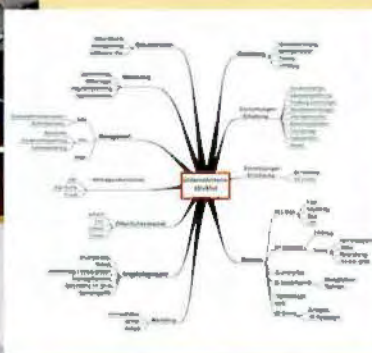
Die Villa Sonnwend liegt am Südrand des Nationalparks, nur eineinhalb Kilometer vom Ortszentrum Windischgarsten entfernt. Die ruhige Lage und der herrliche Ausblick ins Tote Gebirge machen den Standort besonders attraktiv.

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2001 von der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. erworben. Im Frühjahr 2002 wurde mit dem Umbau zum Nationalpark Bildungshaus begonnen. Insgesamt 17 Zimmer, 2 Seminarräume, Speise- und Aufenthaltsraum, Küche, Elektroinstallation und Heizung werden komplett erneuert. Mit der für Juni 2003 geplanten Inbetriebnahme der Villa Sonnwend wird das Angebot im Erwachsenen-Bildungsbereich des Nationalparks wesentlich erweitert.



Tätigkeitsbericht Organisation

- Entscheidungsträger und Partner
- Unternehmensentwicklung
- Geschichte des Nationalpark Kalkalpen



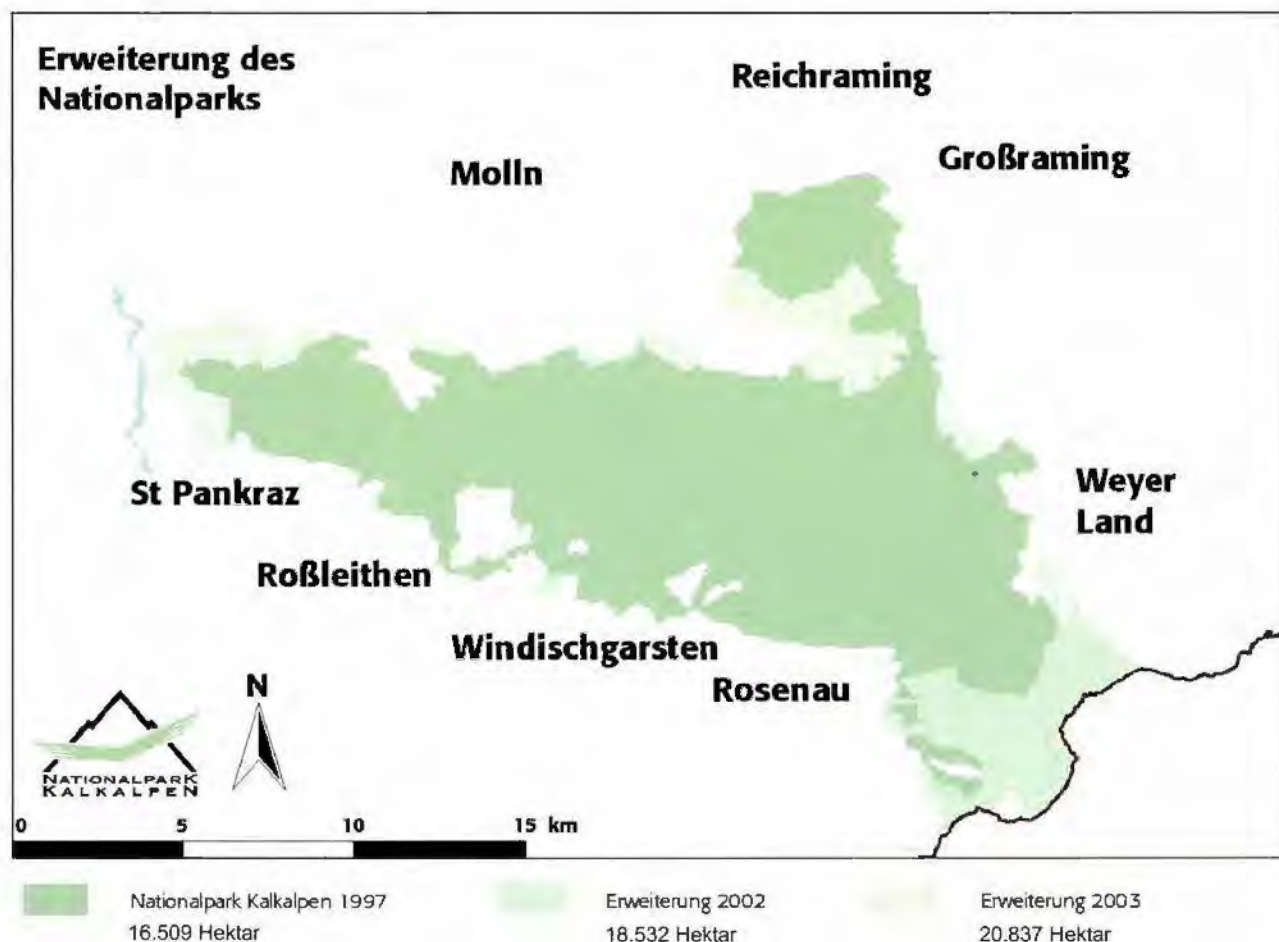
Entscheidungsträger und Partner

Generalversammlung der Nationalpark Gesellschaft

Nach der Gründung der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. erfolgte am 7. Mai 1997 die Eintragung ins Firmenbuch. Die konkrete Naturschutzarbeit, Besucherlenkung und Organisationsentwicklung konnte in jeder Phase auf die Empfehlungen und Beschlüsse der Eigentümer Land OÖ. und Republik Österreich aufbauen. Bis Ende 2002 haben insgesamt 14 Generalversammlungen stattgefunden. Unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, der Naturschutzreferenten der OÖ. Landesregierung, Vertretern der Landtagsparteien ÖVP, SPÖ und FPÖ einerseits und Bundesminister Mag. Wilhelm Molterer, vertreten durch das Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie einem Vertreter des Finanzministeriums andererseits, wurden über 60 Beschlüsse gefasst. Maßgeblich für die Aufbauarbeit waren:

- Erweiterung des Nationalparks von 16.509 auf 20.837 Hektar und die damit zusammenhängenden Verträge mit den Grundeigentümern im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

- Planung und Errichtung des Nationalpark Zentrum Molln sowie der Informationsstellen und Einrichtungen für Nationalpark Besucher.
- Projekte, wissenschaftliche Arbeiten und Monitoring zur Dokumentation der Entwicklung der Natur im Nationalpark Kalkalpen.
- Bereitstellung der finanziellen Mittel für den laufenden Betrieb im Rahmen des 15a-Vertrages und die Beauftragung der Österreichischen Bundesforste AG.
- Aufbau und Entwicklung umfangreicher Programmangebote für Nationalpark Besucher, Fachgruppen und Experten.
- Medienarbeit und Finanzierung des Universumfilmes "Wilder Wald im Land des Eisens".
- Partnerschaften mit nationalen Organisationen und internationalen Schutzgebieten.



Nationalpark Kuratorium

Zum Nationalpark Kuratorium zählen 14 Personen aus 11 Institutionen: Alpenverein, Naturfreunde, Naturschutzbund und WWF (insgesamt 7 Sitze), Wald- und Grundbesitzerverband OÖ., OÖ. Almverein, Verband der Einforstungsgenossenschaften, Landesverband für Tourismus, OÖ. Landesjagdverband, Schutzgemeinschaft Planungsgebiet Nationalpark Kalkalpen und Nationalpark Gemeinden (je 1 Sitz) haben bisher 21 Kuratoriumssitzungen abgehalten. Bei den vierteljährlichen Sitzungen werden nationalparkrelevante Themen und Probleme besprochen, wobei die aktuellen Berichte des Geschäftsführers intensiv diskutiert wurden. Die bisher gefassten Beschlüsse im Kuratorium konnten immer mit großer Mehrheit trotz verschiedener Herkunft und unterschiedlicher Interessen gefasst werden. Die Möglichkeiten der Mitwirkung sind auf Basis gesetzlicher Regelungen umfassend, was sich auch in den lebhaften Diskussionen in den Kuratoriumssitzungen und Arbeitskreisen widerspiegelt. Auf Basis der Geschäftsordnung vom 15. 10. 1997 wurden folgende Themen behandelt:

- Begleitende Überführung des Vereins Nationalpark Kalkalpen in die Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H.
- Nationalpark Zentrum Molln und Besucherzentrum Reichraming: Inhaltliche Entwicklung und konzeptive Vorschläge in eigenen Arbeitsgruppen
- Konsequenzen durch die Erweiterung des Nationalparks sowie Zonierung
- Inhaltliche und organisatorische Strukturierung der Infozentren, des Bildungsprogrammes und der touristischen Aspekte
- Projektbezogene Diskussionen über: Gamssteinalm, Mountainbikestrecken, Ebenforstalm und Bodinggraben
- Unternehmenskonzept 2000
- Gespräch mit Delta Consulting zur Unternehmensentwicklung
- Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Infozentren
- Exkursion: Waldmanagement und LIFE-Projekt
- Verkehrskonzept Bodinggraben
- Waldumbau und Wildtierregulierung
- Forschungskonzeptionen und Forschungsprojekt Raufußhühner
- Reorganisation der Nationalpark Gesellschaft

Für die Funktionsperiode 2002/03 hat sich das Nationalpark Kuratorium folgendes vorgenommen:

- Gestaltung des geplanten Nationalpark Besucherzentrum Ennstal mit Ausstellungsthema "Wald"
- Kontakt mit der Generalversammlung, um den Informationsfluss zwischen den beiden Gremien zu verbessern
- Planung einer Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald
- Mitarbeit an der Erstellung einer touristischen und kulturellen Infrastruktur im Randbereich des Nationalparks
- Almen in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten

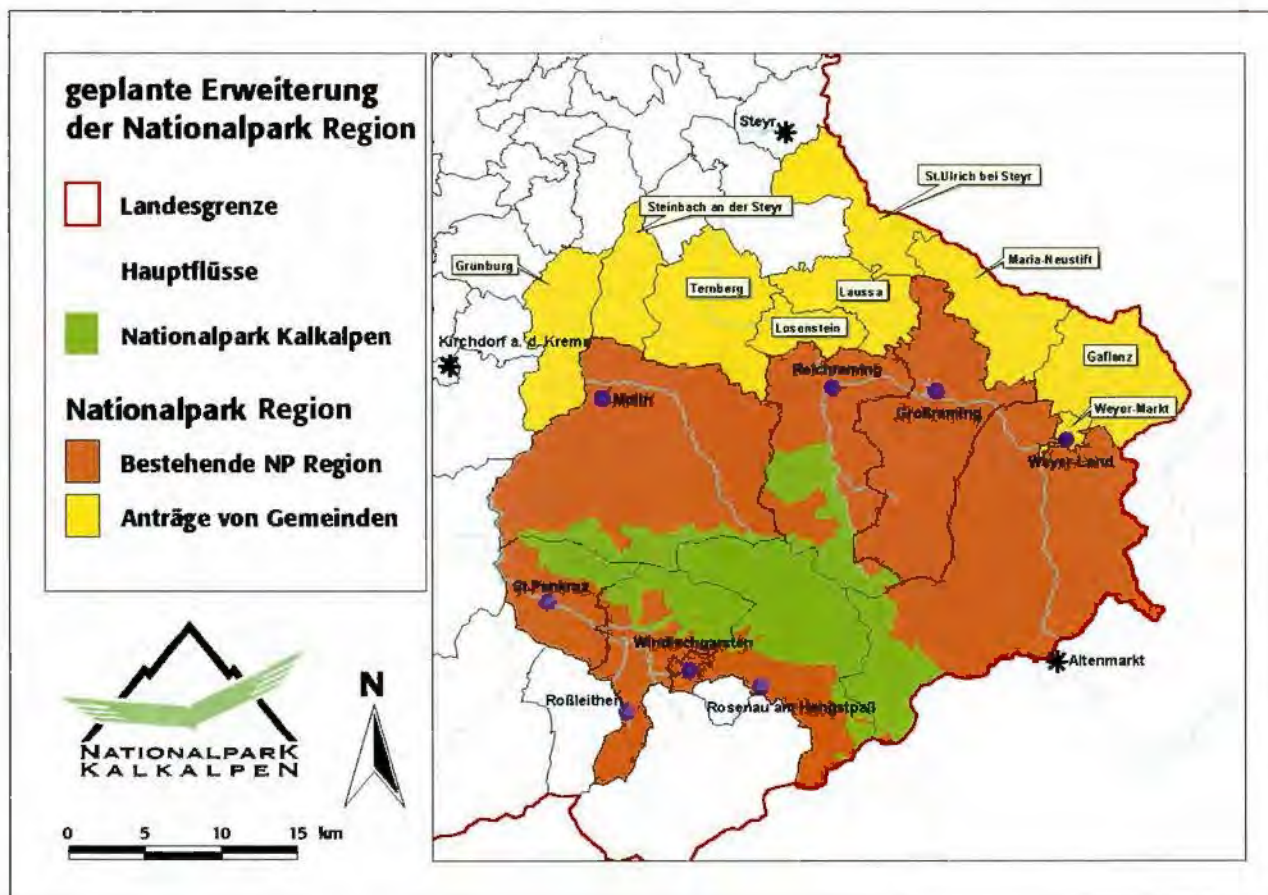
Die Mitglieder des Nationalpark Kuratoriums setzen sich für die Verwirklichung der Ziele des Nationalparks und eine höhere Akzeptanz des Projektes ein. Die Tätigkeit der Kuratoriumsmitglieder in den Sitzungen und Arbeitskreisen ist ehrenamtlich.

Mit den Gemeinden auf dem Weg zur Nationalpark Musterregion

Auch die Nachbargemeinden der acht Nationalpark Gemeinden zeigen mehr und mehr Interesse am Nationalpark. Gaflenz, Weyer-Markt, Maria Neustift, Laussa, Losenstein, St. Ulrich, Ternberg, Grünburg und Steinbach a.d. Steyr haben Gemeinderatsbeschlüsse zur Aufnahme in die Nationalpark Region gestellt. Aufgrund der Vorgespräche mit den Gemeinden, den Fachabteilungen für Naturschutz und Raumordnung sowie dem Regionalforum Steyr-Kirchdorf beabsichtigt die Oö. Landesregierung 2003 die Nationalpark Region auf insgesamt 17 Gemeinden zu erweitern.

Da naturräumliche Zusammenhänge mit dem Nationalpark Gebiet bestehen, dient diese Entwicklung einerseits dem Nationalpark. Andererseits wird durch ein gesondertes Landschaftskonzept für die Nationalpark Region auf die Entwicklung der Natur, Raumordnungsfragen und auf schonende Flächennutzung Bedacht genommen.





Gemeinsame Leistungen stärken

Über die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Nationalpark Forstverwaltung der Österreichischen Bundesforste AG und der Nationalpark Gesellschaft:

Weil die Aufgabenverteilung im Art. 15a B-VG Vertrag zwischen dem Land OÖ. und dem Bund geregelt ist, liegt es im gemeinsamen Interesse, maßgeschneiderte Lösungen zu suchen und effektive Maßnahmen zu setzen. Diese sind im Interesse der Bevölkerung mit den Nationalpark Zielsetzungen in Einklang zu bringen.

Erinnern wir uns zurück

Während Anfang der 1990er Jahre die weiter entfernt wohnende Bevölkerung den Nationalpark zum Großteil freundlich bis neutral aufnahm, standen die direkten Anrainer und die Bevölkerung der Nationalpark Region dem Nationalpark Projekt mehrheitlich äußerst skeptisch gegenüber. Die Furcht vor Fremdbestimmung war groß. Die Schutzgemeinschaft Planungsgebiet Nationalpark Kalkalpen wurde gegründet. Heute hat sich die Szene beruhigt. Die Mitarbeiter der Nationalpark Gesellschaft

und Forstverwaltung sind den Anrainern seit vielen Jahren persönlich bekannt und sie sind mit den örtlichen Besonderheiten sehr gut vertraut. Dadurch konnten in den Folgejahren Schwierigkeiten wesentlich besser gemeistert werden. Beispiele der exzellenten Zusammenarbeit zwischen der Nationalpark Gesellschaft und der Nationalpark Forstverwaltung sind die gemeinsame Errichtung von Themenwegen, die Zusammenarbeit in der Besucherbetreuung und die vielfältigen Fachkontakte. Zur Bewältigung des Naturmanagement können die Bundesforste auf große Erfahrungen zurückgreifen. Sie sorgen im Nationalpark Kalkalpen dafür, dass:

- Fichtenforste in Mischwälder umgewandelt werden
- sich der Borkenkäfer nicht in Massen vermehren kann
- das Wild nationalparkkonform reguliert wird
- Rotwild gefüttert wird, weil der Nationalpark zu klein ist, um ein Überleben im Bergwinter zu sichern
- die Gäste durch attraktive Angebote im Sinne des Naturschutzes gelenkt werden und
- die Besucher informiert werden (Infostelle Reichraming, Gebietsschutz, Führungen,...)

Besonders hervorzuheben sind die freiwilligen Leistungen der Österreichischen Bundesforste AG im Interesse der Nationalpark Entwicklung: die Adaptierung der Nationalpark Forstverwaltung und Infostelle in Reichraming, der Ausbau des Jägerhauses im Bodnigraben als Nationalpark Versorgungsstation, die Erhaltung und Renovierung kulturhistorischer Denkmäler, von Forsthäusern und Jagdhütten im Nationalpark, die Errichtung von Parkplätzen u.a. der Umbau der ehemaligen Bohrplattform zu einem Auffangparkplatz für die Realisierung des Verkehrskonzeptes Bodnigraben. Die Österreichischen Bundesforste bewirtschafteten 2.500 Hektar Nationalpark Erweiterungsfläche als Vorleistung für die Einbringung in den Nationalpark Kalkalpen ab 1. Jänner 2003 bereits seit 1994 nationalparkkonform. Dafür wurde nahezu kein Holz geerntet und die Jagden wurden nur kurzfristig vergeben. Auf den Abschuss von Raufußhühnern und Raubwild wurde verzichtet. Für all diese Eigenleistungen wurden zwischen 1998 und 2002 insgesamt 2,6 Mio. Euro von der ÖBf AG aufgebracht.



Blick in die Zukunft

Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus dem Geschäftsführer der Nationalpark Oö. Kalkalpen Ges.m.b.H. und dem Leiter der Nationalpark Forstverwaltung der Österreichischen Bundesforste AG. Hier wird das operative Tagesgeschäft abgewickelt und es darf gemeinsam festgestellt werden, dass sich die Organisationsstruktur bewährt hat, weil:

- Vielfältige Anforderungen im Nationalpark und in der Region eine dezentrale, lokal verankerte Organisationsform brauchen.
- Kritik in der Region durch diese Organisationsform begegnet werden kann.

- Wichtige Ansprechpartner für die Gemeinden und vertraute Partner in der Region vorhanden sind.
- Die Akzeptanz durch die Einbindung regional verankerter Mitarbeiter gestiegen ist.
- Die erkannten Doppelgleisigkeiten abgebaut und Synergieeffekte genutzt werden konnten.
- Die Teamarbeit und Zusammenarbeit über den geschäftsführenden Ausschuss hinaus gut funktionieren.
- Das Know-how des größten Waldbesitzers dem gesamten Nationalpark zugute kommt.
- Kostenlose Leistungen der ÖBf AG eingebracht wurden und die Infrastruktur für Nationalpark Zwecke genutzt werden konnte.

Dank für ideelle und materielle Unterstützung

An dieser Stelle sei den Politikern und Vertretern der Ministerien für den Mut und die Entschlossenheit beim Aufbau des Nationalpark Kalkalpen ebenso gedankt wie für das Vertrauen, das sie in die Mitarbeiter der Nationalpark Gesellschaft und der Österreichischen Bundesforste AG gesetzt haben. Der Dank für die begleitende Beratung und öffentliche Unterstützung gebührt der ÖBf AG, allen Partnerorganisationen und den Vertretern der Mitgliedsorganisationen im Nationalpark Kuratorium. Das sind:

- Schutzgemeinschaft Planungsgebiet Nationalpark Kalkalpen
- Verband der Einforstungsgenossenschaften
- Landesverband für Tourismus
- OÖ. Landesjagdverband
- OÖ. Almverein
- Wald- und Grundbesitzerverband OÖ.
- Ö. Alpenverein Landesverband OÖ.
- Touristenverein Naturfreunde OÖ.
- Ö. Naturschutzhund
- WWF

Besonderer Dank gilt LH Dr. Josef Pühringer, der in allen 15 Generalversammlungen seit Bestehen der Nationalpark Gesellschaft den Vorsitz geführt hat. Die jeweiligen Naturschutzlandesräte Dr. Silvia Stöger, DI Erich Haider, Mag. Gerhard Klausberger und Barbara Prammer haben die Beschlüsse mit großem Engagement gefasst ebenso wie die Vertreter des Bundesministers Mag. Molterer - Umwelt-



ministerium MR DI Günter Liebel - Landwirtschaftsministerium Sektionschef DI Gerhard Mannsberger sowie MR Dr. Eduard Klissenbauer, Finanzministerium. Die im Landtag vertretenen Parteien ÖVP, SPÖ und FPÖ waren zumeist durch Mag. Otto Gumpinger, Clubobmann Dr. Karl Fraiss und den 2. Landtagspräsidenten Mag. Manfred Bodingbauer vertreten.

Partner Nationalparks - miteinander arbeiten, voneinander lernen

Die Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten ist aus mehrerer Hinsicht ein Gewinn: der fachliche Erfahrungsaustausch ermöglicht vielfach eine effektivere Umsetzung von Zielvorgaben, der soziale Kontakt zwischen den Mitarbeitern bringt Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen und erzeugt oft neue Motivation, gemeinsame Programme ermöglichen Verglei-

che und stärken die eigene Position. Kontakte zwischen dem Nationalpark Kalkalpen und anderen Schutzgebieten reichen daher bereits bis in die Planungsphase des Nationalparks zurück. Viele wertvolle Anregungen aus diesen Verbindungen sind in die Konzepte für Forschung und Management eingeflossen.

Aktuell bestehen Partnerschaften des Nationalpark Kalkalpen mit vier anderen Nationalparks: dem Nationalpark Bükk in Ungarn, dem Nationalpark Berchtesgaden in Deutschland, dem Nationalpark Mala Fatra in der Slowakei sowie dem Nationalpark Triglav in Slowenien. Die größten Fortschritte konnten bisher in der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Berchtesgaden erzielt werden. Nach einer Abstimmung der Freilandserhebungen und der Auswertungen im Forschungsbereich Quellökologie ist es künftig möglich, die in beiden Nationalparks erzielten Ergebnisse zu vergleichen.



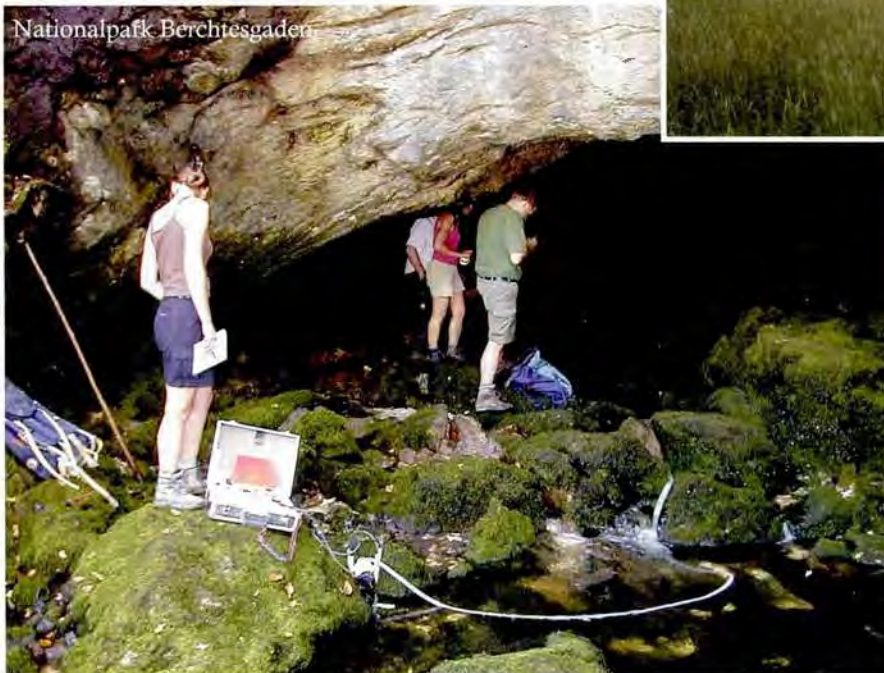
Urwald im Nationalpark Mala Fatra



Zu Besuch im
ungarischen
Nationalpark Bükk

| Nationalpark | Charakteristik | Partnerschaft, Ziele |
|--|--|---|
| Nationalpark Bükk Ungarn  www.ktm.hu | Gegründet: 1977 Fläche: 43.200 Hektar Kalk und Dolomit Buchenwald Seehöhe: 300-1.000 Meter | seit 1999 Infrastruktur Besucher Forschung (Karst, Wasser) Management |
| Nationalpark Berchtesgaden Deutschland  www.nationalpark-berchtesgaden.de | Gegründet: 1978 Fläche: 20.808 Hektar Kalk und Dolomit, Mischwald Seehöhe: 600-2.713 Meter | seit 1999 Forschung (Quellökologie, Gewässer, Klima) |
| Nationalpark Mala Fatra Slowakei  www.sopst.sk/istb | Gegründet: 1988 Fläche: 22.630 Hektar Vorherrschend Kalk Mischwald Seehöhe: 400-1.700 Meter | seit 2001 Infrastruktur Besucher Tourismus Langzeitbeobachtung Wildtiermanagement |
| Nationalpark Triglav Slowenien  TRIGLAVSKI NARODNI PARK www.sigov.si/tnp | Gegründet: 1961 Fläche: 84.805 Hektar Kalk und Dolomit Mischwald Seehöhe: 500-2.864 Meter | seit 2001 Infrastruktur Besucher Trinkwasser Wildtiermanagement |

Nationalpark Berchtesgaden



Nationalpark Triglav



Unternehmensentwicklung

Die inhaltliche, räumliche und organisatorische Entwicklung des Nationalpark Oö. Kalkalpen führt zu einem komplexen System an Schutzmaßnahmen, wissenschaftlichen Dokumentationen, Betrieben und Programmangeboten. Die Aufgabenvielfalt geht weit über die eines traditionellen Unternehmens hinaus. Rahmenbedingungen, Leitlinien und Hauptziele sind im Unternehmenskonzept 2000 zusammengefasst:

- Philosophie des Nationalparks und Beziehung zwischen Natur und Mensch
- Leitbild für den Nationalpark Kalkalpen
- Rahmenbedingungen: Nationalpark Gesetz, Managementplan Verordnungen, Art. 15a B-VG Vereinbarung zwischen Bund und Land OÖ., EU und IUCN-Richtlinien und Managementziele
- Geschichte des Nationalparks
- Unternehmensziele 2003 und 2010
- Aufgaben
- Organisation
- Grundlagenübersicht

Kommunikationsachsen verbinden die Generalversammlung der Eigentümer Land OÖ. und Bund, die Interessensvertretungen, Alpinvereine und Naturschutzorganisationen im Nationalpark Kuratorium sowie Partnerorganisationen in der Nationalpark Region. Der geschäftsführende Ausschuss mit der Nationalpark Forstverwaltung der Österreichischen Bundesforste AG sowie Mitarbeiter und strategische Partner bilden den operativen Teil. Im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Interessen ist ein planvoller und zielgerichteter Einsatz aller im Unternehmen vorhandener produktiver Kräfte und Mittel erforderlich. Nationalpark Größe, Infrastruktur, Forschungsergebnisse und Besucherangebote haben eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen. Einrichtungen und deren Betrieb, Gesetze, Richtlinien und Vertragsnaturschutz führten gleichzeitig zu einer Kostensteigerung, der mit einer Bündelung der Kräfte, Einnahmenerhöhung, Senkung der Ausgaben und innerbetrieblichen Optimierungen zu begegnen ist.

Die im Juni 2001 durch die Generalversammlung eingeleitete Reorganisation sowie ein Bericht des Landesrechnungshofes über die Sonderprüfung im Juni 2002 tragen wesentlich zur Beschleunigung dieses Reorganisationsprozesses sowie zur Verbesserung der unternehmerischen Strukturen, Aufgaben und betriebswirtschaftlichen Effizienz bei.

Planungsebenen

Im Unternehmensplan als Weiterentwicklung des Unternehmenskonzeptes 2000 gilt es, in einer integrierten Gesamtplanung die sachliche und zeitliche Abstimmung aller Unternehmensbereiche zu konzentrieren. Die Unternehmensziele definieren sich daher auf folgenden drei Ebenen:

Ebene 1: Grundsatzplanung

Zentrale Zielsetzung:

- Die Natur schützen, unter den gegebenen Rahmenbedingungen den Besuchern erlebbar machen und Ergebnisse präsentieren.
- Planung und Durchführung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen

Zur zentralen Kompetenz werden daher Natur-, Besucher- und Betriebsmanagement.

Ebene 2: Strategische Planung

Strategiesuche ist ein kreativer und dynamischer Prozess in dem es gilt, Chancen zu erkennen und zu nutzen, Risiken zu vermeiden, Stärken auszubauen und Schwächen zu beseitigen. Mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten gilt es daher Marketingstrategien, Informations- und Bildungsstrategien, naturwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Strategien umzusetzen.

Ebene 3: Operative Planung

Auf dieser Planungsebene werden die Maßnahmen zur Zielerreichung, Festlegung der Werte und Mengen, Terminpläne sowie Marketing- und Verkaufsplan erstellt. Kosten- und Einnahmenplan, Personalplan, Investitionsplan, Finanzplan und Maßnahmenplan sind die zentralen Bereiche, nach denen die Umsetzung erfolgen muss.



Umsetzungsinstrumente

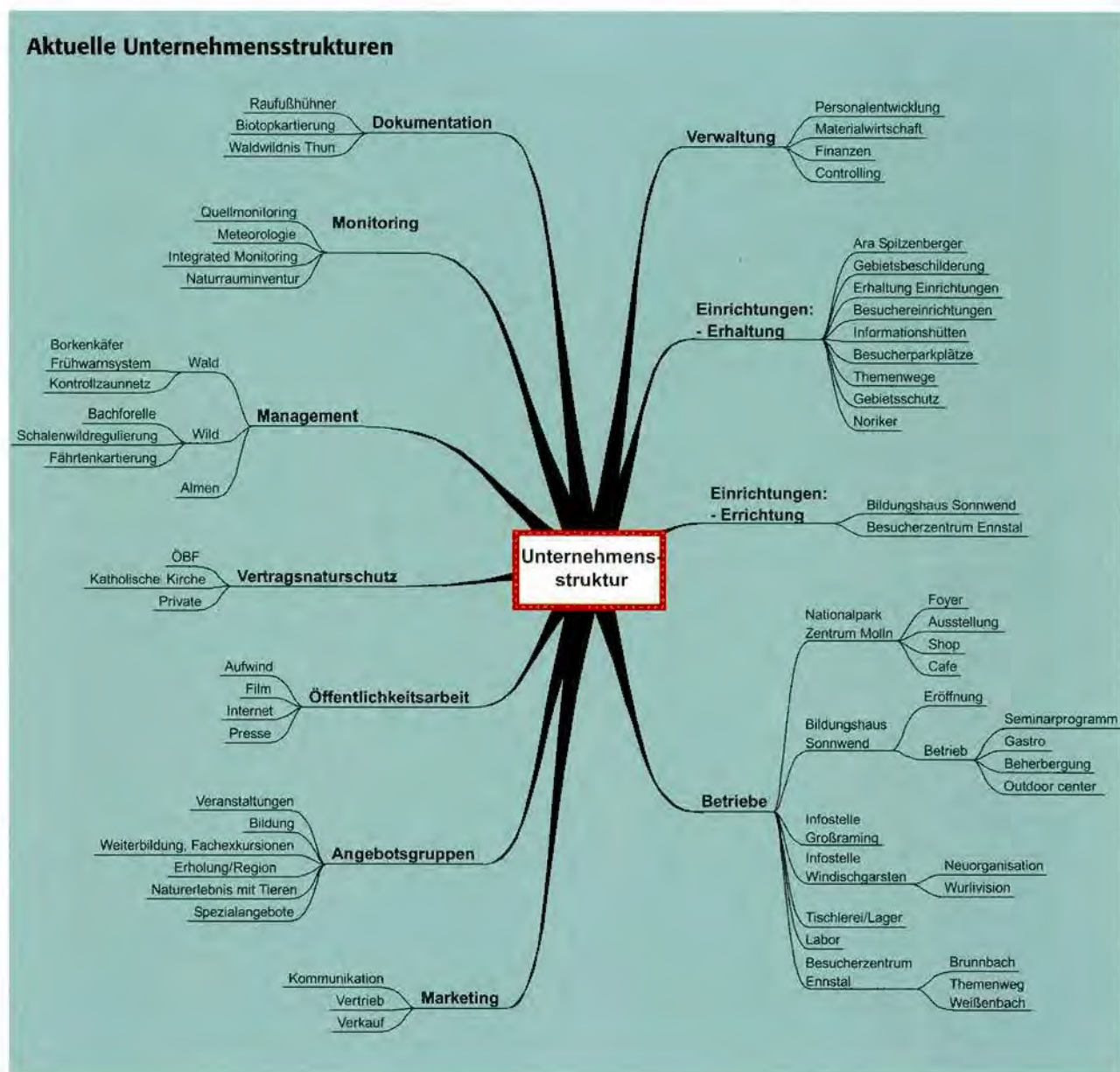
Ergebnisorientierte Planung und Kontrolle erfolgt am effektivsten durch das standardisierte Instrument des Projektmanagements. Damit ist zu klären, ob und wie die Strategie des Unternehmens den Start des Projektes veranlasst und in welcher Form sowie in welchem Ausmaß das Projekt zur Realisierung der Unternehmensstrategie beiträgt. Zur Steuerung und Kontrolle werden die Vollkostenrechnung, Statistik, Berichtswesen, Kosten-Nutzen-Analyse, Portfoliotechnik und Deckungsbeitragsrechnung eingesetzt.

Kommunikation

Der interne Austausch an Informationen und die betriebliche Kommunikation innerhalb der Nationalpark

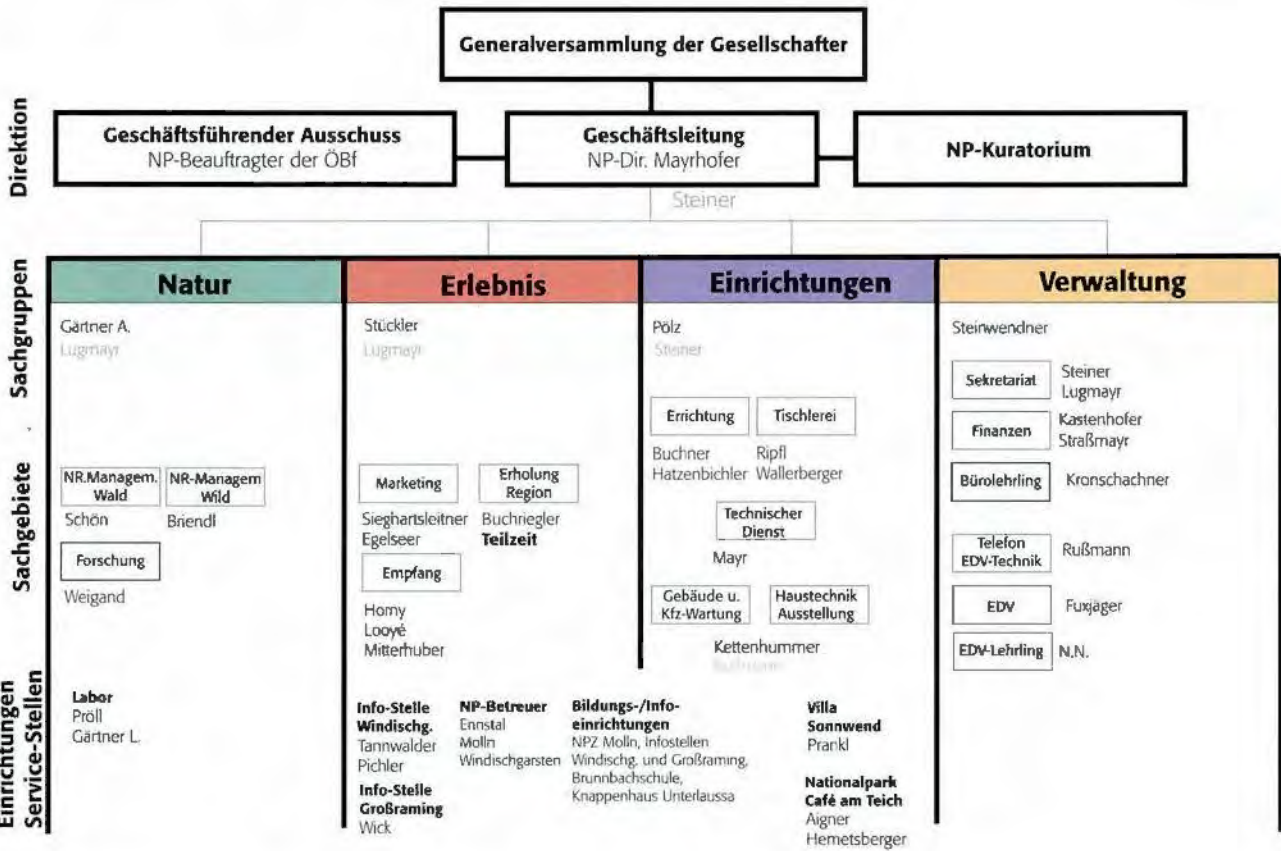
Gesellschaft ist vielfältig. Die EDV-Vernetzung aller Mitarbeiter über Outlook, eMail und Datenserver, 14-tägige Abteilungsleiterbesprechung, 14-tägige Abteilungsbesprechung, 4-6 allgemeine Dienstbesprechungen und Projekt-sitzungen, Arbeitsgruppensitzungen Interne Kontrolle und Mitarbeitergespräche sind ausgewählte Beispiele.

Die externe Kommunikation erfolgt über 4-6 Kuratoriums-sitzungen, 2 Generalversammlungen, 10 regionale Planungsbeiratssitzungen mit den Gemeinden sowie Arbeits- und Koordinationsgespräche mit dem Regionalforum Steyr-Kirchdorf. Darüber hinaus werden zur allgemeinen Information regelmäßig Vorträge, Workshops, Besprechungen mit strategischen Partnern wie der Rotwild-hegegemeinschaft, den örtlichen Tourismusverbänden und örtlichen Vereinen abgehalten.



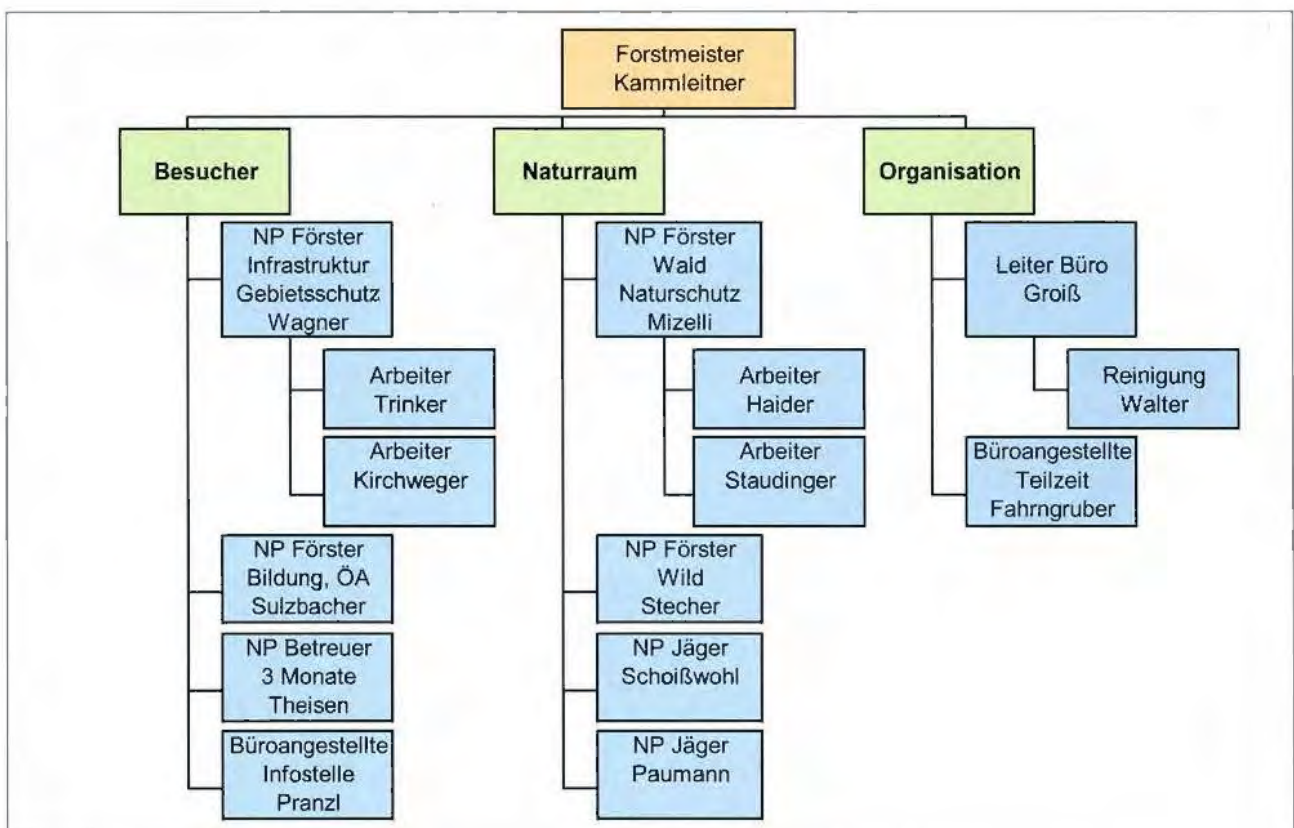


Von links nach rechts: Christian Fuxjäger, Ulrich Ripfl, Bernhard Schön, Brigitte Straßmayr, Stefan Briendl, Andreas Hatzenbichler, Regina Buchriegler, Erich Weigand, Hartmann Pölz, Erich Mayrhofer, Elke Mitterhuber, Andreas Gärtner, Marjolein Looyé, Monika Aigner, Franz Sieghartsleitner, Lieselotte Gärtner, Iris Egelseer, Angelika Stückler, Norbert Steinwendner, Alois Wick, Franz Wallerberger, Andreas Rußmann, Elmar Pröll, Franz Kettenhummer, Roland Mayr
Nicht am Bild: Kurt Buchner, Susanne Hemetsberger, Johanna Horny, Klaus Kastenhofer, Sascha Kronschnachner, Gabriele Lugmayr, Helmut Pichler, Herbert Prankl, Christa Steiner, Zázilia Tannwalder (Karenz)





Sitzend von links: Walter Stecher, Brigitte Pranzl, Johann Kammleitner, Monika Fahrngruber, Wilhelmine Walter
 Stehend von links: Gerhard Staudinger, Walter Wagner, Erwin Groß, Lutz Theisen, Lambert Mizelli, Roman Paumann,
 Bernhard Sulzbacher, Walter Haider, Franz Trinker, Michael Kirchweger, Johann Schoißwohl



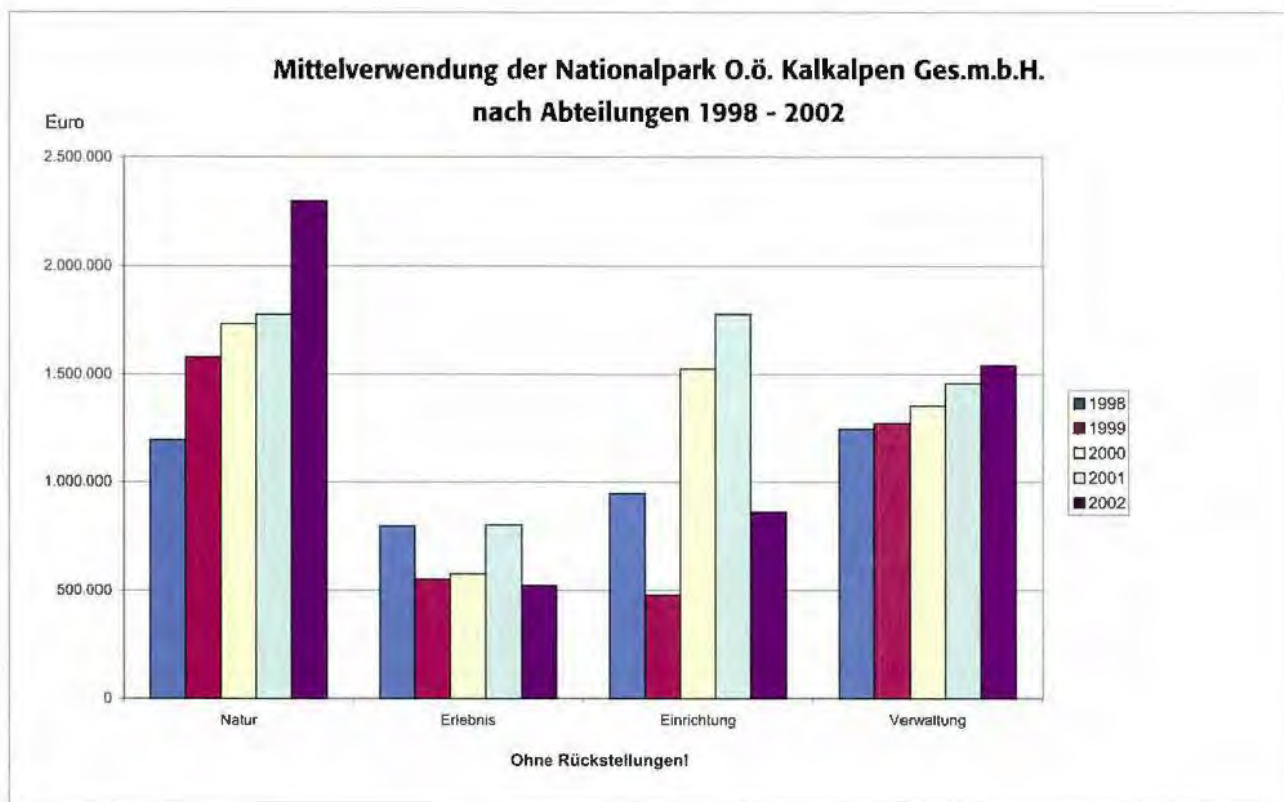
Übersicht der wichtigsten Tätigkeitsfelder

| Projekte/Aufträge/Aufgaben | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 |
|---|------|------|------|------|------|
| Dokumentation | | | | | |
| o Raufußhühner | xx | xx | xx | xx | xA |
| o Biotopkartierung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Waldgeschichte | xx | | | | |
| o Pollenanalyse Moore | | xx | | | |
| o Hydrologische Beweissicherung, LIFE | | xx | xx | xx | xx |
| o Forstlich bedingte Beeinträchtigung von Gewässern, LIFE | | xx | xx | xx | |
| o Landschaftskartierung NP Region | | x | x | | |
| o Landsch.konzept NP Region/NaLa | | | | | |
| o Artenverwaltung/Wissensmanagement | | | x | x | x |
| o Wiss. Berichte/Wissensmanagement | | | | x | x |
| Monitoring | | | | | |
| o Karstquellen Monitoring | | xx | xx | xx | xx |
| o Meteorologie | xx | xx | xx | xx | xA |
| o Integrated Monitoring | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Naturrauminventur | xx | xx | xx | xx | A |
| Management | | | | | |
| o Wald | | | | | |
| o Geplante Umwandlung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Schadholzaufarbeitung | x | x | x | x | x |
| o Totholz: Entrindung | x | x | x | x | x |
| o Borkenkäferfrühwarnsystem | | | | xx | xx |
| o Kontrollzaunnetz | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Wild | | | | | |
| o Wildfütterung/Magerwiesen | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Bachforelle | | | xx | xA | Ex |
| o Schalenwildregulierung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Fährtenkartierung | | xx | xx | xx | xx |
| o Wilddatenbank | | | | xx | xx |
| o Wildökologische Raumplanung | | xx | xx | | |
| o Organproben Schalenwild | xx | xx | xx | | |
| o Almen | x | x | x | x | x |
| o LIFE-Projekt | | Px | xx | xx | xx |
| Vertragsnaturschutz | | | | | |
| o ÖBf AG | x | x | x | x | x |
| o Katholische Kirche | | | | x | x |
| o Private | x | x | x | xx | xx |
| Öffentlichkeitsarbeit | | | | | |
| o Aufwind | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Film | | | xx | E | xx |
| o Internet | | | | xx | xx |
| o Presse, Information | xx | xx | xx | xx | xx |
| Angebotsgruppen | | | | | |
| o Veranstaltungen | x | x | x | xx | xx |
| o Bildung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Erholung/Region | | | x | x | x |
| o Weiterbildung, Fachexkursionen | | | x | x | x |
| o Naturerlebnis mit Tieren | | | | | x |
| o Spezialangebote | | | | | x |

| Projekte/Aufträge/Aufgaben | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 |
|--|------|------|------|------|------|
| Wertschöpfung NP Region | | | | | |
| Kosten-Nutzen-Analyse NPK | x | | | | |
| Marketing | | | | | |
| o Kommunikation | | | | | x |
| o Vertrieb | | | | | |
| o Verkauf | | | | x | x |
| Betriebe | | | | | |
| o NPZ Molln | | | | | |
| o Foyer | | | | x | xx |
| o Ausstellung | | | | x | xx |
| o Shop | | | x | xx | xx |
| o Café | | | | | x |
| o BH Sonnwend | | | | | |
| o Eröffnung | | | | | |
| x Seminarprogramm | | | | | |
| x Gastronomie | | | | | |
| x Beherbergung | | | | | |
| x Outdoor center | | | | | |
| o IS Großraming | x | x | x | x | x |
| o IS Windischgarsten | x | x | x | x | x |
| o Wurlivision | | | | | |
| o Tischlerei/Lager | x | x | x | x | x |
| o Labor | x | x | x | xx | xx |
| o BIZ Ennstal | | | | | |
| o Brunnbach | | | | | |
| o Themenweg Weißenbach | | | | | |
| Einrichtungen: Besucherzählung NP | | | | | |
| Errichtung | | | | | |
| o BH Sonnwend | | | | xP | Dx |
| o BIZ Ennstal | | | | | x |
| o Brunnbachstall | | | | | |
| o TW Weißenbach | | | | | |
| o Waldwildnisweg Feichtau, Thun | | | | | |
| Erhaltung | | | | | |
| o Arge Spitzenberger | | | | | x |
| o Gebietsbeschilderung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Besuchereinrichtungen | | | | x | x |
| o Informationshütten | | | x | x | x |
| o Besucherparkplätze | x | x | x | x | x |
| o Themenwege | | | | | x |
| o Gebietsschutz | | x | x | x | x |
| o Noriker | | x | x | xx | xx |
| Verwaltung | | | | | |
| o Personalentwicklung | x | x | x | xx | xx |
| o Materialwirtschaft | x | x | x | x | x |
| o Finanzbuchhaltung | xx | xx | xx | xx | xx |
| o Projektmanagement | | | | | x |
| o Kostenrechnung und Controlling | | | x | x | x |
| o Wissensmanagement | | | | | |

Zeichenerklärung:

x laufender Betrieb P Planung
A Auswertung D Durchführung



Die finanzielle Entwicklung der Nationalpark Gesellschaft wird durch die Zuwendungen vom Land OÖ. und Bund getragen. Der Eigenfinanzierungsanteil konnte von 1998 bis zum Jahr 2002 von 3 Prozent auf 20 Prozent angehoben werden. Die Haupteinnahmequellen des Nationalparks sind die Nationalpark Touren, der Verkauf von Büchern, Landkarten und Shop-artikel. Nicht unbeträchtlich sind die Einnahmen durch die Regulierung des Schalenwildes, der damit zusammenhängende Wildbreterlös sowie der Holzverkauf im Rahmen der Waldumwandlung und notwendigen Pflegemaßnahmen

durch die Österreichischen Bundesforste. Führungen, Ausstellungen im Nationalpark Zentrum Molln sowie eine Erweiterung des Bildungs- und Erholungsangebotes im Bildungshaus Villa Sonnwend bieten weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Eigenfinanzierung der Nationalpark Gesellschaft.

Die größten Ausgaben liegen in folgenden Bereichen: Vertragsnaturschutz mit den Grundeigentümern, Wald- und Wildmanagement, Erhaltung der Besuchereinrichtungen sowie Personal- und Sachaufwand.

Geschichte des Nationalpark Kalkalpen

Verschiedene Nutzungspläne im Reichraminger Hintergebirge (Pumpspeicherkraftwerk in der Mollner Breitenau, Kanonenschießplatz der VÖEST, Kraftwerksprojekte der Ennskraftwerke) führten zum Widerstand verschiedener Alpin- und Naturschutzverbände und regionaler Initiativen.

Im Februar 1983 schlossen sich 35 Natur- und Umweltvereinigungen zur "Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge" zusammen, um den geplanten Kraftwerksbau zu verhindern.

Im September 1989 kam es zur "Mollner Erklärung" der oberösterreichischen Alpin- und Naturschutzverbände, in der die Schaffung eines Nationalparks nach internationalem Vorbild im Gebiet Reichraminger Hintergebirge, Sengsengebirge, Haller Mauern, Warscheneckstock und Totes Gebirge gefordert wurde. Kurz danach wurden durch zwei einstimmige Regierungsbeschlüsse der Oö. Landesregierung und die allgemeine Zustimmung der politischen Parteien der Grundstein zur Realisierung dieses Vorhabens gelegt.

Am 2. April 1990 nahm die Planungsstelle für den Nationalpark Kalkalpen als Außenstelle der Agrar- und Forstrechtsabteilung des Amtes der Oö. Landesregierung in Kirchdorf/Krems offiziell die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten auf.

Im Mai 1990 wurde der "Verein Nationalpark Kalkalpen" gegründet, der sich die Schaffung, Erhaltung und Förderung des Nationalpark Kalkalpen mit internationaler Anerkennung der IUCN zum Ziel machte.

Kurz danach wurde von Landwirten und Grundbesitzern eine "Interessengemeinschaft Planungsgebiet Nationalpark Kalkalpen" gegründet, die volle Information über die Planungsarbeiten, Abgeltung vermögensrechtlicher Nachteile und Mitspracherecht forderte.

Der erste Abgrenzungsvorschlag für die Nationalpark Kernzone umfasste eine Fläche von 10.600 Hektar in kaum bewirtschafteten Hochlagen und war bald Ziel der Kritik von Naturschutzorganisationen und Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche.

1993 wurde von der Nationalpark Planung eine Kernzone von 21.400 Hektar in einem Planungskonzept vorgeschlagen, unter Berücksichtigung naturräumlicher Gegebenheiten und dem Erreichen folgender Ziele:

- Schutz der natürlichen Dynamik von Waldgesellschaften des Gebietes vom tiefmontanen Bereich bis zur Waldgrenze
- möglichst umfassender Schutz ganzer Bachsysteme
- Schutz alpiner Lebensräume und deren Fauna und Flora

In Zusammenarbeit mit den Interessensvertretungen Schutzgemeinschaft und Land OÖ. wurde das System des "Vertragsnaturschutzes" entwickelt. Damit gelang der entscheidende Durchbruch bei den Verhandlungen mit den Grundeigentümern und Berechtigten.

Am 5. Dezember 1996 wurde im Oö. Landtag das Oö. Nationalpark Gesetz einstimmig beschlossen. Mit den Verordnungen der Oö. Landesregierung vom 21. Juli 1997 konnte der Nationalpark zunächst auf einer Gesamtfläche von 16.509 Hektar realisiert werden.

Im April 1997 gründeten Bund und Land OÖ. gemeinsam die Nationalpark Oö. Kalkalpen Gesellschaft als Betreiber des Nationalparks. Weitere Verhandlungen mit den Grundeigentümern, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie effektiver Schutz des Nationalpark Gebietes und Erstausrüstung mit infrastrukturellen Einrichtungen zählen zu den Hauptaufgaben der Gesellschaft.

Bis ins Jahr 2003 wurde der Nationalpark Kalkalpen auf mittlerweile 20.837 Hektar vergrößert.

Natur erleben - erforschen - begreifen - bewahren

Info & Service



www.kalkalpen.at

Nationalpark Zentrum Molln

Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H.
Nationalpark Allee 1, 4591 Molln
Telefon +43 (0)7584/3651, Fax 3654
nationalpark@kalkalpen.at

Verborgene Wasser

Erlebnisausstellung im Nationalpark Zentrum Molln
April bis Oktober, Dienstag bis Sonntag 9 bis 17 Uhr

Alles unter einem Dach:

- Nationalpark Kalkalpen Präsentation
- Erlebnisausstellung "Verborgene Wasser"
- Besucher-Service Stelle
- Nationalpark Café am Teich
- Nationalpark Shop
- Veranstaltungszentrum

Infostelle Großraming

Kirchenplatz 3, 4463 Großraming
Telefon 07254/8414-1, Fax 8414-4
info@kalkalpen.at

Infostelle Reichraming

Nationalpark Forstverwaltung

4462 Reichraming 25,
Telefon 07255/8117, Fax 8117-20
infostelle.kalkalpen@oebf.at
www.bundesforste.at/kalkalpen

Infostelle Windischgarsten

Hauptstraße 56, 4580 Windischgarsten
Telefon 07562/6137, Fax 5192
info@windg@kalkalpen.at

Bildungshaus Brunnbachschule

Brunnbach 23, 4463 Großraming

Knappenhaus Unterlaussa

Ausstellung über den Bauxitbergbau in Unterlaussa
geöffnet von Mai bis Oktober
Telefon 03631/322



Nationalpark Kalkalpen Eckdaten

| | |
|--|---|
| Gebiet: | Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge |
| Größe: | 20.837 Hektar, davon 81 Prozent Wald, knapp 10 Prozent Almen (Wiesen und Waldweide), 9 Prozent Latschen und Fels 89 Prozent Naturzone, 11 Prozent Bewahrungszone |
| Seehöhe: | 385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock) |
| Grundbesitz: | 88 Prozent Republik Österreich (Österreichische Bundesforste), 11 Prozent Privatbesitz, 1 Prozent Gemeindebesitz |
| Eröffnet: | 25. Juli 1997 |
| International anerkannt (IUCN, Kategorie II) seit 1998 | |

Den Nationalpark erleben

Ein vielfältiges Angebot erwartet den Naturfreund im Nationalpark Kalkalpen. Egal, ob Sie alleine, zu zweit oder in der Gruppe unterwegs sind, bei Sonnenschein, bei Regen oder im Schnee; zu Fuß, mit dem Rad oder zu Pferd: Der Nationalpark Kalkalpen bietet zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis.

Geführte Touren mit Nationalpark Betreuern

- Erlebnis Steyrerschluft
- Vogelkundliche Wanderungen
- Steinerne Zeugen
- Blütenzauber
- Alm-Wanderungen

Nationalpark Themenwege

- Auf den Spuren der Waldbahn; Radweg, Reichraminger Hintergebirge
- Auf der Alm; Hengstpaß
- Im Tal des Holzes; Reichraminger Hintergebirge
- Wollgras, Alm und Wasserschwinde; Ebenforstalm

Erlebnistage für Schulen

- Lebensraum Wald - eine Welt für sich
- Wasser-Wunder-Welt

Erlebnis-Wochen für Schulen

- Abenteuer für die Sinne
- Waldmeerwoche
- Abenteuer in der Wildnis
- Abenteuer in der Kälte

Spezial-Angebote

- Bei den Hirschen im Bodinggraben
- Schneeschuhwandern
- Durch Höhlen zu verborgenen Wassern
- Eine Nacht im Nationalpark - Übernachtung auf Almen und auf Biwakplätzen
- Kutschenfahrten
- Bootsabenteuer Steyrerschluft

Nützliches und Nettes aus dem Nationalpark Shop

Wanderkarten zur Orientierung, Bücher zum Schmökern, T-Shirts und Sweater für warme und kalte Tage, einen Regenschirm für nasses Wetter, Ansichtskarten, Spiele, Becherlupen und vieles mehr erhalten Sie im Nationalpark Zentrum Molln und in den Infostellen.

Laborleistungen

Neben der Durchführung des Quellmonitorings im Nationalpark Kalkalpen und Nationalpark Berchtesgaden, Ereigniskampagnen und der Probenaufbereitung für das Integrated Monitoring Zöbelboden des Umweltbundesamtes werden vom Nationalpark Labor folgende Leistungen erbracht:

- Informationsanalysen (Chemie und Mikrobiologie) für Trinkwasserversorgungsanlagen:
Für Bewohner der Nationalpark Region werden kostengünstige Wasseranalysen durchgeführt. Diese sind zwar nicht für Gutachten verwendbar, zeigen aber die Überschreitungen der Trinkwassernorm auf. Diese Analysen sind daher als kostengünstige Voruntersuchung vor einem Trinkwassergutachten geeignet.
- Beratung und Information über die Trinkwasserproblematik:
In Beratungsgesprächen wird über die Auswirkungen und Ursachen von Verschmutzungen im Trinkwasser informiert. Weiters werden die Sanierungsmöglichkeiten von Trinkwasseranlagen besprochen.

Nationalpark Bibliothek

In der Fachbibliothek des Nationalpark Kalkalpen finden sich aktuell etwa 2.000 Bücher und Fachartikel, darüber hinaus mehr als 30 verschiedene Zeitschriften. Der fachliche Schwerpunkt liegt im naturwissenschaftlichen Bereich bzw. bei den Themen Natur, Naturschutz, Wald, Wasser. Die Palette reicht aber bis zu wirtschaftswissenschaftlichen Studien oder auch Abhandlungen über Kultur. Der Großteil der Titel ist über ein Bibliotheksprogramm digital erfasst.